

Mitteilungen des statistischen Bureau
der Schweizerischen Nationalbank
13. Heft.

Das
schweizerische Bankwesen
im Jahre 1930
und
Rückblick auf 25 Jahre schweizerische
Bankstatistik



ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH - 1931

Herausgegeben Anfang September 1931.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Das schweizerische Bankwesen im Jahre 1930.	
I. Bemerkungen zur Anlage der Bankstatistik	5
II. Die Bilanz	6
III. Die Passivkapitalien	9
1. Die eigenen (Garantie-) Mittel	9
a) Nominalkapital	9
b) Reserven	9
2. Die fremden Gelder	11
a) Check- und Girogelder und Korrespondentenkreditoren	13
b) Kontokorrentkreditoren	13
c) Obligationen	14
Obligationenverzinsung	16
d) Sonstige Depositen	17
e) Sparkasseneinlagen	17
3. Die sonstigen Verbindlichkeiten	19
Tratten und Akzente	19
4. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern	20
IV. Die Aktivkapitalien	21
1. Kassa und Giro Guthaben	21
2. Korrespondentendebitoren	22
3. Wechsel	22
4. Lombardvorschüsse und Reports	23
5. Kontokorrentdebitoren	24
6. Vorschüsse auf Termin	25
7. Hypotheken	26
Hypothekarzinsfuss	27
8. Gemeindedarlehen	28
9. Effekten und Konsortialbeteiligungen	28
10. Immobilien und Mobilien	30
V. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität	31
VI. Die Ertragsrechnung	32
Statistischer Anhang. Verzeichnis der Tabellen	38
Verzeichnis der in der schweizerischen Bankstatistik im Jahre 1930 behandelten Institute	83
Rückblick auf 25 Jahre schweizerische Bankstatistik.	
I. Allgemeine Bemerkungen zur Bankstatistik	93
II. Die Entwicklung der Bankbilanz	96
1. Die Bilanz	96
2. Die Passivkapitalien	98
a) Die eigenen (Garantie-) Mittel	98
b) Die fremden Gelder	99
c) Sonstige Verbindlichkeiten	103
d) Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern	104
3. Die Aktivkapitalien	104
4. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität	109
III. Die Entwicklung der Ertragsrechnung	111
IV. Zur geschäftlichen Entwicklung der Bankengruppen	115

Das schweizerische Bankwesen im Jahre 1930.

I. Bemerkungen zur Anlage der Bankstatistik.

1. Aufnahme von Banken. In die Bankstatistik 1930 sind folgende Institute neu aufgenommen worden:

	Rechts- form	Kapital Fr.	Bilanz Fr.
		Ende 1930	
Mittlere und kleinere Lokalbanken:			
Spar- und Hülfskasse Kerzers, Kerzers	G	51 800	2 088 000
Kredit- und Sparkasse Thun, Thun (Neugründung)	G	111 500	589 000
Spar- und Leihkasse Wynigen, Wynigen (Neugründung)	A.-G.	200 000	672 000
Banque de Montana S. A., Montana, Wallis (Neugründung)	A.-G.	300 000	935 000
Credimare A.-G., Italienisch-Schweizerisches Bankinstitut, Zürich (Umwandlung der Filiale Zürich des Istituto Italiano di Credito Marit- timo, Rom)	A.-G.	1 000 000	11 081 000
Auto-Credit-Bank A.-G., Zürich	A.-G.	1 000 000	3 068 000
Sparkassen:			
Gemeindesparkasse Grub, Grub, Appenzell-A.-Rh.	Gem.	—	96 000
Ersparniskasse des ehemaligen untern Bezirks linker Rheinseite, Münchenstein	Verein	—	1 598 000
Finanzgesellschaften:			
Société Financière Neuchâteloise d'Electricité S.A., Neuenburg (Neugründung)	A.-G.	500 000	600 000
Bank für Industrie-Unternehmungen, Zürich . .	A.-G.	5 000 000	35 107 000
Continentale Elektrizitäts-Union A.-G. in Basel (Neugründung)	A.-G.	10 000 000	35 905 000
Aktiengesellschaft „Volta“ für elektrische und industrielle Unternehmungen, Zürich	A.-G.	12 000 000	13 962 000

2. Abgang von Banken. In der Bankstatistik ist ausgeschieden:

Grössere Lokalbanken:

Rhätische Bank, Davos (gegründet 1899, Übernahme durch die Schweizerische Kreditanstalt im September 1930).

II. Die Bilanz.

(Tabellen 3—5, 18 und 19)

Die auffallende Progression in der Steigerung der Bilanzsumme der vier Jahre 1926—1929 ist mit 1930 zum Stillstand und zur Rückbildung gekommen. Die Vermehrung beträgt, wie die nachstehende Tabelle zeigt, 1 287 Millionen oder 6.3% der Bilanzsumme des Vorjahres (gegen 10% 1929 und 8.3% 1928), wodurch der Gesamtbetrag der Bilanz aller freien Banken auf 21,78 Milliarden gehoben wurde.

Bilanzsumme				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
17 189	18 619	20 494	21 781	1 430	1 875	1 287

Dass das Berichtsjahr eine gleichmässige Fortsetzung der bisherigen Bilanzentwicklung vermissen liess, ist in Anbetracht der schlechter gewordenen Weltwirtschaftslage, die schliesslich auch die Schweiz in ihren Bannkreis gezogen hat, nicht verwunderlich. Wiewohl sich im ersten Halbjahr die Anzeichen für ein langsames Überhandnehmen der Krise auf verschiedenen Gebieten unserer Volkswirtschaft deutlich mehrten, konnte man über den Geschäftsverlauf, namentlich im Vergleich mit dem Ausland, allgemein noch zufrieden sein. Eine merkliche Verschärfung trat jedoch im Sommer ein und seit dem Monat August frass sich die Krisenbrandung zusehends tiefer in die bisher vom Wirtschaftsniedergang leidlich verschont gebliebene Schweiz ein. Je nach dem Grad der Empfindlichkeit, mit dem die einheimischen Industriezweige auf die Krisenauswirkungen und wirtschaftspolitischen Massnahmen im Auslande reagierten, zeigte die Beschäftigung ein sehr uneinheitliches Bild. Wenn bis zum Herbst wichtige Exportbranchen, wie die Maschinenindustrie, Geflechtindustrie u. a., mit Aufträgen noch verhältnismässig gut versehen waren, so gewann im letzten Vierteljahr die Depression, die in den schon länger darniederliegenden Fabrikationszweigen für Stickereiwaren und Uhren einen überaus günstigen Nährboden besass, schliesslich doch Oberwasser. Nicht besser gestaltete sich die Lage in der Landwirtschaft, die zufolge von Preissenkungen und teilweiser Missernte gegenüber dem Vorjahre einen Ausfall im Endrohertrag gegenüber dem Vorjahr erlitt. Auch der wichtige Zweig der Fremdenindustrie und alle mit ihr zusammenhängenden Erwerbsarten wiesen ein geringeres Ergebnis auf als 1929. In Übereinstimmung mit diesen Tatsachen erfuhr der Aussenhandel einen erheblichen Rückschlag, indem die Ausfuhr

gegenüber 1929 von 2104 auf 1767 Millionen, die Einfuhr von 2784 auf 2664 Millionen zurückging, ein Handelsdefizit von 897 Millionen hinterlassend. Aber dank des ausgedehnten Geld- und Kapitalverkehrs der Schweiz mit dem Ausland konnte trotz den erwähnten Einbussen abermals ein aktiver Überschuss der Zahlungsbilanz festgestellt werden. Erfreulicherweise blieben auch die Finanzen der öffentlichen Verwaltungen des Bundes, seiner Regiebetriebe, der Kantone und Gemeinden von den Folgen der absteigenden Konjunktur unberührt, wofür die auch im Berichtsjahr günstig lautenden Rechnungsabschlüsse sprechen.

Dass sich im Wirtschaftsverlauf gegenüber 1929 abweichende Tendenzen durchgesetzt haben, gibt sich in der nachstehenden Zusammenstellung über den Charakter der Bilanzänderung kund.

Passiva			Aktiva		
	1929	1930		1929	1930
in Millionen Franken					
Eigene Gelder	+ 201	+ 71	Leicht greifbare Mittel* . .	+ 697	+ 380
Fremde Gelder	+1 652	+1 139	Kontokorrentdebitoren . . .	+ 623	+ 182
Tratten und Akzepte	+ 19	+ 69	Vorschüsse auf Termin und		
Sonstige Passiva	+ 3	+ 8	Gemeindedarlehen	+ 64	+ 64
			Hypotheken	+ 413	+ 446
			Effekten und Konsortial-		
			beteiligungen	+ 77	+ 193
			Sonstige Aktiva	+ 1	+ 22
Zusammen	+1 875	+1 287	Zusammen	+1 875	+1 287

* Kassa und Giro Guthaben, Korrespondentendebitoren, Wechsel, Lombardvorschüsse und Reports.

Unter den Aktiven fällt in der Vermehrung vor allem die Schweregewichtsverschiebung von den leicht greifbaren Mitteln nach der Seite der langfristigen Anlagen hin auf. Machte die Steigerung der Bilanzsumme gegenüber 1929 68% aus, so erhöhten sich die leicht greifbaren Mittel nur um 54%. Das Anwachsen der Kontokorrentdebitoren kann beinahe als bescheiden bezeichnet werden. Die geringere Rendite der kurzfristigen Anlagen, deren beginnender Mangel sowie die verminderte Beanspruchung von Betriebskrediten für Industrie, Gewerbe und Handel mögen diese Erscheinungen zum Teil erklären. Auf der andern Seite findet sich eine Bestätigung dieser Annahme im vergrösserten Bestand an Wertschriften, Beteiligungen und Hypotheken. Demgegenüber hat sich in den Passiven die Steigerung der eigenen Mittel sichtlich verlangsamt; ebenfalls kehren die fremden Gelder mit schwächerer Position zurück, wogegen die Tratten- und Akzeptgeschäfte in vermehrtem Masse gepflegt wurden.

Der verhältnismässige Anteil der Bankengruppen an der Bilanzerhöhung weist gegenüber dem Vorjahre insofern Veränderungen auf, als auf die

Grossbanken pro 1930 nur noch 472 Millionen oder 36% der Steigerung entfallen (1929: 1033 Millionen oder 55%). Ihnen folgen die Kantonalbanken 318 (431), die grösseren Lokalbanken 173 (166), die Hypothekenbanken 153 (148), die Sparkassen 87 (59), die mittleren und kleineren Lokalbanken 55 (15) und die Raiffeisenkassen 28 (23) Millionen. Diese Zahlen lassen den Schluss zu, dass von allen Bankengruppen die Grossbanken von den Krisenauswirkungen am ersten betroffen worden sind, denn mit Ausnahme der Kantonalbanken ist bei den übrigen Gruppen die Bilanzsteigerung des Vorjahres noch übertroffen worden. In bezug auf die mittleren und kleineren Lokalbanken ist allerdings auf die Aufnahme von sechs weitem Instituten in die Bankstatistik mit einer Bilanzsumme von zusammen 18,4 Millionen hinzuweisen.

Die Kauttionen und Bürgschaftsverpflichtungen, die in obigen Angaben nicht enthalten sind, erheben sich bei 94 Instituten (gleich wie im Vorjahr) auf einen Betrag von 185 (166) Millionen, wovon 140 Millionen, d. s. 13 Millionen mehr als 1929, auf die Gruppe der Grossbanken entfallen.

III. Die Passivkapitalien.

1. Die eigenen (Garantie-) Mittel.

(Tabellen 3—9)

Der Zufluss fremder Mittel hatte sich wesentlich eingeeengt, so dass Kapitalerhöhungen grösseren Ausmasses unterblieben. Diese erreichten 40 Millionen gegen 149 Millionen im Jahr vorher, wovon auf die Grossbanken nur 1,4 (Vorjahr 92 Millionen) entfielen. Bei der Kapitalzunahme in der Gruppe der Grossbanken 1930 handelt es sich um das Genossenschaftskapital der Schweizerischen Volksbank. Den Hauptanteil an der Kapitalerhöhung nehmen die Kantonalbanken in Anspruch, deren Nominalkapital um 26 Millionen auf 503 Millionen angestiegen ist. Je 10 Millionen sind von der st. gallischen und solothurnischen und 6 Millionen von der aargauischen Kantonalbank aufgenommen worden. Unter den grössern Lokalbanken ist die Schweizerische Genossenschaftsbank mit einer Kapitalerhöhung von 3,4 Millionen hervorzuheben. Vom gesamten Nominalkapital der freien Banken in der Höhe von 1910 Millionen sind 11 Millionen oder 0,58% nicht einbezahlt. Eine ruhigere Entwicklung verrät diesmal die Statistik der Finanzgesellschaften. Sieht man von den neu in die Statistik aufgenommenen Instituten ab, die zusammen ein Aktienkapital von 27,5 Millionen ausweisen, so erreicht der Betrag der eigentlichen Kapitalerhöhungen von 30 Millionen ein im Vergleich zum Vorjahr (353 Millionen) sehr geringfügiges Ausmass. Unter Berücksichtigung einer effektiven Abnahme von 9,3 Millionen erhebt sich das gesamte Aktienkapital der berücksichtigten Finanzgesellschaften Ende 1930 auf 1269 Millionen.

Die Reservenzuweisungen verzeichnen in der Gesamtheit gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Abnahme von 52 auf 31 Millionen.

	1927	1928	1929	1930
	in Tausend Franken			
Reservenzunahme:				
aus dem Jahresertragnis . .	37 275	40 732	35 396	33 552
aus Agio b. Kapitalerhöhungen	11 146	10 078	21 835	508
aus andern Quellen	5 124 ¹⁾	1 053	291	652
Total	53 545	51 863	57 522	34 712
Abzüglich Abschreibungen etc.	4 020	4 082	5 464	3 754
Effektive Reservenzunahme .	49 525	47 781	52 058	30 958

¹⁾ Inkl. 8,8 Millionen alte Reserven eines westschweizerischen Institutes, die von ihm erstmals ausgewiesen sind.

Die verminderte Reservenöffnung liegt fast ausschliesslich im Ausfall des Agios bei Kapitalerhöhungen begründet. Was im besondern die Grossbanken anbelangt, ist auf die interessante Tatsache hinzuweisen, dass zwei Institute diesmal von einer Reservendotierung Umgang genommen haben, während zwei andere Institute die Zuwendungen erheblich herabsetzten. Wenn die Reservenerhöhung aller Gruppen zusammen keine grössere Abnahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hat, so ist dies vor allem der namhaften Stärkung der Reserven bei den Hypothekenbanken zu verdanken.

Die Finanzgesellschaften haben ihre Reserven insgesamt um 19 Millionen erhöht. Von der Zuweisung aus dem Reingewinn, aus dem Agio und andern Quellen in der Höhe von 41 Millionen sind für Abschreibungen aus Aktivenentwertung 22 Millionen verwendet worden.

Als Folge des relativ geringfügigen Zuwachses des Nominalkapitals hat sich aus der Reservendotierung eine bemerkenswerte Kräftigung des prozentualen Verhältnisses der Reserven zum Nominalkapital von 32.81 auf 33.74% ergeben. An dieser Verhältnisstärkung, ein Kennzeichen für die Sicherungsbestrebungen der Banken, haben alle Bankengruppen Anteil, mit Ausnahme der mittleren und kleineren Lokalbanken, bei denen jedoch die Ursache für die Senkung des Verhältnisses von 52.56 auf 51.95% in der Neuaufnahme von sechs Instituten in die Bankstatistik zu suchen ist. Die Grossbanken steigerten ihr Durchschnittsverhältnis von 26.27% 1928 auf 26.54% 1929 und 27.28% 1930, während die Kantonalbanken einen Anstieg binnen Jahresfrist von 31.56 auf 31.89%, die grösseren Lokalbanken von 28.71 auf 29.38% verzeichnen. Bei den Finanzgesellschaften konnte sich das Verhältnis leicht von 22.21 auf 22.91% verbessern.

Vergleicht man den durchschnittlichen Betrag der eigenen Mittel (Nominalkapital und Reserven) auf die einzelne Bank bezogen (wobei die im Verband schweizerischer Darlehenskassen zusammengeschlossenen Raiffeisenkassen wie bis anhin nur als ein Institut betrachtet werden), so ergibt sich für 1930 eine auffallend schwache Zunahme, wie sie seit einer Reihe von Jahren nicht festgestellt worden war.

1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
in Tausend Franken						
5 995	6 130	6 391	6 858	7 460	8 118	8 163

In dieser Aufstellung sind 73 Institute ohne Stammkapital berücksichtigt, nämlich 1 Staatsinstitut, 50 Genossenschaften und 22 andere Institute, unter welchen letzteren sich 4 Sparinstitute befinden, die weder Stammkapital noch Reserven besitzen. Bei den 69 Instituten ohne Stammkapital verteilen sich die Reserven wie folgt:

	Zahl der Banken	Staats- institute	Genossen- schaften	Übrige Institute	Zusammen
		in Tausend Franken			
Mittlere und kleinere Lokalbanken . . .	6	—	561	934	1 495
Sparkassen	63	9 872	32 987	8 813	51 672
Zusammen	69	9 872	33 548	9 747	53 167

2. Die fremden Gelder.

(Tabellen 3 — 5 und 10)

Unter dem Einfluss des Konjunkturrückganges, aber auch der wachsenden politischen Unsicherheit hat sich der in den letzten Jahren progressiv ansteigende Zustrom von fremden Geldern insgesamt wesentlich verlangsamt.

Fremde Gelder				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
14 215	15 365	17 017	18 156	1 150	1 652	1 139

Die relative Zunahme im Berichtsjahre beträgt 6.70%. Man muss schon bis zum Jahre 1925 zurückgehen, um einem schwächern prozentualen Zuwachs der fremden Gelder zu begegnen. Damals betrug er 5.22%, um alsdann bis 1929 sukzessive auf 10.75% anzusteigen. Diese Verlangsamung ist die Resultante einer Reihe von entgegengesetzt wirkenden Bewegungsfaktoren der Kapitalbildung und Kapitalverwendung. Mit der einsetzenden Lähmung der industriellen und kommerziellen Tätigkeit war zwangsläufig eine Beschränkung der Betriebskredite verbunden, welche Tendenz in den Passivgeschäften der Banken einen merklichen Niederschlag in der verminderten Zunahme der Betriebsdepositen fand und auf der andern Seite für die Aktivgeschäfte eine Einengung der Kreditgewährungen nach sich zog. Durch diese Herabsetzung der Kreditbegehren bildete sich ein immer fühlbarer zutage tretender Mangel an guten Anlagemöglichkeiten heraus, zumal auf dem Gebiete der kurzfristigen Anlagen, für deren Beschaffung angesichts der zunehmenden Geldflüssigkeit nicht selten Schwierigkeiten auftauchten. Ausserdem gesellte sich hierzu eine etwas strengere Kreditpolitik der Banken gegenüber neuen Kreditverlangen. Da aber andererseits die Kapitalbildung der einheimischen Wirtschaft an Intensität unter dem rückläufigen Wirtschaftsgang noch kaum stark zu leiden hatte, hielt der Zustrom an fremden Mitteln bei den Banken unvermindert an, ja, er wurde sogar, ganz abgesehen von den in gewaltigen Beträgen aus dem Ausland

kommenden Fluchtgeldern, durch die in den Betrieben entbehrlich gewordenen Kapitalien ursprünglich noch in ganz erheblichem Masse verstärkt. So erklärt es sich, dass innerhalb der Gruppen der fremden Gelder notgedrungen eine für diese Erscheinung kennzeichnende Umschichtung eintreten musste, wobei sich allerdings gleichzeitig unter dem Druck der geringeren Zinserträge, vornehmlich im letzten Quartal, eine gewisse Abwanderung von schwimmenden Geldern in anderweitige Anlagen, wie festverzinsliche Werte, kundtat.

Machte im Vergleich zum Vorjahr die Zunahme der kurzfristigen Gelder (563 Millionen) noch 34% der Gesamtvermehrung der fremden Mittel aus, so verminderte sich diesmal ihr Anteil auf 225 Millionen oder 19%. Unter den kurzfristigen Geldern verdient namentlich die Bewegung der Check-, Giro- und Korrespondentenkreditoren Beachtung, haben sie total doch um 132 Millionen auf 1219 Millionen abgenommen, eine seit 1925 nicht mehr festgestellte Erscheinung. Die Kontokorrentkreditoren vermehrten sich um 356 (Vorjahr 503) Millionen. Die übrigen Mittel nahmen um folgende Beträge zu: Obligationengelder 401 (688), Spargelder 419 (240), und sonstige Depositen 95 (160) Millionen, so dass der Gesamtzuwachs von 1 139 Millionen um 513 Millionen hinter demjenigen des Vorjahres zurücksteht. Mit besonderer Deutlichkeit ist die Umschichtung der fremden Mittel in diesen langfristigen Passiven zu erkennen.

Auffallende Veränderungen sind aber auch in den Anteilen der einzelnen Bankengruppen an der Vermehrung der fremden Gelder eingetreten. Sie ordnen sich nach Massgabe der relativen Zunahme wie folgt:

	Fremde Gelder		Zunahme gegen das Vorjahr		
	1929	1930	1930		1929
	in Millionen Franken			in Prozenten	
Raiffeisenkassen	228	254	26	11.65	11.22
Mittlere u. kleinere Lokalbanken	423	470	47	11.25	3.93
Grössere Lokalbanken	1 938	2 108	170	8.76	6.84
Hypothekenbanken	1 954	2 102	148	7.54	7.48
Sparkassen	1 100	1 181	81	7.31	5.16
Grossbanken	6 330	6 716	386	6.10	16.32
Kantonalbanken	5 044	5 325	281	5.59	8.87

Wenn die Grossbanken in absoluten Ziffern immer noch die Führung innehatten, so sind sie nach relativem Maßstab vom 1. in den 6. Rang zurückversetzt worden. An erster Stelle figurieren die Raiffeisenkassen mit einer Verstärkung der fremden Mittel um 11.65%. Ihnen folgen dicht aufgeschlossen die mittleren und kleineren Lokalbanken (was vornehmlich der Aufnahme neuer Institute in die Statistik zuzuschreiben ist) mit 11.25%. Die Kantonalbanken stehen diesmal mit einer Vermehrung der fremden Mittel um 281 Millionen oder 5.59% an letzter Stelle.

Die freien Banken verzeichnen eine Erhöhung der eigenen und fremden Mittel zusammen von 19,5 auf den höchsten jemals ausgewiesenen Bestand von 20,7 Milliarden. Mit 66.94% sind daran allein die Grossbanken und Kantonalbanken beteiligt, wovon 38.02% auf die ersteren und 28.92% auf die letzteren entfallen.

Eigene und fremde Mittel insgesamt						
	Grossbanken		Kantonalbanken		Zusammen	
	in Millionen Fr.	in %*)	in Millionen Fr.	in %*)	in Millionen Fr.	in %*)
1927	5 723	35.07	4 977	30.49	10 700	65.56
1928	6 472	36.67	5 240	29.70	11 712	66.37
1929	7 479	38.35	5 671	29.08	13 150	67.43
1930	7 873	38.02	5 989	28.92	13 862	66.94

*) der gesamten eigenen und fremden Gelder aller freien Banken.

Während die Steigerung der Check- und Giroelder und Korrespondentenkreditoren schon in den beiden Vorjahren 1929 und 1928 absolut einer gleichförmigen, relativ sogar einer eher abgeschwächten Zunahme unterworfen war, schlug diese für 1930 ins Gegenteil um. Anstatt einer Vermehrung stellte sich eine erhebliche Verminderung des Bestandes von 1351 auf 1219 Millionen ein. Zur Hauptsache dürften hiervon die ausländischen Bankenkreditoren betroffen worden sein, die, wie anzunehmen ist, aus Gründen der Zurückhaltung und aus Zinsrücksichten sukzessive herabgemindert worden sind. Einer Erhöhung stand ohnehin auch bei den schweizerischen Banken die Wahrung der Fälligkeitenkongruenz hindernd im Weg, denn, wie oben schon erwähnt worden ist, boten sich Anlagemöglichkeiten für solche Gelder im Inland in zusehends spärlicherem Umfang und für stärkere Wiederausleihungen nach dem Ausland waren seit den Herbstwahlen in Deutschland und der hierdurch ausgelösten allgemeinen Beunruhigung die erforderlichen Sicherheitsgrundlagen nicht mehr durchwegs gegeben. Die empfindlichste Einbusse an solchen Mitteln weisen die Grossbanken mit 137 Millionen oder 13.2% des Vorjahrbestandes an Check-, Giro- und Korrespondentengeldern aus. Eine Rückbildung ist auch bei den Kantonalbanken (1 Million), Hypothekenbanken (5 Millionen) und Sparkassen (1 Million) festzustellen, während die grösseren, mittleren und kleineren Lokalbanken den Betrag dieser Passivkapitalien zusammen um 13 Millionen heben konnten.

Die Kontokorrentkreditoren haben auch diesmal einen kräftigen Ausbau erhalten, wenn auch dieser ziffernmässig bei weitem nicht mehr an den vorjährigen Aufschwung heranreicht.

Kontokorrentkreditoren				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
3 172	3 305	3 808	4 164	133	503	356

Die Vermehrung dürfte allerdings weniger durch wirtschaftliche Ursachen hervorgerufen worden sein, als vielmehr durch solche, die mit der Marktverflüssigung im Zusammenhang stehen. Den Banken sind trotz der herabgesetzten Zinssätze in vermehrtem Umfang brachliegende Gelder aus der teilweise gehemmten Industrie- und Handelstätigkeit zugeführt worden, denen sich nebst andern flottanten Mitteln des Geldmarktes und solchen aus Aktienrealisationen alsdann Fluchtgelder aus dem Ausland in unerwarteter Masse beigesellten. Dass die Bestandserhöhung des Kreditorenpostens zu einem wesentlichen Teile durch diese Vorgänge bedingt worden ist, kann bis zu einem gewissen Grade von der Tatsache abgeleitet werden, wonach von der Gesamtsteigerung in der Höhe von 356 (Vorjahr 503) Millionen nicht weniger als 283 (326) Millionen von den Grossbanken aufgebracht worden sind, d. h. 79% gegen 65% im Jahr vorher. Die Vermehrung dieses Passivums bei einer Grossbank ist zum Teil auf einen durch die abgeänderte Bilanzdarstellung bedingten Postenzusammenzug zurückzuführen. 50 Millionen entfallen auf die grösseren Lokalbanken, während sich der Rest auf die verbleibenden Gruppen verteilt. Bei den Kantonalbanken haben sich die Kreditoren nur um 3 Millionen erhöht, eine gegenüber der Zunahme von 144 Millionen im Vorjahr sehr bescheiden zu bezeichnende Veränderung.

Verhältnismässig stärker noch als bei den Kontokorrentkreditoren ist die Mässigung der vorjährigen Steigerung bei den Obligationen zum Ausdruck gekommen.

Obligationen				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
5 095	5 563	6 251	6 652	468	688	401

Zur Beleuchtung dieser Bewegung ist vorauszuschicken, dass die sich immer stärker ausbreitende Geldmarktverflüssigung dem Emissionsgeschäft sehr zustatten kam. Bei einer im Jahresmittel gegenüber 1929 von 3.50 auf 2.89% reduzierten offiziellen Rate und einem von 3.31 auf 2,01% gesunkenen Privatdiskontosatz setzte sich als Folge der zunehmenden Geldfülle auf dem Emissionsmarkt eine allgemeine Zinsverbilligung beträchtlichen Ausmasses durch, die eine eigentliche Konversionswelle hervorrief. Während der Obligationenindex der zwölf Bundes- und Bundesbahnanleihen

in rascher Folge von 98.66 zu Beginn des Jahres auf 116.01 im September und leicht abgeschwächt auf 115.71 Ende des Jahres anstieg, sank die Rendite der $3\frac{1}{2}\%$ Obligationen Serie A—K der schweizerischen Bundesbahnen schon in der Sommermitte unter 4% und erreichte im September das Niveau von 3.90% . Im Laufe des Berichtsjahres gelangten 120 Anleihen im Emissionswert von 1208,8 Millionen zur Ausgabe (gegen 463 Millionen 1929), wovon 930,6 (Vorjahr 214,7) Millionen zur Konversion bestimmt waren. Die Neubeanspruchung des Kapitalmarktes vom Inland war demnach mit 278,2 Millionen nur um 29,9 Millionen grösser als im Vorjahr. Die Auslandsanleihen erhöhten sich auf den Betrag von 355,4 Millionen (Emissionswert) gegenüber 110,1 Millionen im Jahr vorher. Bundesanleihen konnten zu 4% , Kantonsanleihen teilweise ebenfalls zu 4% , in der Regel zu $4\frac{1}{2}\%$ untergebracht werden. Auch Gemeindeanleihen zogen bereits dieses Zinssatzniveau zunutze.

Zufolge der leichten Geldmarktlage (die hier nicht besonders ausführlich behandelt werden soll) stellte sich zeitweilig ein starker Andrang zu den Anlagen in Kassaobligationen ein. Dabei mag neben den brachliegenden Geldern des Inlandes den aus dem Ausland nach der Schweiz geströmten Kapitalien keine unwesentliche Rolle zugefallen sein. In Anbetracht der verminderten Verwendungsmöglichkeiten für solche Gelder sahen sich jedoch die Banken da und dort gezwungen, den Zustrom durch Einschränkung der Abgabe von Kassaobligationen einzudämmen, was teilweise, in ungenügender Masse allerdings, durch die Senkung der Verzinsung der Kassaobligationen auf das Niveau der Spargelder erreicht wurde. Hieraus erklärt sich die im Grunde genommen bescheidene Umschichtung der Obligationengelder auf billigere Zinsgrundlagen, wie dies in dem oben erwähnten geringfügigen Weichen der durchschnittlichen Zinssätze deutlich in Erscheinung tritt. Demgemäss konnte sich auch diese Zinserleichterung im Aktivgeschäft der Banken nur in beschränktem Umfange auswirken. Diese Faktoren der Zinsherabsetzung für Obligationengelder und die von den Banken geübte Zurückhaltung gegenüber den gesteigerten Anlagebedürfnissen des Publikums sind für die Beurteilung der Entwicklung der Obligationengelder von massgebender Wichtigkeit.

Innerhalb der Bankengruppen ist eine unterschiedliche Beteiligung am verminderten Zufluss von Obligationengeldern festzustellen. Hier fällt vor allen Dingen auf, dass die Grossbanken an der Vermehrung nur mit 138 Millionen, d. h. mit rund 50% weniger als im Vorjahr (377 Millionen) teilnehmen. Sie stehen absolut und relativ noch an der Spitze aller Bankengruppen, wiewohl der auf sie entfallende Teil der gesamten Steigerung nur noch 34% gegen 54% im Jahre 1929 ausmacht. Die Kantonalbanken verzeichnen eine Neuaufnahme von Obligationengeldern in der Höhe von 74 (Vorjahr 122) Millionen. Dagegen haben die übrigen Bankengruppen, mit

Ausnahme der Raiffeisenkassen, deren Obligationenbestand sich gegenüber 1929 sogar verringert hat, ihre vorjährige Steigerung noch um wenig zu heben vermocht. Vom gesamten Obligationenbestand in der Höhe von 6652 Millionen, von welchen 5509 Millionen oder 82.82% für die Verzinsung erfassbar sind, gehören 34.74 (35.79)% den Kantonalbanken, 26.97 (26.49)% den Grossbanken, 21.51 (21.29)% den Hypothekenbanken, 10.81 (10.51)% den grösseren Lokalbanken, 2.69 (2.61)% den Sparkassen, 2.19 (2.07)% den mittleren und kleineren Lokalbanken und 1.09 (1.24)% den Raiffeisenkassen an.

Die festen Anleihen der Banken (Tab. 13) haben sich nur unwesentlich von 665 auf 676 Millionen vermehrt. Der Bestand solcher Anleihen ist bei den Kantonalbanken von 74 auf 58, derjenige der Grossbanken von 117 auf 112 Millionen zurückgegangen. Dagegen haben die Hypothekenbanken ihren Bestand um 31 auf 493 Millionen erhöht, während die grösseren Lokalbanken einen unveränderten Posten von 13 Millionen ausweisen. Der prozentuale Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand aller Banken sank von 10.64 auf 10.16%.

Was die Verzinsung der Kassaobligationen anbelangt, gingen zuerst einige Grossbanken, alsobald auch die übrigen und mit diesen die Kantonalbanken, vom 5%-Typus zunächst auf $4\frac{3}{4}$, später auf $4\frac{1}{2}$ % zurück, um schliesslich im Herbst allgemein den 4%-Typ zur Anwendung zu bringen, wobei Konversionen noch eine Zeitlang meist $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ % mehr bedangen. Der Zinsfuss für neue Obligationengelder der zwölf bedeutendsten Kantonalbanken sank im Durchschnitt von 4.85% im Dezember 1929 auf 4.32% im Juli und auf 4% im Dezember 1930 (arithmetisches Mittel der Zinssätze). Die durchschnittliche gesamte Obligationenverzinsung der Kantonalbanken sank in der gleichen Zeitspanne von 4.82 auf 4.73%, wobei zu bemerken ist, dass in dieser Berechnung auch das Gewicht der Obligationenbeträge berücksichtigt ist. Bei allen Banken ergab sich eine mittlere Verzinsungsquote von 4.77 gegen 4.85% im Vorjahr (Tab. 12). Die Zinssatzverbilligung hat sich allgemein, bei den Grossbanken und Kantonalbanken stärker, bei den übrigen Bankengruppen in schwächerem Masse Geltung verschaffen können, was darauf zurückzuführen ist, dass bei den kleineren Banken und namentlich bei den Landbanken die Herabsetzung eher zögernd durchgedrungen ist, weil mancherorts ein rascher Abbau durch kaum verminderte Kapitalbedürfnisse hintangehalten worden ist. Anderwärts mag auch das Ungewohnte eines 4%igen Zinssatzes mitgespielt haben.

Die in der Schweiz aufgelegten inländischen Obligationenanleihen ergaben für den Zeichner folgende durchschnittliche Rendite:

	1926	1927	1928	1929	1930
in Prozenten					
1. Halbjahr	4.81	4.92	4.90	5.05	4.80
2. „	5.17	5.03	4.88	5.19	4.41
Ganzes Jahr	5.04	4.95	4.89	5.10	4.62

Die Obligationenbestände der Banken können nach Massgabe der von ihnen bekanntgegebenen Ausscheidung nach den Zinsfussgruppen wie folgt zerlegt werden. Die Verschiebung der Beträge nach den tiefern Zinssätzen hin ist auch hier deutlich erkennbar.

Jahr	4 ⁰ / ₁₀₀ und darunter	4 ¹ / ₄ ⁰ / ₁₀₀	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	4 ³ / ₄ ⁰ / ₁₀₀	5 ⁰ / ₁₀₀	5 ¹ / ₄ ⁰ / ₁₀₀	5 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	5 ³ / ₄ ⁰ / ₁₀₀	6 ⁰ / ₁₀₀ und darüber	Zusammen
in Millionen Franken										
1926	206	109	455	723	1 611	380	642	6	14	4 146
1927	183	80	377	1 235	1 836	292	363	6	9	4 381
1928	168	34	289	1 717	2 144	175	204	2	8	4 741
1929	163	26	224	1 882	2 672	116	90	2	5	5 180
1930	339	129	592	1 906	2 448	57	37	—	1	5 509
1930 im Vergleich zu 1929	+ 176	+ 103	+ 368	+ 24	— 224	— 59	— 53	— 2	— 4	+ 329

Die sonstigen Depositen setzten die vorjährige Entwicklung bei weiterer Verminderung des Zuwachses fort.

Sonstige Depositen				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
852	1 143	1 303	1 398	291	160	95

Von der abnehmenden Bewegung, wie sie bei den Bankengruppen zutage getreten ist, machen nur die Sparkassen eine Ausnahme. Besonders haben die Zuflüsse bei den Grossbanken eine bemerkenswerte Verringerung erfahren, sanken sie doch von 111 Millionen im Vorjahr auf 47 Millionen 1930, also um rund 57%. Auch hier kann diese Bewegung zum Teil mit der von den Banken namentlich auf Jahresende gepflogenen Zurückhaltung gegenüber den aus dem Ausland zuströmenden Geldern in Zusammenhang gebracht werden. Daneben ist als weitere Verminderungsursache die aus der abgeänderten Bilanzierung einer Grossbank resultierende Postenzusammenlegung zu erwähnen, auf welche bereits bei Besprechung der Kontokorrentkreditoren hingewiesen wurde.

Die Spargelder haben einen noch nie verzeichneten Aufschwung von 4304 auf 4723 Millionen, also um 419 Millionen, genommen, wodurch die veränderten Kapitalmarktverhältnisse besonders grell beleuchtet werden.

Sparkasseneinlagen				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
3 873	4 064	4 304	4 723	191	240	419

In der Tat kann diese Rekordzunahme bei der stagnierenden und teilweise schon rückläufigen Wirtschaftsentwicklung nicht allein als Ergebnis der Spartätigkeit des Landes angesehen werden. Von Einfluss war wohl die zusehends kleiner gewordene und schliesslich eine Zeitlang überhaupt verschwundene Zinsdifferenz zwischen den erstklassigen festverzinslichen Staats- und Gemeindetiteln und Kassaobligationen einerseits und den Sparkasseneinlagen andererseits, die zur Überleitung von Geldern auf Spareinlagen anreizte. Aus fälligen Anleihen freigewordene Mittel sind in grossen Beträgen auf Sparbüchlein angelegt worden, um in dieser Form die weitere Zinsfussentwicklung abzuwarten. Verstärkt wurde dieser Zuzug überdies durch Fluchtgelder aus dem Ausland. In den Sparkonten fand also ein nicht unbedeutender Kapitalbetrag als unbeständiges Element Aufnahme, der diese Anlage nur vorübergehend benützt.

An der Bestandserhöhung haben ohne Ausnahme alle Bankengruppen mitgewirkt. Das Hauptkontingent ist den Kantonalbanken mit einer Zunahme von 189 (Vorjahr 107) Millionen zugeflossen. Es folgen: Sparkassen 64 (36), Grossbanken (Schweiz. Volksbank) 55 (33), grössere Lokalbanken 42 (27), Hypothekenbanken 40 (18), mittlere und kleinere Lokalbanken 15 (7) und Raiffeisenkassen 14 (12) Millionen. Von allen in der Bankstatistik ausgewiesenen Spargeldern besitzen bei nur unbedeutender Verschiebung gegenüber dem Vorjahr: Kantonalbanken 40.71 (40.28)%, Sparkassen 20.37 (20.86)%, grössere Lokalbanken 12.66 (12.93)%, Grossbanken 9.31 (9.48)%, Hypothekenbanken 9.43 (9.41)%, mittlere und kleinere Lokalbanken 4.35 (4.43)% und Raiffeisenkassen 2.67 (2.61)%.

Die Statistik über die Spargelderbewegung (Tab. 14), für deren Aufstellung lediglich die in den Geschäftsberichten enthaltenen brauchbaren Angaben benützt wurden, erfasst vom gesamten auf Jahresende ausgewiesenen Bestand an Spargeldern 93.30% (Vorjahr 93.28%), womit wenn auch kein vollständiges, so doch ein gutes Bild über den Umfang der Spargelderbewegung gewonnen wird. Zu dem Bestand zu Jahresanfang kamen Neueinlagen in der Höhe von 1457 Millionen oder 229 Millionen mehr als im Jahre 1929. Die Neueinlagen treten erwartungsgemäss bei den Kantonalbanken hervor, bei denen sie um über 100 (Vorjahr 48) Millionen angewachsen sind. Die Abhebungen sind mit 1236 Millionen um 69 Millionen grösser als 1929. Von dieser Mehrabhebung entfällt nahezu die Hälfte (32 Millionen) auf die Grossbanken. Im Verhältnis zum Netto-

zuwachs der Spargelder im Betrage von 389 (219) Millionen erreicht der Überschuss der Einzahlungen über die Auszahlung bei 221 (61) Millionen eine Quote von 56.9% gegenüber 27.8% im Jahre vorher. Ebenso wenig wie bei der Beurteilung der Spargelderverwendung kann diese Verhältniszahl in den ausserordentlichen Zeitläufen als Merkmal verstärkter Spartendenz ausgelegt werden. Die Nettovermehrung der Spargelder, in Prozenten ihres Bestandes am Jahresanfang ausgedrückt, zeigt folgende Entwicklung: Kantonalbanken 10.92 (6.55)%, Grossbanken 13.53 (8.81)%, grössere Lokalbanken 7.43 (4.80)%, mittlere und kleinere Lokalbanken 6.88 (4.92)%, Hypothekenbanken 9.68 (4.47)%, Sparkassen 7.13 (4.08)%. Verhältnismässig hat die Nettovermehrung demnach bei den Grossbanken den kräftigsten Auftrieb erhalten.

3. Die sonstigen Verbindlichkeiten.

Tratten und Akzepte.

(Tabellen 3 und 4)

Im Gegensatz zu dem geringfügigen Aufstieg des Tratten- und Akzeptgeschäftes im vorigen Jahre hat sich diesmal sein Betrag in stark ansteigender Linie bewegt.

Tratten und Akzepte				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
619	683	702	771	64	19	69

Dieser Aufschwung wird sozusagen allein von den Grossbanken bestritten, die ihre Tratten und Akzepte um 80 Millionen vermehrt haben. Eine Bestandesverminderung trat bei den Kantonalbanken um 7 Millionen und bei den Lokalbanken um 5 Millionen ein, während die mittleren und kleineren Lokalbanken und die Hypothekenbanken einen Beitrag zur Erhöhung von 1,1 Millionen leisteten. 92.24% des Gesamtbestandes auf Jahresende entfallen allein auf die Grossbanken.

Nach Massgabe der Entwicklung von Handel und Industrie hätte man eher eine Verminderung als eine Steigerung der Tratten- und Akzeptverpflichtungen erwarten können. Wenn diese Erwartung nicht zutraf, so ist dies einesteils auf die ausserordentliche Geldflüssigkeit in der Schweiz und die damit zusammenhängende Förderung des internationalen Akzeptgeschäftes zurückzuführen; andernteils dürften im besondern aber auch die Geldbedürfnisse ausländischer Bankenkunden, die zur Erhöhung ihrer Liquidität auf Jahresende vermehrte Akzeptkredite beanspruchten, eine Rolle gespielt haben. Diese Vermutung stützt sich darauf, dass bei den

Grossbanken die Trassierungen im Verlaufe des Jahres eher eine sinkende als steigende Tendenz eingeschlagen hatten.

4. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern.

(Tabelle 17)

Die eigenen Mittel aller Banken haben sich im Berichtsjahr um 71 (201) Millionen auf 2555 Millionen, d. s. 2.9% gehoben, während die fremden Gelder um 1 139 (1 652) auf 18 156 Millionen, d. s. 6.7% angestiegen sind. Daraus ergibt sich eine weitere Verschlechterung des Verhältnisses der eigenen Mittel zu den fremden Geldern bei allen Banken von 14.60% im Jahre 1929 auf 14.07% im Jahre 1930. Eine bemerkenswerte Schwächung der Verhältnisquote erfuhren die Grossbanken von 18.14 auf 17.23%, ferner die grösseren Lokalbanken von 16.86 auf 15.99% und die Hypothekenbanken von 12.31 auf 11.73%. Ein bescheideneres Ausmass nahm der Rückschritt bei den mittleren und kleineren Lokalbanken sowie bei den Raiffeisenkassen an. Bei den ersteren ging das Verhältnis von 13.82 auf 13.61%, bei den letztern von 4.55 auf 4.49% zurück. Leicht verbessert haben sich die Kantonalbanken von 12.44 auf 12.46% und die Sparkassen von 6.52 auf 6.57%. Dass sich das Gesamtverhältnis abermals auf einen Rekordtiefpunkt gesenkt hat, widerspiegelt zum Teil schon die Kriseneinwirkung auf das Bankgeschäft. Der Zufluss an fremden Mitteln, wenn er auch geringer war als im Vorjahr, wurde vielfach durch Ursachen motiviert, die eine Stärkung der eigenen Mittel wirtschaftlich nicht ohne weiteres rechtfertigten.

IV. Die Aktivkapitalien.

(Tabellen 3, 18—24)

Die erheblichen Verschiebungen in den Aktivposten der Bankbilanzen werfen ein deutliches Schlaglicht auf die Verlangsamung der wirtschaftlichen Expansion.

Kassa und Giroguthaben verzeichnen in ihrer Aufwärtsbewegung einen Rekord.

Kassa und Giroguthaben				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
313	342	376	478	29	34	102

Diese Zahlen verraten die durch die Krise bedingte erhöhte Liquiditätsbereitschaft, die in besonderem Masse von den Grossbanken angestrebt worden ist. Die Gesamtzunahme von 102 Millionen ist sozusagen allein, nämlich mit 100 Millionen oder 98% (gegenüber 56,7% im Vorjahr) von den Grossbanken aufgebracht worden. Aus dem Verhältnis zwischen Kassa und Giroguthaben einerseits und Check- und Girorechnungen und Korrespondentenkreditoren andererseits ergibt sich bei allen Banken eine Kassenliquidität von 39,2% gegen 27,85% 1929 und 26,51% 1928. Das Liquiditätsverhältnis im weiteren Sinne, d. h. unter Einbeziehung der Kontokorrentkreditoren in die kurzfristigen Verbindlichkeiten, zeigt ebenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre von 7,29 auf 8,88%. Das nicht unbedeutliche Anwachsen der kurzfristigen Passiven, sodann aber auch der äusserst rege Zufluss an Spargeldern, unter denen ein bedeutender Teil unbeständigen Charakter hat, verlangte nach höherer Kassenbereitschaft, um so mehr, als bei der grossen Menge von Fluchtgeldern mehr denn je mit der Möglichkeit eines unerwarteten umfangreichen Abflusses kurzfristiger Mittel gerechnet werden musste.

In den einzelnen Bankengruppen bewegte sich die Kassenliquidität wie folgt:

	Kantonalbanken	Grossbanken	Grössere Lokalbanken	Mittlere und kleinere Lokalbanken	Hypothekenbanken	Sparkassen
in Prozenten						
1929	35.81	25.52	28.57	46.56	30.41	157.71
1930	37.68	40.48	26.84	26.49	51.89	207.23

Das seit 1927 ständig gewachsene Ansteigen der Korrespondentendebitoren hat im Berichtsjahr einen jähen Unterbruch erfahren, indem sich die Vermehrung auf nahezu die Hälfte reduziert hat.

Korrespondentendebitoren				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
1 572	1 836	2 190	2 378	264	354	188

Die Verlangsamung geht vor allem auf Kosten der Grossbanken, deren Bankendebitoren nur noch um 105 Millionen zugenommen haben (1929: 224 Millionen) und der Kantonalbanken, die ihre Bankkredite bloss um 19 Millionen gegen 98 Millionen im Vorjahr ausdehnten. Eine verminderte Zunahme von 11 auf 6 Millionen weisen auch die grösseren Lokalbanken aus, während bei den übrigen Bankengruppen das vorjährige gesamte Wachstum von 21 Millionen diesmal mit einer Steigerung um 58 Millionen ganz beträchtlich übertroffen worden ist.

Massgebend für die Entwicklung der Bankguthaben war die Verminderung der wirtschaftlichen Kreditbedürfnisse. Namentlich in börsengeschäftlicher Hinsicht ist in der Bankenbeanspruchung eine Abschwächung eingetreten. Bis zu einem gewissen Grade hing die Entwicklung der Bankguthaben auch von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Auslandes ab, die den scharfen Konjunkturabfall weit mehr zur Schau trugen, als dies in der Schweiz der Fall war. Den gesteigerten Kreditanforderungen der ausländischen Institute gegenüber übten daher die Banken vermehrte Zurückhaltung aus. Dazu kam weiter, dass einige der ersten Geldmarktzentren der Welt für kurzfristige Geldausleihungen keine besonders verlockende Zinsbedingungen gewährten. Die Liquidität hat indessen mit dem verlangsamten Anstieg der Bankendebitoren nur insofern eine Umgestaltung erfahren, als an Stelle der Bankendebitoren in vermehrtem Masse Kassa bestände und Giroguthaben getreten sind.

Das Wechselportefeuille hat diesmal weniger rasch zugenommen als 1929.

Gesamtes Wechselportefeuille				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
1 515	1 573	1 922	2 013	58	349	91

Auch in dieser Bewegung meldet sich der Wirtschaftsrückgang. Die absinkende Tätigkeit hatte nach und nach eine erhebliche Knappheit an Dis-

konten im Gefolge, so dass die Anlagemöglichkeiten, besonders was einheimische Abschnitte anbelangt, recht spärlich wurden. Wenn trotzdem das Berichtsjahr saldomässig eine Zunahme der Wechsel ergab, so ist dies vermutlich mit vermehrten Ankäufen von Auslandwechseln zum Zwecke einer Verbesserung des Geschäftsergebnisses und zur Stärkung der Liquidität in Zusammenhang zu bringen. Der Wechselbestand der Grossbanken stieg nur um 101 Millionen, gegenüber 269 Millionen im Vorjahr. Bei den andern Bankengruppen hat allein das Portefeuille der Kantonalbanken um 24 Millionen abgenommen.

Da gerade die Grossbanken in ihren Veröffentlichungen über die Zusammensetzung des Portefeuilles Stillschweigen bewahren, beschränken sich unsere Betrachtungen wie bis anhin nur auf den Rahmen des gesamten Portefeuilles.

Über den Anteil der das Wechselgeschäft am meisten pflegenden Bankengruppen am Gesamtwechselbestand gibt folgende Tabelle Auskunft:

	1927	1928	1929	1930
	in Prozenten			
Kantonalbanken	19.96	19.92	19.91	17.82
Grossbanken	68.26	68.92	70.39	72.20
Grössere Lokalbanken	9.57	8.97	8.00	8.02
Übrige Banken	2.21	2.19	1.70	1.96
Zusammen	100	100	100	100

Nach der Wirtschaftslage zu beurteilen, war im Geschäft für Lombardvorschüsse und Reports gegenüber dem Vorjahr kaum eine regere Tätigkeit zu erwarten. Die rückläufige Bewegung hat sich fortgesetzt, wenn auch nicht mehr so intensiv wie 1929.

Lombardvorschüsse und Reports				Abnahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
223	209	169	167	14	40	2

Der Abbau der Lombarddarlehen und Reports erreicht diesmal bei den Grossbanken bloss 4 Millionen (im Vorjahr 39 Millionen). In bemerkenswerter Weise entwickelten sich die Kantonalbanken, bei denen mit einem Rückschlag von 4 Millionen eine seit Jahren währende Erweiterung dieses Bankzweiges zum Stillstand gekommen ist. Vermehrte Kredite dieser Art (Zunahme 6 Millionen) gewährten die grösseren Lokalbanken (Abnahme im Vorjahr 6 Millionen). Die verhältnismässigen Anteile der verschiedenen, an diesem Geschäft hauptsächlich interessierten Bankengruppen haben sich

insofern verändert, als diesmal die grösseren Lokalbanken mit 33.18 (Vorjahr 29.30)% das Kontingent der Kantonalbanken von 30.66 (32.48)% überholt haben und nur um wenig hinter den Grossbanken mit 34.14 (36.38)% zurückstehen. Die Gewährung von Lombardvorschüssen und Reports dürfte in einem Teil auch durch die sich mehr und mehr ausbreitende Krisenstimmung an der Börse weiter beeinträchtigt worden sein. Allerdings sind in der Bezeichnung „Lombardvorschüsse“ noch andere Vorschüsse gedeckter Natur inbegriffen, so dass allein aus ihrer Bewegung nicht bestimmt auf die Zusammenhänge mit der Börse geschlossen werden kann.

Die Entwicklung der Kontokorrentdebitoren war von den herrschenden Wirtschaftsverhältnissen in starkem Masse beeinflusst.

Kontokorrentdebitoren				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
4 870	5 409	6 032	6 214	539	623	182

So wie die vermehrte Steigerung im Vorjahr zu einem nicht unbedeutenden Teil durch die Kreditgewährung an das Ausland verursacht worden ist, so dürfte die diesjährige ausgeprägt verminderte Zunahme zu Lasten des ausländischen Geschäftes gehen, das die Banken wegen zu hoher oder ungenügend gedeckter Engagements sukzessive abtrugen, jedenfalls durch neue Kredite ohne erstklassige Garantien nicht weiter ausdehnten. Ebenso wird die abnehmende Beanspruchung der Banken durch die inländischen kommerziellen und industriellen Kreise mitgewirkt haben. Welche Rolle die Lähmung des internationalen Kreditgeschäftes gespielt haben mag, veraten die Grossbanken, deren Vermehrung der Kontokorrentdebitoren um 366 Millionen kleiner ist als im Vorjahr. Bei einer Gesamterhöhung der Debitoren von 182 Millionen für das Jahr 1930 beträgt die Minderzunahme gegenüber 1929 total 441 Millionen, wovon also nicht weniger als 83% von den Grossbanken getragen werden. Die Kantonalbanken verminderten ihren Debitorenbestand um 9 Millionen gegenüber einer Erhöhung von 41 Millionen im Vorjahr. Mit Ausnahme der mittleren und kleineren Lokalbanken (deren Zuwachs in der Bankstatistik hier allerdings Rechnung zu tragen ist), sowie der Raiffeisenkassen, haben auch die übrigen Bankengruppen ihre Debitorenrechnungen mehr oder weniger reduziert. Nur unwesentlich hat sich die Verteilung des gesamten Debitorenbestandes auf die Bankengruppen verschoben. Die Gliederung der wichtigsten Gruppen ist folgende: Kantonalbanken 14.97 (15.57)%, Grossbanken 67.68 (67.59)%, grössere Lokalbanken 12.50 (12.19)%.

Über die Blankovorschüsse orientiert folgende Zusammenstellung:

Blankovorschüsse				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
643	815	874	901	172	59	27

Auch bei den Blankovorschüssen hat sich eine Verlangsamung in der Zunahme bemerkbar gemacht. Immerhin scheint hier die Kreditschränkung in etwas ruhigerer Weise vor sich gegangen zu sein als bei den Kontokorrentdebitoren, betrug doch die diesjährige Zunahme der Blankovorschüsse immer noch rund die Hälfte der vorjährigen, während bei den Kontokorrentdebitoren insgesamt dieses Verhältnis auf rund einen Drittel sank. Unter den hier zu berücksichtigenden Bankengruppen stehen die Grossbanken mit einer Vermehrung von 32 (Vorjahr 57) Millionen an der Spitze. Auch die mittleren und kleineren Lokalbanken haben unter der Einwirkung der neu aufgenommenen Institute ihre Blankovorschüsse erhöht, während die Kantonalbanken und grösseren Lokalbanken gegenüber 1929 sogar einen verkleinerten Bestand auszuweisen haben. Im Verhältnis zu den eigenen Mitteln haben die Blankovorschüsse bei den Grossbanken (ohne Schweizerische Volksbank) von 83.58 auf 85.26 % zugenommen, wogegen bei 20 grösseren Lokalbanken dieses Verhältnis von 39.58 auf 34.58% zurückgegangen ist.

Nimmt man an, dass die Kontokorrentkreditoren nur im aktiven Kontokorrentgeschäft verwendet werden, so ergeben sich für die in Betracht fallenden Bankengruppen die folgenden Anteilsquoten:

	1927	1928	1929	1930
	in Prozenten			
Kantonalbanken	68.06	69.78	82.10	83.25
Grossbanken	62.65	56.59	57.71	62.67
Grössere Lokalbanken . . .	60.97	59.38	56.17	59.68
Mittlere u. kleinere Lokalbanken	53.41	51.23	53.41	53.88
Zusammen	63.18	59.06	61.32	65.26

Das Ansteigen der Vorschüsse auf Termin ist nur um 4 Millionen schwächer als im Vorjahr.

Vorschüsse auf Termin				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
804	868	927	982	64	59	55

Die Bewegung dieses Postens war innerhalb der einzelnen Bankengruppen unterschiedlich. Mit Ausnahme der Hypothekenbanken haben alle Bankengruppen zur Gesamterhöhung beigetragen. An erster Stelle befinden sich die Raiffeisenkassen mit 21 (18) Millionen, gefolgt von den Kantonalbanken 13 (18), grösseren Lokalbanken 9 (11), Grossbanken 7 (1) Millionen. Vielfach werden ausser Darlehen für gewerbliche, industrielle und bauliche Zwecke Vorschussgelder auf mehrere Monate an Banken zur vorübergehenden Anlage flüssiger Mittel ausgeliehen.

Die wirtschaftliche Bedrängnis in der Landwirtschaft hat die Viehverpfändungen im Berichtsjahre wieder auf 7510 (Vorjahr 7431) Verschreibungen mit einem Pfandschuldbetrag von 13,97 (13,2) Millionen ansteigen lassen.

Die Hypothekendarlehen haben bei einer gegenüber 1929 nicht unerheblich gesteigerten Anlage eine neue Rekordhöhe erreicht.

Hypotheken				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
6 144	6 502	6 915	7 361	358	413	446

Die neue Ausdehnung des Immobilienkreditgeschäftes, das durch den reichlichen Zufluss fremder Mittel, eine ausgiebige Alimentierung empfing, weist auf die rege Bautätigkeit hin, die im grossen und ganzen die vorjährige noch übertrifft. Nach der Berichterstattung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit wurden in 351 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern insgesamt 5105 Gebäude mit 14500 Wohnungen fertiggestellt, gegen 5013 Gebäude mit 12912 Wohnungen im Jahre vorher. Nicht überall zeigte freilich die bauliche Entwicklung dieselbe Intensität, und verschiedentlich waren Klagen zu vernehmen über einen schleppenden Gang des Baugeschäftes. Sodann machte sich manchenorts im Liegenschaftenshandel eine flauere Stimmung bemerkbar. Um so auffallender ist es, wenn trotz dieser Faktoren und ungeachtet der erhöhten Angebote von Hypothekarkapitalien seitens der Versicherungsgesellschaften und der privaten Geldgeber die Hypothekendarfinanzierung durch die Banken im angedeuteten ausserordentlichen Ausmass an Umfang noch zugenommen hat. Wiewohl öfters in den Geschäftsberichten von einer vorsichtigen Zurückhaltung in der Kreditgewährung namentlich gegenüber den schwächeren Elementen der Bauunternehmer die Rede ist, so dürfte doch die Annahme nicht unbegründet sein, dass die Banken wegen der verschärften Konkurrenz der Geldgeber den Kreditbedürfnissen williger als sonst entgegengekommen sind. Der gleiche Grund wird da und dort auch zu einer vermehrten Berück-

sichtigung ausländischer Kreditbegehren geführt haben. Weitere Beträge dürften auf Ablösungen aus privaten Händen beruhen.

Die Erhöhung der Hypothekarkredite verteilt sich auf alle Bankengruppen. Bei den Kantonalbanken ist der Zuwachs mit 180 Millionen um 1 Million grösser als 1929. Von der verbleibenden Zunahme entfallen auf die Grossbanken 35 (Vorjahr 26), die grösseren Lokalbanken 59 (56), die mittleren und kleineren Lokalbanken 18 (17), die Hypothekenbanken 100 (87) und auf die Sparkassen 54 (48) Millionen. In der Anteilnahme der Bankengruppen am gesamten Hypothekenbestand ist eine Verschiebung von Belang nicht eingetreten. Zuvorderst erscheinen die Kantonalbanken mit 41.49 (41.59)%, gefolgt von den Hypothekenbanken mit 27.27 (27.56)%, den Sparkassen mit 12.80 (12.84)%, den grösseren Lokalbanken mit 10.59 (10.42)%, den beiden das Hypothekargeschäft betreibenden Grossbanken mit 4.85 (4.66)%, und den mittleren und kleineren Lokalbanken mit 3.00 (2.93)%.

Das Verhältnis zwischen den auf die staatlichen Institute entfallenden Hypothekaranlagen und dem gesamten Bestand aller Banken hat sich wie folgt entwickelt:

	1927	1928	1929	1930
	in Millionen Franken			
Gesamte Hypothekaranlage aller Banken	6 144	6 502	6 915	7 361
Davon entfallen auf die Staatsbanken	3 265	3 436	3 642	3 841
in %	53.1	52.8	52.7	52.2

Die nachhaltig wirkende Zinssatzermässigung auf dem Kapitalmarkt brachte auch den Hypothekarzinsfuss zum Weichen. Indessen vollzog sich die Anpassung an die neugeschaffenen Marktverhältnisse nur zögernd, da der durchschnittlich noch hohe Einstandspreis der Obligationengelder, die zum Teil der Finanzierung des Bodenkredites dienen, eine raschere Verbilligung nicht zulies. Die vom Vorjahr übernommene Verzinsung zu 5 bis 5¼% für erststellige Hypotheken hat sich nur insofern vermindert, als vorläufig meistens für neue Darlehen nach und nach bis Jahresende ein Zinssatzabschlag auf 4¾% eingetreten ist. Weitere Reduktionen auch für die schon bestehenden Hypotheken konnten in grösserem Umfange erst im Jahr 1931 vorgenommen werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das langjährige Postulat zur Schaffung einer besseren und rationelleren Finanzierungsmethode im Hypothekargeschäft im Berichtsjahr in der Errichtung der Pfandbriefzentralen endlich seine Verwirklichung gefunden hat. Das Bundesgesetz über die Ausgabe von Pfandbriefen ist am 25. Juni 1930 von der eidgenössischen Bundesversammlung angenommen und auf 1. Februar 1931 in Kraft erklärt worden. Im Dezember

1930 erfolgte die Gründung der Pfandbriefzentrale der privaten Hypothekarinstitute unter Führung des schweizerischen Lokalbankenverbandes, während die zweite im Pfandbriefgesetz vorgesehene Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken sich anfangs 1931 konstituierte.

Die Senkung der Zinssätze hatte für die Gesamtverzinsung der Hypothekendarlehen naturgemäss nur eine beschränkte Rückwirkung. In der Verteilung des Schuldbriefkapitals der Zürcher Kantonalbank beispielsweise (Tab. 20) zeigt sie sich darin, dass bei einem Darlehensbetrag von total 784 Millionen die Hypothekendarlehen zu $5\frac{1}{4}\%$ von 177 auf 3 Millionen abgenommen und dafür die Darlehen zu 5% von 547 auf 776 Millionen zugenommen haben. Der Betrag auf der Zinsfussbasis von $4\frac{3}{4}\%$ hob sich von 0,4 auf 4 Millionen. In der durchschnittlichen Verzinsung der Schuldbriefkapitalien kommt die Verbilligung in einer Senkung des Zinsfussmittels von 5.06 auf 5.00% zum Ausdruck.

	Verzinsung				
	unter $4\frac{3}{4}\%$	zu $4\frac{3}{4}\%$	zu 5%	zu $5\frac{1}{4}\%$	zu $5\frac{1}{2}\%$ und darüber
1926	0.05	0.05	48.44	51.11	0.35
1927	0.04	0.05	48.68	50.97	0.26
1928	0.04	0.06	75.67	24.10	0.13
1929	0.04	0.06	75.42	24.35	0.13
1930	0.05	0.50	98.92	0.43	0.10

Die Zinsrückstände bei Hypotheken (Tab. 22) betragen bei 47 (51) Instituten 15 Millionen oder 1 Million mehr als im Vorjahr.

Die Gemeindedarlehen veränderten sich wie folgt:

Gemeindedarlehen				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
206	207	212	221	1	5	9

Das Effektenportefeuille erscheint mit einer Zunahme von 1321 auf 1514 Millionen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr (77 Millionen) ist deshalb bemerkenswert, weil die fortschreitende Börsenkrise eher eine zurückhaltende Tendenz hätte zum Ausdruck bringen sollen. Wenn in der Gesamtaufrechnung aller Banken eine derartige Bewegung nicht feststellbar ist, so liegt die Ursache hierfür vermutlich darin, dass einer durch Kursverluste, Abschreibungen und Zurückhaltung in der Anschaffung neuer Werte bedingten Verminderung des Effektenportefeuilles auf der einen Seite eine betragsmässig kräftigere Steigerung des Wertschriftenbestandes auf der andern Seite gegenübersteht. Es ist dies die Folge des rückgängigen Wirtschaftsverlaufes, der beträchtliche Summen verfügbarer Gelder

mangels entsprechender Placierungsmöglichkeiten zu Neuanlagen namentlich in gutfundierten, im Kurse ansteigenden Obligationenwerten veranlasst hat. Zweifellos ist diese Entwicklung des Effektenportefeuilles überdies durch das Bestreben nach erhöhter Liquidität gefördert worden. Einen interessanten Aufschluss über die Erhöhung des Portefeuilles verschafft die ziffernmässige Anteilnahme der einzelnen Bankengruppen am Aufstieg. Nicht weniger als 119 (Vorjahr 8) Millionen oder 62% der Zunahme werden von den Kantonalbanken bestritten, während diese bei den Grossbanken von 41 Millionen auf 1 Million herabgesunken ist. Irgendwelche Rückschlüsse über den Umfang der Neuanschaffungen gerade bei den Grossbanken lassen sich aber mit Rücksicht auf die oben angeführten Gründe aus diesen Zahlen nicht ziehen. Die übrigen Bankengruppen zeigen folgende Zunahmen: grössere Lokalbanken 45 (8), mittlere und kleinere Lokalbanken 7 (1), Hypothekenbanken 3 (16) und Sparkassen 18 (3) Millionen.

Was die Scheidung der Wertschriftenanlage nach Inland und Ausland anbelangt (Tab. 23 und 24), so kommen von 1315 (Vorjahr 1143) Millionen an eigenen Effekten 1193 (1024) Millionen oder 90.68 (89.61)% auf schweizerische Titel und 123 (119) Millionen oder 9.32 (10.39)% auf ausländische Titel. Das Inlandportefeuille nahm um 16.47% (Vorjahr 5.23%) zu. Anderseits vermehrte sich das ausländische um 3.29 (11.14)%.

In der Gliederung der Wertschriften nach Obligationen und Aktien widerspiegelt sich die Umschichtung des Portefeuilles zugunsten der festverzinslichen Werte. Ihr Anteil hat sich von 82.66 auf 85.17% gehoben, während umgekehrt die Aktien diesmal im Gegensatz zum Vorjahre eine Einbusse von 17.34 auf 14.83% erlitten. Verstärkte Obligationenportefeuilles weisen die Kantonalbanken, Grossbanken und grösseren Lokalbanken aus, wogegen die übrigen Bankengruppen ihre Aktienbestände teils stärker, teils in geringerem Umfange erhöhten. In bezug auf die Zusammensetzung des Obligationenportefeuilles nach Titelkategorien ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls bemerkenswerte Unterschiede. In der Haltung von Titeln öffentlich-rechtlicher Körperschaften sind die Grossbanken mit einem Sprung von 41.10 auf 62.89% des gesamten Obligationenportefeuilles in nächste Nähe der Sparkassen gerückt, die ihren Bestand von 74.04 auf 68.74% abgebaut haben. Ihnen schliessen sich der prozentualen Höhe nach an: Hypothekenbanken 60.38 (55.82)%, mittlere und kleinere Lokalbanken 55.32 (64.85)%, Kantonalbanken 53.00 (56.91)% und grössere Lokalbanken 39.42 (43.68)%. Die Bankenobligationen sind nur bei den Grossbanken von 15.98 auf 10.72% und bei den Hypothekenbanken von 41.22 auf 36.06% reduziert worden. Sonst sind sie überall an Umfang grösser.

Das Konto Immobilien und Mobilien hat sich bei einem Bestand von 187 (180) Millionen im Berichtsjahr folgendermassen verändert:

	Dem eigenen Geschäftsbetrieb dienend		Nicht dem eigenen Geschäftsbetrieb dienend	
	Bestand	gegen Vorjahr	Bestand	gegen Vorjahr
in Tausend Franken				
1927	146 602	— 422	35 274	— 3 458
1928	143 177	— 3 425	35 238	— 36
1929	147 104	+ 3 927	33 442	— 1 796
1930	150 522	+ 3 418	36 542	+ 3 100

V. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität.

(Tabelle 25)

Die fremden Gelder haben sich von 17017 auf 18156 Millionen oder um 6.69%, die leicht greifbaren Anlagen (Kassa und Giro Guthaben, Korrespondentendebitoren, Wechsel, Lombardvorschüsse und Reports) von 4657 auf 5037 Millionen oder um 8.17% vermehrt. Das Liquiditätsverhältnis hat sich demgemäss weiter leicht erhöht von 27.37 auf 27.75%. Aber auch im Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den gesamten Verbindlichkeiten überhaupt ist eine Besserung von 25.86 auf 26.20% eingetreten. Eine günstigere Relation weisen namentlich die Grossbanken aus mit 47.02 (Vorjahr 45.83)%, ferner die mittleren und kleineren Lokalbanken (10.99 gegen 9.15%), die Hypothekenbanken (4.62 gegen 2.74%) und die Sparkassen (2.95 gegen 2.40%). Etwas schwächer stehen mit einer Senkung von 17.03 auf 16.04% die Kantonalbanken da; dann die grösseren Lokalbanken (20.19 gegen 20.91%), während die Raiffeisenkassen ungefähr gleich geblieben sind. Fügt man zu den leicht greifbaren Mitteln noch die sofort verwertbaren Titel hinzu (Obligationen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Banken), so erhöht sich bei allen Bankengruppen das Liquiditätsverhältnis in bezug auf die fremden Gelder von 32.18 auf 33.17% und im Vergleich zu den gesamten Verbindlichkeiten von 30.41 auf 31.33%.

VI. Die Ertragsrechnung.

(Tabellen 26—34)

Der Gesamtumsatz aller Banken in einfacher Aufrechnung hat bei 198 (Vorjahr 193) erfassten Instituten eine Höhe von 308 Milliarden erreicht und den letztjährigen Betrag somit um 4 (Vorjahr 2) Milliarden übertroffen. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass gleichzeitig die Bilanzsumme von 16,6 auf 17,2 Milliarden angewachsen ist. Infolgedessen dürfte die Geld- und Kapitalumsetzung sich eher etwas langsamer vollzogen haben, was schon im Hinblick auf den schlechteren Wirtschaftsverlauf zu erwarten war. Die Stärkung des Verhältnisses der Bilanzsumme zum Umsatz von 5.47 auf 5.58% bestärkt diese Annahme. Bei den Grossbanken, von denen diesmal Angaben für die Umsatzstatistik nur von 6 (7) Instituten erhältlich waren, beziffert sich der Umsatz auf 233 Milliarden (Umsatz dieser 6 Institute im Vorjahr: 222 Milliarden). Mit Ausnahme eines einzigen Institutes hat sich der Geschäftsumschlag bei allen den Umsatz mitteilenden Grossbanken gehoben. Die Kantonalbanken haben zur Umsatzzunahme mit nahezu 4 Milliarden weitaus am meisten beigetragen. Der Rest entfällt auf die übrigen Bankengruppen, von denen jedoch die grösseren Lokalbanken mit einer Umsatzverminderung um 143 Millionen auszunehmen sind. Gemessen am Umsatz sind die fremden Gelder im Durchschnitt der Banken um weniges von 4.55 auf 4.66% angestiegen, während der Bruttogewinn prozentual von 0.10 auf 0.09% zurückgegangen ist.

Die 22 Institute, die für die Bearbeitung der Ertragsrechnung keine oder ungenügende Gewinn- und Verlustrechnungen bekanntgegeben haben, veröffentlichten Ende 1930 eine Bilanzsumme von 67 (Vorjahr 60) Millionen. Diese umfasste u. a. 6 (5) Millionen eigene Mittel und rund 61 (55) Millionen fremde Gelder, wovon 58 (54) Millionen Spargelder.

Der Bruttoertrag vermochte unter dem Druck der ungünstigen Wirtschaftswendung die aufsteigende Kurve der Vorjahre nicht mehr einzuhalten.

Bruttogewinn				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
329	354	374	377	25	20	3

Mit einer empfindlichen Gewinneinbusse arbeiteten die Grossbanken, die als einzige Bankengruppe mit einem Rückgang des Bruttogewinnes

von 200 auf 197 Millionen anzuführen sind. Dieser Rückschritt in der Gesamtheit der Banken wird jedoch von den Kantonalbanken bis auf einen kleinen Betrag wettgemacht. Eine namhafte Steigerung des Bruttogewinnes um 1,5 Millionen verzeichnen ferner die Sparkassen. Kleinere Zunahmen entfallen auf die restlichen vier Bankengruppen. Der Bruttogewinn beträgt bei einer abermaligen Senkung des Verhältnisses noch 15.07% des werbenden Kapitals (Vorjahr 15.72%) und 20.04% des gewinnberechtigten Kapitals (20.66%).

Bei der Betrachtung der Erfolgskonten ist daran zu erinnern, dass die Gewinnaufstellung nur 275 Banken umfasst, die überdies nicht nach einem einheitlichen Schema verfahren. Die Orientierung ist demgemäss für die Gesamtheit der Banken nicht völlig massgebend.

Unter den Gewinnkonten (Tab. 27) fällt den Zinsen und Kommissionen die wichtigste Rolle zu. Aus ihnen sind dem Bruttogewinn 55.64 (Vorjahr 54.62)% zugeflossen. Doch haben die Bankengruppen hiervon insofern ungleichmässig profitiert, als der prozentuale Anteil der Zinsen und Kommissionen lediglich bei den Grossbanken von 56.66 auf 60.66% zugenommen hat, während er bei allen andern Bankengruppen mehr oder weniger stark rückgängig ist. Bei den Grossbanken stiegen die Zinsen und Kommissionen absolut von 114 auf 120 Millionen. Prozentual halten auch diesmal die Hypothekenbanken mit 76.19 (77.67)% die Spitze aller Bankengruppen inne. Ihnen folgen die Grossbanken mit 60.66%, dann die grösseren Lokalbanken mit 51.90 (54.56)%, die mittleren und kleineren Lokalbanken mit 51.27 (51.47)%, die Kantonalbanken mit 43.58 (45.56)% und die Sparkassen mit 28.22 (32.66)%. Die Gewinnsteigerung ist zum überwiegenden Teil dem Mehreingang an Zinsen zu verdanken. Obschon er aber 4,5 Millionen ausmacht, steht er nahezu um die Hälfte unter demjenigen des Jahres 1929. Die Folgen der Zinssatzverbilligung konnten durch vermehrte Geschäftstätigkeit, wobei namentlich aus dem Auslandsgeschäft ein höherer Profit gezogen wurde, einigermaßen abgeschwächt werden. Rascher hat der Mehrzufluss an Provisionen nachgelassen. Den 3,7 Millionen 1929 stehen nur noch 1,7 Millionen gegenüber.

Ein erheblich ungünstigeres Bild zeigt die Gewinngestaltung des Wechselportefeuilles. Sein Ertrag ist insgesamt um 9,3 Millionen auf 76,9 Millionen abgefallen, und dessen Anteil am Gesamtbruttogewinn reduziert sich von 23.65 auf 20.94%. Der Hauptausfall wird von den Grossbanken mit einem Rückschlag von 60,7 auf 54,8 Millionen und von den Kantonalbanken mit einem solchen von 17,1 auf 13,6 Millionen getragen. Der vermehrte Ankauf von Auslandswchseln mag namentlich bei den Grossbanken einer noch fühlbareren Einnahmeverminderung entgegen gewirkt haben. Das Wechselgeschäft hat absolut nur den grösseren Lokalbanken und der Gruppe der mittleren und kleineren Lokalbanken mehr

eingbracht (bei den letztern ist allerdings die Aufnahme neuer Institute in die Statistik zu berücksichtigen).

Die Beteiligung der Bankengruppen an dem um 6,3 auf 75,2 Millionen gesteigerten Erlös aus dem Effektengeschäft bestätigt unsere Ausführungen über dessen Entwicklung und ihre Ursachen. Das verstärkte Interesse für festverzinsliche Werte tritt eindeutig darin zutage, dass die Kantonalbanken aus dem Effektenportefeuille eine Erhöhung des Ertrages um 6,4 Millionen auf 28,8 Millionen schlagen konnten. Demgegenüber steht das ungünstige Ergebnis der Grossbanken, deren Erträgnisse, trotz des zeitweilig vorteilhaften Emissionsgeschäftes, unter dem Drucke der Kursverluste und wohl namentlich der umfangreichen Abschreibungen auf Wertpapiere und dauernden Beteiligungen von 23,6 auf 20,1 Millionen gesunken sind. Höhere Erlöse erzielten ausser den Kantonalbanken die grösseren Lokalbanken (11,3 gegen 10,1 Millionen), die Hypothekenbanken (4,8 gegen 4,0 Millionen) und die Sparkassen (7,7 gegen 6,2 Millionen).

Verschiedene Einnahmen und Wiedercingänge aus früheren Abschreibungen hoben zusammen den Bruttogewinn um 10,8 Millionen.

Die Zunahme der Verwaltungskosten hat sich merklich verlangsamt.

Verwaltungskosten				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
158,30	166,93	179,43	184,00	8,63	12,50	4,57

Von der Vermehrung, in welcher Steuern und Abgaben aller Banken insgesamt 0,86 (Vorjahr 4) Millionen ausmachen, gehen 3,1 zu Lasten der Grossbanken. Von letzterem Betrage entfallen auf die Steuermeerleistung 1,36 Millionen, während die Steuern und Abgaben bei den andern Banken gegenüber 1929 im Zurückgehen sind. Trotz der verminderten Verwaltungskosten hat sich ihr Verhältnis zum Bruttogewinn wegen der geringfügigen Steigerung des Bruttogewinnes von 47.97 auf 48.74% verschlechtert (Tab. 30).

Die Verluste und Abschreibungen stehen in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 23,9 Millionen um den Betrag von 0,7 Millionen hinter dem Verlustposten des Vorjahres zurück. Die Abnahmen betragen bei vier Bankengruppen 1,7 Millionen, an denen die Grossbanken mit rund 0,9 und die Hypothekenbanken mit 0,8 Millionen partizipieren. Demgegenüber zeigen die drei übrigen Bankengruppen, unter denen die Kantonalbanken mit 0,3 Millionen figurieren, eine Mehrbelastung von zusammen einer Million. Über die Gesamtabschreibungen vermögen diese Zahlen kein naturgetreues Bild zu geben, denn es unterliegt keinem Zweifel, dass bedeutende

Abschreibungen vor Aufstellung der Ertragsrechnung vorgenommen worden sind.

	Verluste und Abschreibungen				Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr		
	1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
	in Tausend Franken						
Kantonalbanken	7 839	7 681	7 959	8 291	- 158	+ 278	+ 332
Grossbanken	6 780	8 601	9 702	8 810	+ 1 821	+ 1 101	- 892
Grössere Lokalbanken .	3 989	2 166	2 777	3 324	- 1 823	+ 611	+ 547
Mittlere und kleinere Lo- kalbanken	417	378	344	508	- 39	- 34	+ 164
Raiffeisenkassen	—*	—*	78	73	—*	+ 78	- 5
Hypothekenbanken . . .	486	441	2 576	1 753	- 45	+ 2 135	- 823
Sparkassen	1 256	1 252	1 161	1 138	- 4	- 91	- 23
Zusammen	20 767	20 519	24 597	23 897	- 248	+ 4 078	- 700

* Nicht ausgewiesen.

Zum erstenmal seit dem Krisenjahr 1922 hat sich die Kurve des Reingewinnes um eine Kleinigkeit nach unten bewegt.

Reingewinn				Zu- oder Abnahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
149,78	166,34	170,02	169,59	+ 16,56	+ 3,68	- 0,43

Es bedurfte der Mehrgewinnposten aller Bankengruppen, um den empfindlichen Rückschlag der Grossbanken in der Höhe von 5,3 Millionen wenn nicht auszugleichen, so doch auf eine halbe Million abzuschwächen. Erwähnenswerte Mehrgewinne fielen den Kantonalbanken zu (1,5 gegen 1,1 Millionen im Vorjahr), sodann den Hypothekenbanken 1,36 (— 0,35) Millionen, den Sparkassen 1,28 (— 0,08) Millionen. Der Reingewinn der grösseren Lokalbanken war um 0,54 (— 0,15) Millionen grösser als 1929. Dementsprechend ist das Verhältnis des Reingewinns zum gewinnberechtigten Kapital von 9,39 auf 9,00% und zum werbenden Kapital von 7,15 auf 6,77% zurückgewichen.

Die Dividendenausschüttung erfolgte ungefähr zum gleichen Betrag wie im Vorjahr.

Dividenden				Zunahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Millionen Franken						
107,30	119,21	132,02	132,81	11,91	12,81	0,79

Nach Massgabe der Kapitalerhöhungen und des gleichgebliebenen Dividendenbetrages verschlechterte sich die Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten Kapitals (Dotations-, Aktien- und Genossenschaftskapital) nicht unerheblich von 7.29 auf 7.05%. Am meisten tat sich der Rückgang bei den Grossbanken kund, nämlich von 7.48 auf 7.14% (ihre Dividendensumme fiel von 66,2 auf 64,7 Millionen). Bei den Kantonalbanken fällt die Verzinsung von 7.37 auf 7.23% und bei den grösseren Lokalbanken von 7.09 auf 6.84%. Desgleichen ist der Verzinsungssatz auch in bezug auf das werbende Kapital schwächer. Er beträgt für die Gesamtheit der Banken 5.30 gegen 5.55% im Vorjahr.

Nach Tab. 32 haben von 165 Aktienbanken 142, die zusammen ein Aktienkapital von 1023 Millionen oder 89.83% (Vorjahr 84.84%) des gesamten dividendenberechtigten Kapitals besitzen, die gleiche Dividende wie im Vorjahr ausbezahlt. Eine Erhöhung der Dividende ist nur bei 0.85 (14.73)% des Aktienkapitals erfolgt, während 9.32 (0.43)% ihre Dividende herabgesetzt haben. Ungünstiger stehen die Finanzgesellschaften da, die sich bei 31.13 (6.90)% des Aktienkapitals eine niedrigere Dividende gefallen lassen mussten. Unter den Genossenschaften konnten nur 21.54 (97.56)% des Genossenschaftskapitals das vorjährige Zinsniveau aufrechterhalten. 78.43 (2.02)% mussten mit der Verzinsung hinuntergehen.

Der Prozentsatz der Dividenden- und Zinsausschüttung der Aktienbanken, Finanzgesellschaften und Genossenschaften zeigt überall eine abwärtsgleitende Tendenz.

	Aktienbanken	Finanzgesellschaften	Genossenschaften
	in Prozenten		
1928	7.47	7.65	6.18
1929	7.55	8.38	6.12
1930	7.46	6.63	5.19

Die untenstehende Tabelle orientiert über die Veränderungen des Kapitals und der Dividenden in der Kategorie von Instituten, die neben Stammaktien Vorzugsaktien ausgegeben haben.

	Jahr	Anzahl der Institute	Vorzugsaktien		Stammaktien			
			Dividendenberechtigtes Kapital	Dividende	Dividendenberechtigtes Kapital	Dividende		
			in 1000 Fr.	in % des dividendenber. Kapitals	in 1000 Fr.	in % des dividendenber. Kapitals		
Banken	1926	4	30 630	2 381	7.77	16 413	907	5.58
	1927	4	34 130	2 731	8.00	16 413	957	5.83
	1928	3	5 630	432	7.67	6 413	471	7.34
	1929	2	630	32	5.08	1 413	71	5.02
	1930	2	630	32	5.08	1 413	71	5.02
Finanzgesellschaften	1926	7	114 897	8 833	7.69	27 150	1 957	7.21
	1927	5	121 897	10 176	8.35	14 230	1 898	13.34
	1928	7	307 641	19 322	6.28	25 030	3 810	15.22
	1929	9	209 701	10 453	4.98	134 051	19 256	14.36
	1930	9	211 669	10 038	4.87	161 655	19 039	11.78

Bei den Staatsinstituten (Tab. 34) sind die Gesamtausschüttungen im Vergleich zum Dividendenbetrag von 25 auf 26% angestiegen. Vom Dotationskapital aller Staatsbanken machen diese Ausschüttungen 7.11% gegen 7.27% im Vorjahr aus, so dass nach der Verzinsung des Dotationskapitals (4.64%) ein Überschuss zugunsten des Staates von 2.47 (2.65)% verbleibt.

Vom Reingewinn ist für Tantiemen, worüber nicht alle Banken Angaben machen, ein geringerer Betrag als 1929 zur Verteilung gelangt.

Tantiemen				Zu- oder Abnahme gegen das Vorjahr		
1927	1928	1929	1930	1928	1929	1930
in Tausend Franken						
3 029	3 545	3 623	3 376	+ 516	+ 78	— 247

Auf sonstige Verwendungen entfallen 2,85 gegen 3,04 Millionen im Vorjahr.

Der Saldovortrag auf neue Rechnung weicht bei den freien Banken mit 11,37 Millionen vom Vorjahresbetrag nur wenig ab. Die Kapitalerhöhungen aus eigenen Mitteln beziffern sich auf 0,6 Millionen, wovon 0,5 Millionen einem westschweizerischen Hypothekarinstitut zufallen. Die restlichen 100 000 Fr. rühren von einem Institut der Gruppe der mittleren und kleineren Lokalbanken her, welches an seine Aktionäre für diesen Betrag Gratisaktien abgegeben hat.

Statistischer Anhang.

Verzeichnis der Tabellen.

Tab. Nr.	Seite
1. Gliederung der Banken nach ihrem wirtschaftlichen und rechtlichen Charakter Ende 1930 und Veränderungen im Bestande der Gruppen im Jahre 1930 . . .	39
2. Gruppierung der Banken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1930 . . .	39
3. Die Bilanz der schweizerischen Banken 1930	40
4. Gliederung der Passiva	42
5. Prozentuale Verteilung der Passivkapitalien	48
6. Veränderungen des Nominalkapitals im Jahre 1930	49
7. Veränderungen der Reserven im Jahre 1930	49
8. Die Reservenzuweisungen aus dem Jahreserträgnis und aus dem Agio bei Kapitalerhöhungen in Prozenten der Gesamtzunahme	50
9. Das nicht einbezahlte Kapital und die Reserven in Prozenten des Nominalkapitals	50
10. Prozentuale Verteilung der fremden Gelder	51
11. Prozentuale Verteilung der Obligationen auf die verschiedenen Zinsfüsse . . .	52
12. Durchschnittliche Obligationenverzinsung	54
13. Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand	54
14. Die Bewegung der Sparkasseneinlagen	55
15. Prozentuale Verteilung der Sparkasseneinlagen auf die verschiedenen Zinsfüsse	56
16. Durchschnittliche Verzinsung der Sparkasseneinlagen am Jahresende	56
17. Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern	57
18. Gliederung der Aktiva	58
19. Prozentuale Verteilung der Aktivkapitalien	64
20. Die Verteilung der Schuldbriefkapitalien der Zürcher Kantonalbank auf die verschiedenen Zinsfüsse	65
21. Durchschnittliche Verzinsung der Schuldbriefkapitalien der Zürcher Kantonalbank	65
22. Die Zinsrückstände bei den Hypotheken	65
23. Anlage der für eigene Rechnung gekauften Effekten	66
24. Die prozentuale Anlageverteilung der für eigene Rechnung gekauften Effekten	68
25. Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten. Liquidität	69
26. Die Umsätze der Banken	70
27. Zusammensetzung des Bruttogewinnes	71
28. Ertragsrechnung	72
29. Brutto- und Reingewinn	78
30. Verwaltungskosten	78
31. Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten und des werbenden Kapitals	79
32. Veränderung der Dividendensätze gegenüber dem Vorjahr	80
33. Gruppierung der Banken nach der Dividende	81
34. Gewinnausschüttung der Staatsinstitute	82

Gliederung der Banken nach ihrem wirtschaftlichen und rechtlichen Charakter
Tab. 1. Ende 1930 und Veränderungen im Bestande der Gruppen im Jahre 1930.

Gruppe	Schweiz. Nationalbank	Staats- institute		Aktionsgesell- schaften		Genossen- schaften		Übrige Institute		Zusammen		Veränderungen 1930	
		Bestand der Institute										Zu- wachs	Ab- gang
		1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930		
1 Schweiz. Nationalbank . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
1. Kantonalbanken	—	22	22	2	2	—	—	—	—	24	24	—	—
2. Grossbanken	—	—	—	7	7	1	1	—	—	8	8	—	—
3. Grössere Lokalbanken . . .	—	—	—	57	56	9	9	1	1	67	66	—	1
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	—	—	—	76	80	9	11	10	10	95	101	6	—
5. Raiffeisenkassen (Verb.) . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—
6. Hypothekenbanken	—	3	3	14	14	1	1	—	—	18	18	—	—
7. Sparkassen	—	1	1	8	8	70	70	14	16	93	95	2	—
8. Finanzgesellschaften	—	—	—	46	50	—	—	—	—	46	50	4	—
Zusammen 1—8	—	26	26	210	217	91	93	25	27	352	363	12	1
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	—	26	26	164	167	91	93	25	27	306	313	8	1

Tab. 2. Gruppierung der Banken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1930.

Gruppe	Kein Ka- pital	Unter 1 Mill. Fr.	1 Mill. bis unter 5 Mill. Fr.	5 Mill. bis unter 10 Mill. Fr.	10 Mill. bis unter 20 Mill. Fr.	20 Mill. bis unter 50 Mill. Fr.	50 Mill. bis unter 100 Mill. Fr.	100 Mill. Fr. und darüber	Zu- sam- men
1 Schweiz. Nationalbank . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
1. Kantonalbanken	—	—	5	6	2	9	2	—	24
2. Grossbanken	—	—	—	—	—	—	2	6	8
3. Grössere Lokalbanken . . .	—	1	50	8	6	1	—	—	66
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	6	82	13	—	—	—	—	—	101
5. Raiffeisenkassen (Verb.) . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1
6. Hypothekenbanken	—	—	6	5	5	1	1	—	18
7. Sparkassen	67	27	1	—	—	—	—	—	95
8. Finanzgesellschaften	—	1	4	12	14	13	5	1	50
Zusammen 1—8	73	111	80	31	27	24	10	7	363
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	73	110	76	19	13	11	5	6	313
Betrag des Nominalkapitals in Tausend Franken									
Schweiz. Nationalbank . . .	—	—	—	—	—	—	50 000	—	50 000
1. Kantonalbanken	—	—	16 000	36 000	34 000	297 000	120 000	—	503 000
2. Grossbanken	—	—	—	—	—	—	110 000	799 121	909 121
3. Grössere Lokalbanken . . .	—	220	113 049	49 765	75 907	20 000	—	—	258 941
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	—	28 843	13 250	—	—	—	—	—	42 093
5. Raiffeisenkassen (Verb.) . .	—	—	3 781	—	—	—	—	—	3 781
6. Hypothekenbanken	—	—	16 000	28 000	63 500	30 000	50 000	—	187 500
7. Sparkassen	—	4 641	1 455	—	—	—	—	—	6 096
8. Finanzgesellschaften	—	500	8 750	68 010	173 550	367 044	360 800	290 000	1 268 654
Zusammen 1—8	—	34 204	172 285	181 775	346 957	714 044	640 800	1 089 121	3 179 186
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	—	33 704	163 535	113 765	173 407	347 000	280 000	799 121	1 910 532

Tab. 3.

Die Bilanz der

Passiva

Gruppe	Anzahl der Banken	Fremde Gelder							
		Notenumlauf	Check- und Girorechnungen, Korrespondentenkreditoren	Kontokorrentkreditoren	Obligationen		Sonstige Depositionen	Sparkasseneinlagen	Zusammen
					Insgesamt	Davon feste Anleihen			
in Tausend Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schweiz. Nationalbank	1	1 062 087	213 223	35 893	—	—	—	—	1 311 203
1. Kantonalbanken . .	24	—	159 167	774 375	2 311 026	57 840	157 814	1 922 977	5 325 359
2. Grossbanken . . .	8	—	901 446	2 635 266	1 794 221	112 000	922 167	463 217	6 716 317
3. Grössere Lokalbanken	66	—	122 503	463 547	719 279	13 000	204 110	598 186	2 107 625
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken . . .	101	—	22 186	71 778	145 443	—	25 001	205 659	470 067
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . .	1 (516)	—	—	40 265	72 494	—	15 112	126 175	254 046
6. Hypothekenbanken .	18	—	9 600	164 545	1 430 943	493 139	51 603	445 172	2 101 863
7. Sparkassen . . .	95	—	3 664	14 143	178 583	—	22 141	961 897	1 180 428
8. Finanzgesellschaften	50	—	84 285	185 569	389 635	389 635	25 055	—	684 544
Zusammen 1—8	363	—	1 302 851	4 349 488	7 041 624	1 065 614	1 423 003	4 723 283	18 840 249
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	313	—	1 218 566	4 163 919	6 651 989	675 979	1 397 948	4 723 283	18 155 705

Aktiva

Gruppe	Kassa und Girogut-haben	Korrespondenten-debitoren	Wechsel			Lombardvorschüsse und Reports	Kontokorrentdebitoren		
			Insgesamt	Davon ¹⁾			Insgesamt	Davon ²⁾	
				Inland	Ausland			gedeckt	ungedeckt
in Tausend Franken									
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Schweiz. Nationalbank .	720 479	32 740	448 129	94 725	353 404	53 366	—	—	—
1. Kantonalbanken .	59 974	408 581	358 847	335 418	23 429	51 346	930 127	927 550	2 577
2. Grossbanken . .	364 903	1 655 390	1 453 605	1 370 322	83 283	57 173	4 205 187	3 345 582	859 605
3. Grössere Lokalbanken	32 878	188 889	161 376	156 648	4 728	55 578	776 678	739 790	36 888
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	5 876	18 831	27 335	27 257	78	829	133 211	131 100	2 111
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . .	2 143	—	—	—	—	—	70 597	70 597	—
6. Hypothekenbank.	4 981	87 117	4 227	4 227	—	2 559	78 227	78 227	—
7. Sparkassen . .	7 593	19 580	7 860	7 860	—	—	19 657	19 657	—
8. Finanzgesellschaften .	3 687	132 180	11 096	11 096	—	—	517 596	517 596	—
Zusammen 1—8	482 040	2 510 568	2 024 346	1 912 828	111 518	167 485	6 731 280	5 830 099	901 181
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	478 353	2 378 388	2 013 250	1 901 732	111 518	167 485	6 213 684	5 312 503	901 181

¹⁾ Die von den Banken nicht gesondert ausgewiesenen Auslandswchsel sind im Inlandportefeuille eingeschlossen.
²⁾ Die von den Banken nicht gesondert aufgeführten ungedeckten Debitoren sind in den gedeckten inbegriffen.

schweizerischen Banken 1930.

Tab. 3.
Passiva

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz
Tratten und Akzente	Diverse	Zu- sammen		Kapital		Reserven	Zusammen	
				Nominal	Einbezahlt			
in Tausend Franken								
11	12	13	14	15	16	17	18	19
—	20 678	20 678	1 331 881	50 000	25 000	10 000	60 000	1 391 881
30 164	123 279	153 443	5 478 802	503 000	503 000	160 383	663 383	6 142 185
711 275	82 226	793 501	7 509 818	909 121	909 010	248 009	1 157 130	8 666 948
25 829	40 018	65 847	2 173 472	258 941	249 389	76 087	335 028	2 508 500
2 896	8 021	10 917	480 984	42 093	41 693	21 868	63 961	544 945
—	1 637	1 637	255 683	3 781	3 781	7 621	11 402	267 085
940	36 666	37 606	2 139 469	187 500	186 500	59 076	246 576	2 386 045
—	6 999	6 999	1 187 427	6 096	6 009	71 517	77 613	1 265 040
15 536	82 328	97 864	782 408	1 268 654	1 040 268	290 615	1 559 269	2 341 677
786 640	381 174	1 167 814	20 008 063	3 179 186	2 939 650	935 176	4 114 362	24 122 425
771 104	298 846	1 069 950	19 225 655	1 910 532	1 899 382	644 561	2 555 093	21 780 748

Aktiva

Vor- schüsse auf Termin	Hypo- theken	Ge- meinde- darlehen	Effekten und Konsortial- beteiligun- gen	Im- mobiliten und Mobiliten	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Bilanz
in Tausend Franken							
30	31	32	33	34	35	36	37
—	—	—	103 985	3 000	25 000	5 182	1 391 881
388 723	3 055 365	150 646	542 776	45 566	—	150 234	6 142 185
75 800	357 250	—	402 266	93 723	111	1 535	8 666 948
198 255	779 067	15 400	241 246	23 376	9 552	26 205	2 508 500
63 499	220 839	10 439	52 796	3 670	400	7 220	544 945
189 555	—	—	—	—	—	4 790	267 085
29 961	2 006 285	17 760	100 741	11 187	1 000	42 000	2 386 045
36 556	941 858	26 891	174 086	9 542	87	21 330	1 265 040
220 499	78 169	—	1 114 201	11 819	228 386	24 044	2 341 677
1 202 848	7 438 833	221 136	2 628 112	198 883	239 536	277 358	24 122 425
982 349	7 360 664	221 136	1 513 911	187 064	11 150	253 314	21 780 748

Gliederung

Tab. 4.

Jahr	Anzahl der Banken	Fremde Gelder									
		Notenumlauf	Check- und Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Sparkasseneinlagen	Zusammen		
					Insgesamt	Davon feste Anleihen					
					in Tausend Franken						
Schweizerische Nationalbank											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1925	1	875 790	113 229	10 931	—	—	—	—	—	—	999 950
1926	1	873 941	127 046	9 747	—	—	—	—	—	—	1 010 734
1927	1	917 393	123 794	27 576	—	—	—	—	—	—	1 068 763
1928	1	952 645	141 472	60 684	—	—	—	—	—	—	1 154 801
1929	1	999 185	171 698	35 598	—	—	—	—	—	—	1 206 481
1930	1	1 062 087	213 223	35 893	—	—	—	—	—	—	1 311 203
1. Kantonalbanken											
1925	24	—	99 931	543 976	1 913 211	77 465	84 314	1 361 514	4 002 946		
1926	24	—	112 159	559 280	1 965 127	75 753	94 457	1 457 153	4 188 176		
1927	24	—	129 643	591 026	1 999 661	74 288	111 146	1 547 473	4 378 949		
1928	24	—	142 135	626 991	2 115 726	72 710	120 630	1 627 048	4 632 530		
1929	24	—	160 592	770 995	2 237 365	73 696	141 083	1 733 634	5 043 669		
1930	24	—	159 167	774 375	2 311 026	57 840	157 814	1 922 977	5 325 359		
2. Grossbanken											
1925	8	—	651 986	1 709 830	842 261	37 000	327 603	273 610	3 805 290		
1926	8	—	685 053	1 918 243	879 680	47 000	450 403	322 290	4 255 669		
1927	8	—	943 928	1 979 832	1 044 205	82 000	510 355	352 868	4 831 188		
1928	8	—	996 832	2 026 858	1 279 318	82 000	764 170	374 999	5 442 177		
1929	8	—	1 038 849	2 352 539	1 655 934	117 000	874 868	408 027	6 330 217		
1930	8	—	901 446	2 635 266	1 794 221	112 000	922 167	463 217	6 716 317		
3. Grössere Lokalbanken											
1925	59	—	86 845	318 247	452 040	10 268	109 241	416 411	1 382 784		
1926	59	—	86 041	334 809	477 236	10 500	126 814	436 104	1 461 004		
1927	63	—	117 533	363 633	523 266	12 500	148 808	472 066	1 625 306		
1928	66	—	116 443	398 663	596 205	13 000	173 681	529 124	1 814 116		
1929	67	—	119 115	412 891	656 683	13 000	192 578	556 682	1 937 949		
1930	66	—	122 503	463 547	719 279	13 000	204 110	598 186	2 107 625		

der Passiva.

Tab. 4.

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlichkeiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Tratten und Akzepte	Diverse	Zusammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
				Nominal	Einbezahlt				
in Tausend Franken									
Schweizerische Nationalbank									
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
—	17 745	17 745	1 017 695	50 000	25 000	7 441	57 441	1 075 136	1925
—	18 912	18 912	1 029 646	50 000	25 000	7 941	57 941	1 087 587	1926
—	20 305	20 305	1 089 068	50 000	25 000	8 441	58 441	1 147 509	1927
—	22 561	22 561	1 177 362	50 000	25 000	9 000	59 000	1 236 362	1928
—	22 964	22 964	1 229 445	50 000	25 000	9 500	59 500	1 288 945	1929
—	20 678	20 678	1 331 881	50 000	25 000	10 000	60 000	1 391 881	1930
1. Kantonalbanken									
37 481	111 317	148 798	4 151 744	443 500	443 500	118 033	561 533	4 713 277	1925
41 990	105 429	147 419	4 335 595	443 500	443 500	123 745	567 245	4 902 840	1926
44 774	110 433	155 207	4 534 156	466 000	466 000	131 896	597 896	5 132 052	1927
41 332	110 834	152 166	4 784 696	467 000	467 000	140 851	607 851	5 392 547	1928
37 306	115 054	152 360	5 196 029	477 000	477 000	150 557	627 557	5 823 586	1929
30 164	123 279	153 443	5 478 802	503 000	503 000	160 383	663 383	6 142 185	1930
2. Grossbanken									
333 578	53 583	387 161	4 192 451	579 813	574 813	152 150	731 963	4 924 414	1925
504 637	54 858	559 495	4 815 164	631 855	626 855	167 767	799 622	5 614 786	1926
554 362	58 483	612 845	5 444 033	701 144	700 749	190 683	891 827	6 335 860	1927
616 894	72 717	689 611	6 131 788	815 633	815 096	214 300	1 029 933	7 161 721	1928
631 492	84 271	715 763	7 045 980	907 735	907 372	240 879	1 148 614	8 194 594	1929
711 275	82 226	793 501	7 509 818	909 121	909 010	248 009	1 157 130	8 666 948	1930
3. Grössere Lokalbanken									
24 575	31 945	56 520	1 439 304	195 420	182 842	52 919	248 339	1 687 643	1925
24 855	32 196	57 051	1 518 055	201 468	188 438	56 711	258 179	1 776 234	1926
15 308	33 789	49 097	1 674 403	221 986	212 621	62 283	284 269	1 958 672	1927
20 139	35 319	55 458	1 869 574	231 968	223 202	68 080	300 048	2 169 622	1928
30 786	39 496	70 282	2 008 231	253 863	244 948	72 892	326 755	2 334 986	1929
25 829	40 018	65 847	2 173 472	258 941	249 389	76 087	335 028	2 508 500	1930

Gliederung

Tab. 4 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Fremde Gelder								
		Notenumlauf	Check- und Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Sparkasseneinlagen	Zusammen	
					Insgesamt	Davon feste Anleihen				
in Tausend Franken										
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1925	99	—	14 603	65 266	107 216	—	22 078	186 743	395 906	
1926	101	—	12 901	67 250	116 679	—	22 450	198 543	417 823	
1927	100	—	16 610	68 788	115 943	—	21 163	196 453	418 957	
1928	97	—	14 532	65 026	120 551	—	22 535	183 583	406 227	
1929	95	—	12 410	66 266	129 507	—	23 884	190 483	422 550	
1930	101	—	22 186	71 778	145 443	—	25 001	205 659	470 067	
5. Raiffeisenkassen (Verband)										
1925	1 (375)	—	—	31 924	50 503	—	—	71 293	153 720	
1926	1 (405)	—	—	32 022	56 757	—	—	79 272	168 051	
1927	1 (435)	—	—	33 340	62 896	—	—	90 116	186 352	
1928	1 (463)	—	—	35 334	69 922	—	—	100 093	205 349	
1929	1 (488)	—	—	38 084	77 180	—	—	112 274	227 538	
1930	1 (516)	—	—	40 265	72 494	—	15 112	126 175	254 046	
6. Hypothekenbanken										
1925	18	—	17 428	103 842	1 138 579	403 339	36 449	332 856	1 629 154	
1926	18	—	24 610	108 736	1 163 297	383 432	41 458	354 622	1 692 723	
1927	18	—	11 025	124 444	1 213 351	359 237	43 186	371 010	1 763 016	
1928	18	—	15 772	140 583	1 231 971	368 463	42 775	387 178	1 818 279	
1929	18	—	15 170	153 083	1 330 861	461 617	50 226	405 165	1 954 505	
1930	18	—	9 600	164 545	1 430 943	493 139	51 603	445 172	2 101 863	
7. Sparkassen										
1925	92	—	6 402	8 313	118 012	—	15 178	767 352	915 257	
1926	93	—	4 612	10 565	127 930	—	16 054	806 832	965 993	
1927	93	—	4 579	10 814	135 785	—	17 023	843 383	1 011 584	
1928	92	—	4 513	11 724	148 844	—	19 342	861 620	1 046 043	
1929	93	—	4 469	13 993	163 143	—	20 496	897 891	1 099 992	
1930	95	—	3 664	14 143	178 583	—	22 141	961 897	1 180 428	
8. Finanzgesellschaften										
1925	26	—	5 620	47 466	349 838	349 838	17 952	—	420 876	
1926	30	—	2 874	61 403	350 294	350 294	20 859	—	435 430	
1927	32	—	14 345	72 948	356 257	356 257	26 690	—	470 240	
1928	39	—	40 564	112 477	301 374	301 374	31 568	—	485 983	
1929	46	—	100 636	166 183	375 106	375 106	31 587	—	673 512	
1930	50	—	84 285	185 569	389 635	389 635	25 055	—	684 544	

der Passiva.

Tab. 4 (Fortsetzung).

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Tratten und Akzpte	Diverse	Zu- sammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
				Nominal	Einbezahlt				
in Tausend Franken									
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken									
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
3 821	6 872	10 693	406 599	39 709	37 594	17 181	56 890	463 489	1925
3 383	7 390	10 773	428 596	40 548	39 516	18 295	58 843	487 439	1926
3 781	7 655	11 436	430 393	39 186	38 406	18 605	57 791	488 184	1927
3 515	7 517	11 032	417 259	38 790	38 010	19 184	57 974	475 233	1928
1 868	7 290	9 158	431 708	38 270	38 049	20 113	58 383	490 091	1929
2 896	8 021	10 917	480 984	42 093	41 693	21 868	63 961	544 945	1930
5. Raiffeisenkassen (Verband)									
—	927	927	154 647	2 463	2 463	4 145	6 608	161 255	1925
—	968	968	169 019	2 756	2 756	4 712	7 468	176 487	1926
—	1 124	1 124	187 476	3 028	3 028	5 448	8 476	195 952	1927
—	1 264	1 264	206 613	3 281	3 281	6 129	9 410	216 023	1928
—	1 472	1 472	229 010	3 524	3 524	6 827	10 351	239 361	1929
—	1 637	1 637	255 683	3 781	3 781	7 621	11 402	267 085	1930
6. Hypothekenbanken									
563	34 110	34 673	1 663 827	149 300	144 100	36 397	185 697	1 849 524	1925
410	35 993	36 403	1 729 126	152 600	149 000	39 587	192 187	1 921 313	1926
280	32 438	32 718	1 795 734	153 500	149 900	47 023	200 523	1 996 257	1927
666	55 259	55 925	1 874 204	159 000	155 400	51 607	210 607	2 084 811	1928
812	36 834	37 646	1 992 151	184 000	182 400	56 568	240 568	2 232 719	1929
940	36 666	37 606	2 139 469	187 500	186 500	59 076	246 576	2 386 045	1930
7. Sparkassen									
100	4 666	4 766	920 023	5 642	5 642	48 584	54 226	974 249	1925
—	5 353	5 353	971 346	5 880	5 880	53 422	59 302	1 030 648	1926
—	5 612	5 612	1 017 196	6 678	6 678	57 826	64 504	1 081 700	1927
—	5 876	5 876	1 051 919	5 543	5 409	61 394	66 937	1 118 856	1928
—	6 414	6 414	1 106 406	5 965	5 854	65 767	71 732	1 178 138	1929
—	6 999	6 999	1 187 427	6 096	6 009	71 517	77 613	1 265 040	1930
8. Finanzgesellschaften									
1	43 368	43 369	464 245	406 115	342 928	31 504	437 619	901 864	1925
501	46 947	47 448	482 878	418 877	365 190	47 650	466 527	949 405	1926
35 134	44 099	79 233	549 473	496 377	419 190	81 741	578 118	1 127 591	1927
33 483	67 154	100 637	586 620	778 121	711 278	158 407	936 528	1 523 148	1928
20 894	95 973	116 867	790 379	1 220 416	979 280	271 017	1 491 433	2 281 812	1929
15 536	82 328	97 864	782 408	1 268 654	1 040 268	290 615	1 559 269	2 341 677	1930

Gliederung

Tab. 4 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Fremde Gelder							
		Notenumlauf	Check- und Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Sparkasseneinlagen	Zusammen
					Insgesamt	Davon feste Anleihen			
in Tausend Franken									
Zusammen 1—8									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1925	327	—	882 815	2 828 864	4 971 660	877 910	612 815	3 409 779	12 705 933
1926	334	—	928 250	3 092 308	5 137 000	866 979	772 495	3 654 816	13 584 869
1927	339	—	1 237 663	3 244 825	5 451 364	884 282	878 371	3 873 369	14 685 592
1928	345	—	1 330 791	3 417 656	5 863 911	837 547	1 174 701	4 063 645	15 850 704
1929	352	—	1 451 241	3 974 034	6 625 779	1 040 419	1 334 722	4 304 156	17 689 932
1930	363	—	1 302 851	4 349 488	7 041 624	1 065 614	1 423 003	4 723 283	18 840 249
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7									
1906	317	170 750	177 401	799 017	2 199 400	244 773	203 470	1 366 972	4 917 010
1907	320	130 645	174 011	825 406	2 421 292	266 784	222 204	1 402 369	5 175 927
1908	322	75 142	184 338	869 561	2 596 138	288 752	241 062	1 490 256	5 456 497
1909	322	25 308	220 477	988 233	2 751 441	298 869	285 885	1 591 802	5 863 146
1910	321	—	257 718	1 014 980	2 937 021	344 863	311 888	1 690 748	6 212 355
1911	316	—	297 289	1 061 917	3 211 562	404 614	357 579	1 753 012	6 681 359
1912	293	—	358 204	1 147 258	3 421 454	458 900	339 117	1 762 916	7 028 949
1913	285	—	318 106	1 163 477	3 561 459	509 553	356 251	1 770 620	7 169 913
1914	295	—	314 734	1 221 980	3 649 462	519 266	326 303	1 800 465	7 312 944
1915	294	—	382 882	1 519 238	3 655 615	592 630	357 918	1 841 463	7 757 116
1916	293	—	450 406	1 908 893	3 723 233	605 700	437 697	1 935 327	8 455 556
1917	292	—	644 085	2 284 403	3 853 721	614 863	488 221	2 079 467	9 349 897
1918	291	—	698 450	2 741 638	3 959 807	608 381	465 684	2 336 875	10 202 454
1919	317	—	898 091	2 933 801	4 104 675	604 940	476 214	2 620 739	11 033 520
1920	314	—	881 428	3 047 394	4 109 768	600 955	512 292	2 731 438	11 282 320
1921	313	—	803 095	2 773 285	4 135 248	563 981	473 843	2 831 234	11 016 705
1922	315	—	805 753	2 524 515	4 054 668	515 233	458 435	3 034 482	10 877 853
1923	310	—	882 034	2 510 816	3 961 004	504 265	470 049	3 247 634	11 071 537
1924	305	—	964 062	2 632 962	4 292 778	539 773	519 682	3 266 264	11 675 748
1925	301	—	877 195	2 781 398	4 621 822	528 072	594 863	3 409 779	12 285 057
1926	304	—	925 376	3 030 905	4 786 706	516 685	751 636	3 654 816	13 149 439
1927	307	—	1 223 318	3 171 877	5 095 107	528 025	851 681	3 873 369	14 215 352
1928	306	—	1 290 227	3 305 179	5 562 537	536 173	1 143 133	4 063 645	15 364 721
1929	306	—	1 350 605	3 807 851	6 250 673	665 313	1 303 135	4 304 156	17 016 420
1930	313	—	1 218 566	4 163 919	6 651 989	675 979	1 397 948	4 723 283	18 155 705

der Passiva.

Tab. 4 (Fortsetzung).

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Tratten und Akzepte	Diverse	Zu- sammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
				Nominal	Einbezahlt				
in Tausend Franken									
Zusammen 1—8									
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
400 119	286 788	686 907	13 392 840	1 821 962	1 733 882	460 913	2 282 875	15 675 715	1925
575 776	289 134	864 910	14 449 779	1 897 484	1 821 135	511 889	2 409 373	16 859 152	1926
653 639	293 633	947 272	15 632 864	2 087 899	1 996 572	595 505	2 683 404	18 316 268	1927
716 029	355 940	1 071 969	16 922 673	2 499 336	2 418 676	719 952	3 219 288	20 141 961	1928
723 158	386 804	1 109 962	18 799 891	3 090 773	2 838 427	884 620	3 975 393	22 775 287	1929
786 640	381 174	1 167 814	20 008 063	3 179 186	2 939 650	935 176	4 114 362	24 122 425	1930
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7									
316 496	160 248	476 744	5 393 754	750 569	711 616	205 795	956 364	6 350 118	1906
329 232	171 889	501 121	5 677 048	831 115	773 317	223 286	1 054 401	6 731 449	1907
325 606	185 779	511 385	5 967 882	859 624	823 493	233 140	1 092 764	7 060 646	1908
377 625	196 272	573 897	6 437 043	881 178	841 970	245 307	1 126 485	7 563 528	1909
405 616	210 618	616 234	6 828 589	963 211	901 666	266 068	1 229 279	8 057 868	1910
405 441	238 709	644 150	7 325 509	999 255	959 120	281 231	1 280 486	8 605 995	1911
384 002	323 602	707 604	7 736 553	1 007 901	974 819	292 780	1 300 681	9 037 234	1912
412 452	364 112	776 564	7 946 477	1 074 119	1 035 096	304 085	1 378 204	9 324 681	1913
297 082	279 018	576 100	7 889 044	1 082 714	1 038 783	307 923	1 390 637	9 279 681	1914
312 352	286 127	598 479	8 355 595	1 081 048	1 044 100	313 602	1 394 650	9 750 245	1915
290 395	290 740	581 135	9 036 691	1 102 679	1 065 672	326 405	1 429 084	10 465 775	1916
270 555	311 870	582 425	9 932 322	1 135 978	1 097 021	345 048	1 481 026	11 413 348	1917
258 240	355 357	613 597	10 816 051	1 251 886	1 217 089	372 930	1 624 816	12 440 867	1918
329 675	404 888	734 563	11 768 083	1 295 288	1 260 345	388 551	1 683 839	13 451 922	1919
368 031	401 461	769 492	12 051 812	1 406 517	1 350 264	381 172	1 787 689	13 839 501	1920
220 654	428 638	649 292	11 665 997	1 397 224	1 373 297	384 178	1 781 402	13 447 399	1921
234 818	346 282	581 100	11 458 953	1 410 869	1 377 363	388 848	1 799 717	13 258 670	1922
288 052	239 974	528 026	11 599 563	1 414 499	1 385 874	393 910	1 808 409	13 407 972	1923
352 488	243 115	595 603	12 271 351	1 421 306	1 397 473	407 234	1 828 540	14 099 891	1924
400 118	243 420	643 538	12 928 595	1 415 847	1 390 954	429 409	1 845 256	14 773 851	1925
575 275	242 187	817 462	13 966 901	1 478 607	1 455 945	464 239	1 942 846	15 909 747	1926
618 505	249 534	868 039	15 083 391	1 591 522	1 577 382	513 764	2 105 286	17 188 677	1927
682 546	288 786	971 332	16 336 053	1 721 215	1 707 398	561 545	2 282 760	18 618 813	1928
702 264	290 831	993 095	18 009 515	1 870 357	1 839 147	613 603	2 483 960	20 493 475	1929
771 104	298 846	1 069 950	19 225 655	1 910 532	1 899 382	644 561	2 555 093	21 780 748	1930

Prozentuale Verteilung der Passivkapitalien.

Tab. 5.

Jahr	Noten- umlauf	Fremde Gelder							Tratten und Akzepte	Sonstige Verbind- lichkeiten	Eigene Gelder			Zu- sam- men
		Check- und Girorech- nungen, Korrespon- dentem- kreditoren	Konto- korrent- kredi- toren	Obligationen		Sonstige Depo- siten	Spar- kassen- einlagen	Zu- sam- men			Kapital nominal	Re- serven	Zu- sam- men	
				Insges- amt	Davon feste An- leihen									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Schweizerische Nationalbank														
1928	77.05	11.44	4.01	—	—	—	—	93.40	—	1.83	4.04	0.73	4.77	100
1929	77.52	13.32	2.76	—	—	—	—	93.60	—	1.78	3.88	0.74	4.62	100
1930	76.30	15.32	2.58	—	—	—	—	94.20	—	1.49	3.59	0.72	4.31	100
1. Kantonalbanken														
1928	—	2.64	11.63	39.23	1.35	2.24	30.17	85.91	0.77	2.05	8.66	2.61	11.27	100
1929	—	2.76	13.24	38.42	1.27	2.42	29.77	86.61	0.64	1.97	8.19	2.59	10.78	100
1930	—	2.59	12.61	37.62	0.94	2.57	31.81	86.70	0.49	2.01	8.19	2.61	10.80	100
2. Grossbanken														
1928	—	13.92	28.30	17.86	1.14	10.67	5.24	75.99	8.61	1.02	11.39	2.99	14.38	100
1929	—	12.68	28.71	20.21	1.43	10.67	4.98	77.25	7.71	1.03	11.07	2.94	14.01	100
1930	—	10.40	30.41	20.70	1.29	10.64	5.34	77.49	8.21	0.95	10.49	2.86	13.35	100
3. Grössere Lokalbanken														
1928	—	5.37	18.37	27.48	0.60	8.00	24.39	83.61	0.93	1.63	10.69	3.14	13.83	100
1929	—	5.10	17.68	28.12	0.56	8.25	23.85	83.00	1.32	1.69	10.87	3.12	13.99	100
1930	—	4.88	18.48	28.67	0.52	8.14	23.85	84.02	1.03	1.59	10.32	3.04	13.36	100
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken														
1928	—	3.06	13.68	25.37	—	4.74	38.63	85.48	0.74	1.58	8.16	4.04	12.20	100
1929	—	2.53	13.52	26.43	—	4.87	38.87	86.22	0.38	1.49	7.81	4.10	11.91	100
1930	—	4.07	13.17	26.69	—	4.59	37.74	86.26	0.53	1.47	7.72	4.02	11.74	100
5. Raiffeisenkassen (Verband)														
1928	—	—	16.86	32.87	—	—	46.33	95.06	—	0.58	1.52	2.84	4.36	100
1929	—	—	15.01	32.24	—	—	46.91	95.06	—	0.61	1.47	2.86	4.33	100
1930	—	—	15.08	27.14	—	5.66	47.24	95.12	—	0.61	1.42	2.85	4.27	100
6. Hypothekenbanken														
1928	—	0.76	6.75	59.09	17.87	2.05	18.57	87.22	0.03	2.65	7.63	2.47	10.10	100
1929	—	0.68	6.88	59.61	20.68	2.25	18.14	87.54	0.04	1.65	8.24	2.53	10.77	100
1930	—	0.40	6.90	59.97	20.87	2.16	18.66	88.09	0.04	1.54	7.86	2.47	10.33	100
7. Sparkassen														
1928	—	0.40	1.05	13.30	—	1.73	77.01	93.49	—	0.53	0.50	5.48	5.98	100
1929	—	0.38	1.19	13.85	—	1.74	76.21	93.37	—	0.54	0.51	5.58	6.09	100
1930	—	0.29	1.12	14.12	—	1.75	76.03	93.31	—	0.55	0.48	5.66	6.14	100
8. Finanzgesellschaften														
1928	—	2.66	7.39	19.79	19.79	2.07	—	31.91	2.20	4.41	51.08	10.40	61.48	100
1929	—	4.41	7.28	16.44	16.44	1.39	—	29.52	0.91	4.21	53.48	11.88	65.36	100
1930	—	3.60	7.92	16.64	16.64	1.07	—	29.23	0.66	3.52	54.18	12.41	66.59	100
Zusammen 1—8														
1928	—	6.61	16.97	29.11	4.16	5.83	20.17	78.69	3.56	1.77	12.41	3.57	15.98	100
1929	—	6.37	17.45	29.09	4.57	5.86	18.90	77.67	3.13	1.70	13.57	3.88	17.45	100
1930	—	5.40	18.03	29.19	4.42	5.90	19.58	78.10	3.26	1.58	13.18	3.88	17.06	100
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7														
1928	—	6.93	17.75	29.86	2.86	6.14	21.82	82.52	3.07	1.55	9.24	3.02	12.26	100
1929	—	6.59	18.58	30.50	3.25	6.36	21.00	83.03	3.43	1.42	9.13	2.99	12.12	100
1930	—	5.59	19.12	30.54	3.10	6.42	21.69	83.86	3.54	1.37	8.77	2.96	11.73	100

Veränderungen des Nominalkapitals im Jahre 1930.

Tab. 6.

Gruppe	Stand Ende 1929	Effektive Zunahme				Effektive Abnahme	Überschuss der Zu- nahme	Stand Ende 1930
		Er- höhungen	Neu in die Statistik aufge- nommene Institute	Diverse	Zu- sammen			
in Tausend Franken								
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Schweiz. Nationalbank	50 000	—	—	—	—	—	—	50 000
1. Kantonalbanken . . .	477 000	26 000	—	—	26 000	—	26 000	503 000
2. Grossbanken	907 735	1 386	—	—	1 386	—	1 386	909 121
3. Grössere Lokalbanken	253 863	6 606	—	—	6 606	1 528	5 078	258 941
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	38 270	1 160	2 663	—	3 823	—	3 823	42 093
5. Raiffeisenkassen (Verband) .	3 524	257	—	—	257	—	257	3 781
6. Hypothekenbanken . .	184 000	3 500	—	—	3 500	—	3 500	187 500
7. Sparkassen	5 965	141	—	—	141	10	131	6 096
8. Finanzgesellschaften .	1 220 416	30 020	27 500	—	57 520	9 282	48 238	1 268 654
Zusammen 1—8	3 090 773	69 070	30 163	—	99 233	10 820	88 413	3 179 186
Ohne Finanzgesell. 1—7	1 870 357	39 050	2 663	—	41 713	1 538	40 175	1 910 532

Veränderungen der Reserven im Jahre 1930.

Tab. 7.

Gruppe	Stand Ende 1929	Effektive Zunahme				Effek- tive Ab- nahme	Über- schuss der Zu- nahme	Stand Ende 1930	
		Zuweisung		Neu in die Statistik aufge- nommene Institute	Diverse				Zu- sammen
		aus dem Jahres- erträgnis	aus dem Agio bei Kapital- erhöhungen						
in Tausend Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schweiz. Nationalbank .	9 500	500	—	—	—	500	—	500	10 000
1. Kantonalbanken . . .	150 557	10 417	—	—	—	10 417	591	9 826	160 383
2. Grossbanken	240 879	7 050	80	—	—	7 130	—	7 130	248 009
3. Grössere Lokalbanken	72 892	3 673	292	—	4	3 969	774	3 195	76 087
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	20 113	1 369	86	520	—	1 975	220	1 755	21 868
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	6 827	794	—	—	—	794	—	794	7 621
6. Hypothekenbanken . .	56 568	4 340	50	—	—	4 390	1 882	2 508	59 076
7. Sparkassen	65 767	5 909	—	88	40	6 037	287	5 750	71 517
8. Finanzgesellschaften .	271 017	34 992	3 976	2 500	76	41 544	21 946	19 598	290 615
Zusammen 1—8	884 620	68 544	4 484	3 108	120	76 256	25 700	50 556	935 176
Ohne Finanzgesellsch. 1—7	613 603	33 552	508	608	44	34 712	3 754	30 958	644 561

Die Reservenzuweisungen aus dem Jahreserträgnis und aus dem Agio bei Kapitalerhöhungen in Prozenten der Gesamtzunahme.

Tab. 8.

Gruppe	Von den Zuweisungen an die Reserven entfallen in Prozenten auf das							
	Jahreserträgnis				Agio bei Kapitalerhöhungen			
	1927	1928	1929	1930	1927	1928	1929	1930
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Schweizerische Nationalbank . .	100.00	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—
1. Kantonalbanken	100.00	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—
2. Grossbanken	53.69	61.41	37.63	98.88	45.79	38.59	62.37	1.12
3. Grössere Lokalbanken . . .	72.24	71.71	72.89	92.54	6.99	12.58	22.56	7.36
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	93.30	92.17	99.78	69.82	6.01	7.53	0.22	4.35
5. Raiffeisenkassen (Verband) .	100.00	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—
6. Hypothekenbanken	54.34	100.00	49.64	98.86	—	—	50.16	1.14
7. Sparkassen	98.83	99.98	99.14	97.88	1.00	—	—	—
8. Finanzgesellschaften	69.95	20.78	11.53	84.23	30.05	15.79	88.28	9.57
Zusammen 1—8	69.75	43.52	28.17	89.89	24.41	17.22	71.54	5.88
Ohne Finanzgesellschaften . 1—7	69.61	78.54	61.53	96.66	20.82	19.43	37.96	1.46

Das nicht einbezahlte Kapital und die Reserven in Prozenten des Nominalkapitals.

Tab. 9.

Gruppe	Anteil des nicht einbezahlten Kapitals				Anteil der Reserven			
	1927	1928	1929	1930	1927	1928	1929	1930
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Schweizerische Nationalbank . .	50.00	50.00	50.00	50.00	16.88	18.00	19.00	20.00
1. Kantonalbanken	—	—	—	—	28.30	30.16	31.56	31.89
2. Grossbanken	0.06	0.07	0.04	0.01	27.20	26.27	26.54	27.28
3. Grössere Lokalbanken . . .	4.22	3.78	3.51	3.69	28.06	29.35	28.71	29.38
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	1.99	2.01	0.53	0.95	47.48	49.46	52.56	51.95
5. Raiffeisenkassen (Verband) .	—	—	—	—	179.92	186.80	193.73	201.56
6. Hypothekenbanken	2.35	2.26	0.87	0.53	30.63	32.46	30.74	31.51
7. Sparkassen	—	2.42	1.86	1.43	865.92	1107.60	1102.55	1173.18
8. Finanzgesellschaften	15.55	8.59	19.76	18.00	16.47	20.36	22.21	22.91
Zusammen 1—8	4.37	3.23	8.16	7.53	28.52	28.81	28.62	29.42
Ohne Finanzgesellschaften . 1—7	0.89	0.30	0.60	0.58	32.28	32.62	32.81	33.74

Tab. 10. **Prozentuale Verteilung der fremden Gelder.**

Jahr	Noten	Check- und Girorechnungen u. Korrespondenten- kreditoren	Konto- korrent- kredi- toren	Obligationen		Sonstige Depo- siten	Spar- kassen- einlagen	Zu- sammen
				In- gesamt	Davon feste Anleihen			
Schweizerische Nationalbank								
1928	82.49	12.25	5.26	—	—	—	—	100
1929	82.62	14.23	2.95	—	—	—	—	100
1930	81.00	16.26	2.74	—	—	—	—	100
1. Kantonalbanken								
1928	—	3.07	13.53	45.67	1.57	2.60	35.13	100
1929	—	3.18	15.29	44.36	1.46	2.80	34.37	100
1930	—	2.99	14.54	43.40	1.09	2.96	36.11	100
2. Grossbanken								
1928	—	18.32	37.24	23.51	1.51	14.04	6.89	100
1929	—	16.41	37.16	26.16	1.85	13.82	6.45	100
1930	—	13.42	39.24	26.71	1.87	13.73	6.90	100
3. Grössere Lokalbanken								
1928	—	6.42	21.98	32.86	0.72	9.57	29.17	100
1929	—	6.15	21.31	33.88	0.67	9.94	28.72	100
1930	—	5.81	21.09	34.13	0.62	9.68	28.39	100
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken								
1928	—	3.58	16.00	29.68	—	5.55	45.19	100
1929	—	2.94	15.68	30.65	—	5.65	45.08	100
1930	—	4.72	15.27	30.94	—	5.32	43.75	100
5. Raiffeisenkassen (Verband)								
1928	—	—	17.21	34.05	—	—	48.74	100
1929	—	—	16.74	33.92	—	—	49.34	100
1930	—	—	15.85	28.54	—	5.95	49.66	100
6. Hypothekenbanken								
1928	—	0.87	7.73	67.75	20.26	2.35	21.30	100
1929	—	0.78	7.83	68.09	23.62	2.57	20.73	100
1930	—	0.46	7.83	68.08	23.46	2.45	21.18	100
7. Sparkassen								
1928	—	0.43	1.12	14.23	—	1.85	82.37	100
1929	—	0.41	1.27	14.83	—	1.86	81.63	100
1930	—	0.31	1.20	15.13	—	1.87	81.49	100
8. Finanzgesellschaften								
1928	—	8.35	23.14	62.01	62.01	6.50	—	100
1929	—	14.94	24.68	55.69	55.69	4.09	—	100
1930	—	12.31	27.11	56.92	56.92	3.66	—	100
Zusammen 1—8								
1928	—	8.40	21.56	36.99	5.23	7.41	25.64	100
1929	—	8.20	22.46	37.46	5.88	7.55	24.33	100
1930	—	6.91	23.09	37.33	5.66	7.55	25.07	100
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7								
1928	—	8.40	21.51	36.20	3.49	7.44	26.45	100
1929	—	7.94	22.38	36.73	3.91	7.66	25.29	100
1930	—	6.71	22.93	36.64	3.72	7.70	26.02	100

Prozentuale Verteilung der Obligationen

Tab. 11.

Jahr	3%	3 ¹ / ₄ %	3 ¹ / ₂ %	3 ³ / ₄ %	4%	4 ¹ / ₄ %	4 ¹ / ₂ %	4 ³ / ₄ %	5%	5 ¹ / ₄ %	5 ¹ / ₂ %	5 ³ / ₄ %	6% und darüber
1. Kantonalbanken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1925	0.25	—	0.40	0.03	2.97	5.58	14.34	5.57	40.79	15.98	13.94	0.01	0.14
1926	0.23	—	0.34	0.02	1.60	3.73	12.63	21.15	39.29	10.01	10.93	0.01	0.06
1927	0.23	—	0.30	0.02	0.76	2.73	11.90	35.94	36.23	7.37	4.47	—	0.05
1928	0.21	—	0.26	0.01	0.82	0.46	8.80	49.31	33.82	4.32	2.46	—	0.03
1929	0.19	—	0.21	—	0.19	0.24	6.49	55.66	34.91	1.59	0.51	—	0.01
1930	0.18	—	0.18	—	4.33	3.07	12.74	53.58	25.90	0.01	0.01	—	—
2. Grossbanken													
1925	—	—	—	—	1.41	0.91	17.53	0.51	48.28	0.51	30.85	—	—
1926	—	—	—	—	0.46	0.32	10.64	13.81	48.88	0.46	25.43	—	—
1927	—	—	—	—	0.22	0.05	4.90	24.56	57.45	0.19	12.69	—	—
1928	—	—	—	—	0.04	0.04	1.85	27.21	65.24	0.11	5.51	—	—
1929	—	—	—	—	0.01	—	0.45	17.37	78.52	1.88	2.27	—	—
1930	—	—	—	—	4.29	0.39	8.41	13.94	70.87	1.29	0.81	—	—
3. Grössere Lokalbanken													
1925	—	—	—	0.01	0.62	1.37	9.12	6.99	33.30	15.61	28.02	1.20	3.76
1926	—	—	—	—	0.28	0.36	4.05	11.15	42.58	15.22	23.66	0.81	1.89
1927	—	—	—	—	0.23	0.19	2.08	17.36	54.07	11.78	13.13	0.54	0.62
1928	—	—	—	—	0.19	0.03	1.33	18.11	65.76	6.93	6.95	0.30	0.40
1929	—	—	—	—	0.17	0.01	0.81	14.51	73.96	6.43	3.63	0.24	0.24
1930	—	—	—	—	0.72	1.68	7.24	16.33	69.07	4.18	0.76	—	0.02
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken													
1925	—	—	—	—	0.24	2.37	11.49	8.47	40.98	16.38	15.21	1.45	3.41
1926	—	—	—	—	0.10	1.02	4.62	14.26	51.27	12.73	13.11	1.20	1.69
1927	—	—	—	—	0.04	0.09	1.55	23.23	53.50	10.45	8.79	1.17	1.18
1928	—	—	—	—	0.01	0.03	0.44	28.34	58.46	5.70	5.46	0.97	0.59
1929	—	—	—	—	0.01	0.01	0.16	24.47	67.18	2.61	4.47	0.86	0.23
1930	—	—	—	—	0.17	2.27	5.86	23.83	62.25	2.46	3.16	—	—
5. Hypothekenbanken													
1925	4.10	0.47	3.19	2.47	13.66	5.80	15.51	4.90	19.93	11.09	17.00	0.35	1.53
1926	3.89	0.44	2.97	2.31	6.24	3.03	11.01	15.46	27.74	11.64	14.44	0.30	0.58
1927	3.69	0.41	2.74	2.19	5.84	2.32	8.54	19.67	34.85	8.61	10.84	0.29	0.51
1928	3.56	0.39	2.67	2.10	5.57	2.25	7.43	25.33	39.52	4.56	6.08	—	0.49
1929	3.22	0.34	2.44	1.83	5.27	1.79	6.14	26.90	46.07	2.80	2.84	—	0.31
1930	2.89	0.30	2.20	1.67	7.00	3.31	11.34	27.68	40.54	1.39	1.63	—	0.05

auf die verschiedenen Zinsfüsse.

Tab. 11 (Fortsetzung).

Jahr	3 ⁰ / ₀	3 ¹ / ₄ ⁰ / ₀	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	3 ³ / ₄ ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	4 ¹ / ₄ ⁰ / ₀	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	4 ³ / ₄ ⁰ / ₀	5 ⁰ / ₀	5 ¹ / ₄ ⁰ / ₀	5 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	5 ³ / ₄ ⁰ / ₀	6 ⁰ / ₀ und darüber
6. Sparkassen													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1925	—	—	—	—	0.51	6.25	13.00	2.17	40.11	10.18	27.78	—	—
1926	—	—	—	—	0.11	2.33	6.91	11.54	53.00	6.75	19.36	—	—
1927	—	—	—	—	0.61	0.20	2.52	35.54	48.60	3.94	9.19	—	—
1928	—	—	—	—	0.01	0.07	0.94	45.36	52.57	0.24	0.61	—	—
1929	—	—	—	—	—	0.03	0.37	42.12	57.25	0.16	0.07	—	—
1930	—	—	—	—	0.75	1.43	9.15	41.17	47.47	0.02	0.01	—	—
7. Finanzgesellschaften													
1925	—	—	2.72	—	12.85	—	32.41	—	32.65	—	4.35	—	15.02
1926	—	—	2.65	—	8.89	0.71	26.87	—	38.84	—	2.12	—	19.92
1927	—	—	2.59	—	8.71	0.69	25.63	—	47.20	—	0.26	—	14.92
1928	—	—	2.49	—	8.34	0.66	23.25	—	49.66	—	—	—	15.60
1929	—	—	2.00	—	4.68	0.53	14.01	—	53.90	—	16.00	—	8.88
1930	—	—	1.98	—	4.21	0.62	4.93	—	63.58	—	15.80	—	8.88
Zusammen 1—7													
1925	1.04	0.11	1.68	0.57	5.53	4.18	15.83	4.34	36.17	11.25	18.00	0.19	1.71
1926	0.98	0.10	0.99	0.53	2.78	2.51	12.00	16.31	38.84	8.58	14.64	0.15	1.59
1927	0.92	0.09	0.90	0.49	2.21	1.75	9.66	26.45	42.24	6.25	7.79	0.12	1.13
1928	0.83	0.08	0.81	0.44	1.81	0.71	7.12	34.06	45.49	3.47	4.05	0.04	1.09
1929	0.74	0.07	0.72	0.38	1.48	0.50	4.98	33.88	51.75	2.08	2.70	0.03	0.69
1930	0.68	0.06	0.66	0.35	4.41	2.23	10.37	32.37	45.66	0.98	1.65	—	0.58
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—6													
1917	1.50	0.17	1.77	0.93	5.18	5.98	31.48	37.64	15.34	—	—	—	0.01
1918	1.46	0.17	1.67	0.88	4.22	3.78	28.82	38.79	20.18	—	0.01	—	0.02
1919	1.36	0.16	1.54	0.81	3.27	2.53	18.50	38.01	32.16	1.14	0.25	0.01	0.17
1920	1.34	0.15	1.49	0.80	3.10	1.69	12.48	29.57	38.39	3.38	6.10	0.12	1.09
1921	1.27	0.14	1.38	0.77	2.67	0.88	9.24	21.36	33.90	7.67	17.88	0.30	2.54
1922	1.26	0.14	1.42	0.77	3.68	1.94	12.29	15.15	32.26	9.14	19.03	0.37	2.55
1923	1.37	0.17	1.36	0.75	8.65	6.09	20.29	9.79	26.76	8.56	13.06	0.30	1.95
1924	1.23	0.13	1.10	0.68	7.59	5.55	18.63	6.06	29.17	9.72	18.80	0.23	1.11
1925	1.11	0.11	0.96	0.61	5.03	4.47	14.69	4.64	36.42	12.03	18.95	0.20	0.78
1926	1.05	0.11	0.88	0.57	2.36	2.63	10.98	17.43	38.84	9.16	15.49	0.16	0.34
1927	0.97	0.10	0.79	0.52	1.79	1.82	8.61	28.20	41.91	6.67	8.28	0.13	0.21
1928	0.88	0.09	0.70	0.47	1.40	0.71	6.09	36.23	45.23	3.69	4.30	0.04	0.17
1929	0.78	0.08	0.62	0.41	1.25	0.50	4.32	36.33	51.60	2.23	1.74	0.04	0.10
1930	0.72	0.07	0.57	0.37	4.43	2.34	10.74	34.60	44.43	1.05	0.67	—	0.01

Tab. 12.

Durchschnittliche Obligationenverzinsung.

Gruppe	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
	in Prozenten						
1	2	3	4	5	6	7	8
1. Kantonalbanken . . .	4.89	4.94	4.90	4.85	4.84	4.82	4.73
2. Grossbanken	4.98	5.05	5.03	4.98	4.95	4.97	4.88
3. Grössere Lokalbänken .	5.11	5.15	5.15	5.05	5.00	5.00	4.92
4. Mittlere und kleinere Lokalbänken	5.01	5.06	5.06	5.02	4.98	4.98	4.91
5. Hypothekenbanken . .	4.60	4.69	4.77	4.76	4.73	4.73	4.67
6. Sparkassen	5.00	5.04	5.03	4.95	4.88	4.89	4.83
7. Finanzgesellschaften .	4.81	4.93	5.03	4.95	4.99	5.06	5.11
Zusammen 1—7	4.85	4.92	4.93	4.88	4.86	4.87	4.80
Ohne Finanzgesellschaften 1—6	4.85	4.92	4.91	4.88	4.86	4.85	4.77

Tab. 13.

Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand.

Gruppe	Alle Banken zusammen		Die Banken mit festen Anleihen			Prozentualer Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand	
	Zahl der Banken	Obligationenbestand in Tausend Fr.	Zahl der Banken	Obligationenbestand in Tausend Fr.	davon feste Anleihen in Tausend Fr.	aller Banken	der Banken mit festen Anleihen
1929							
1	2	3	4	5	6	7	8
1. Kantonalbanken . . .	24	2 237 365	7	1 146 804	73 696	3.29	6.43
2. Grossbanken	8	1 655 934	3	489 648	117 000	7.07	23.89
3. Grössere Lokalbänken	67	656 683	4	61 901	13 000	1.98	21.00
4. Mittlere und kleinere Lokalbänken	95	129 507	—	—	—	—	—
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	1 (488)	77 180	—	—	—	—	—
6. Hypothekenbanken .	18	1 330 861	10	1 192 388	461 617	34.69	38.71
7. Sparkassen	93	163 143	—	—	—	—	—
8. Finanzgesellschaften .	46	375 106	21	375 106	375 106	100.00	100.00
Zusammen 1—8	352	6 625 779	45	3 265 847	1 040 419	15.70	31.86
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	306	6 250 673	24	2 890 741	665 313	10.64	23.02
1930							
1. Kantonalbanken . . .	24	2 311 026	7	1 180 625	57 840	2.50	4.90
2. Grossbanken	8	1 794 221	3	549 574	112 000	6.24	20.38
3. Grössere Lokalbänken	66	719 279	4	65 302	13 000	1.81	19.91
4. Mittlere und kleinere Lokalbänken	101	145 443	—	—	—	—	—
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	1 (516)	72 494	—	—	—	—	—
6. Hypothekenbanken .	18	1 430 943	10	1 277 182	493 139	34.46	38.61
7. Sparkassen	95	178 583	—	—	—	—	—
8. Finanzgesellschaften .	50	389 635	22	389 635	389 635	100.00	100.00
Zusammen 1—8	363	7 041 624	46	3 462 318	1 065 614	15.13	30.78
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	313	6 651 989	24	3 072 683	675 979	10.16	22.00

Tab. 14. Die Bewegung der Sparkasseneinlagen.

	Kantonal- banken	Gross- banken	Grössere Lokalbanken	Mittl. u. klein. Lokalbanken	Hypotheken- banken	Sparkassen	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8
Zahl der Institute							
1928	23	1	41	64	14	76	219
1929	23	1	41	62	14	77	218
1930	23	1	41	64	14	81	224
Bestand am Jahresanfang	in Tausend Franken						
1928	1 547 473	352 868	430 210	153 518	345 867	790 851	3 620 787
1929	1 627 048	374 999	450 632	157 611	360 955	824 959	3 796 204
1930	1 733 634	408 027	471 242	165 955	377 080	861 995	4 017 933
Neue Einlagen							
1928	458 444	260 422	146 399	33 644	84 450	156 445	1 139 804
1929	505 949	278 144	152 094	35 610	90 142	165 701	1 227 640
1930	606 831	330 778	170 643	40 242	114 215	194 807	1 457 516
Zinsgutschrift							
1928	62 491	14 241	18 229	6 606	14 603	33 481	149 651
1929	66 193	15 447	19 121	6 787	15 219	35 039	157 806
1930	71 135	16 516	19 718	7 160	15 788	37 306	167 623
Einlagen und Zinsen zusammen							
1928	520 935	274 663	164 628	40 250	99 053	189 926	1 289 455
1929	572 142	293 591	171 215	42 397	105 361	200 740	1 385 446
1930	677 966	347 294	190 361	47 402	130 003	232 113	1 625 139
Abhebungen							
1928	441 360	252 532	144 206	33 755	83 965	160 293	1 116 111
1929	465 556	260 563	149 619	34 637	89 236	167 121	1 166 732
1930	488 623	292 104	155 325	35 989	93 496	170 694	1 236 231
Vermehrung							
1928	+ 79 575	+ 22 131	+ 20 422	+ 6 495	+ 15 088	+ 29 633	+ 173 344
1929	+ 106 586	+ 33 028	+ 21 596	+ 7 760	+ 16 125	+ 33 619	+ 218 714
1930	+ 189 343	+ 55 190	+ 35 036	+ 11 413	+ 36 507	+ 61 419	+ 388 908
Bestand am Jahresende							
1928	1 627 048	374 999	450 632	160 013	360 955	820 484	3 794 131
1929	1 733 634	408 027	472 228	165 371	377 080	858 578	4 014 913
1930	1 922 977	463 217	506 278	177 368	413 587	923 414	4 406 841
Neue Einlagen	in Prozenten des Bestandes am Jahresanfang						
1928	29.62	73.60	34.03	21.92	24.42	19.78	31.48
1929	31.10	74.17	33.75	22.59	24.97	20.09	32.34
1930	35.00	81.07	36.21	24.25	30.29	22.60	36.28
Zinsgutschrift							
1928	4.04	4.04	4.24	4.30	4.22	4.23	4.13
1929	4.06	4.12	4.25	4.31	4.22	4.25	4.16
1930	4.11	4.05	4.18	4.31	4.19	4.33	4.17
Einlagen und Zinsen zusammen							
1928	33.66	77.84	38.27	26.22	28.64	24.01	35.61
1929	35.16	78.29	38.00	26.90	29.19	24.34	36.50
1930	39.11	85.12	40.39	28.56	34.48	26.93	40.45
Abhebungen							
1928	28.52	71.57	33.52	21.99	24.28	20.27	30.83
1929	28.61	69.48	33.20	21.98	24.72	20.26	30.74
1930	28.19	71.59	32.66	21.68	24.80	19.80	30.77
Vermehrung							
1928	+ 5.14	+ 6.27	+ 4.75	+ 4.23	+ 4.36	+ 3.74	+ 4.78
1929	+ 6.55	+ 8.81	+ 4.80	+ 4.92	+ 4.47	+ 4.03	+ 5.76
1930	+ 10.92	+ 13.53	+ 7.43	+ 6.88	+ 9.68	+ 7.13	+ 9.68

**Prozentuale Verteilung der Sparkasseneinlagen auf die
verschiedenen Zinssüsse.**

Tab. 15.

Jahr	3 ⁰ / ₀ und darunter	3 ¹ / ₄ 0/0	3 ¹ / ₂ 0/0	3 ³ / ₄ 0/0	4 0/0	4 ¹ / ₄ 0/0	4 ¹ / ₂ 0/0	4 ³ / ₄ 0/0	5 0/0	Zusammen
1. Kantonalbanken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1926	—	—	—	—	83.15	16.85	—	—	—	100
1927	—	—	—	—	83.99	16.01	—	—	—	100
1928	—	—	—	—	84.98	15.02	—	—	—	100
1929	—	—	—	—	85.10	14.90	—	—	—	100
1930	0.38	0.95	0.93	49.41	33.50	14.88	—	—	—	100
2. Grössere Lokalbanken										
1926	—	—	—	—	21.12	55.88	23.00	—	—	100
1927	—	—	—	—	20.47	64.37	15.16	—	—	100
1928	—	—	—	—	18.26	68.39	13.35	—	—	100
1929	—	—	—	—	26.15	63.32	10.53	—	—	100
1930	0.22	0.76	0.13	15.23	58.72	21.62	3.32	—	—	100
3. Mittlere und kleinere Lokalbanken										
1926	—	—	—	—	4.06	75.05	20.89	—	—	100
1927	—	—	—	—	4.33	84.31	11.36	—	—	100
1928	—	—	—	—	7.45	81.15	9.92	1.15	0.33	100
1929	—	—	—	—	10.03	76.00	12.90	1.07	—	100
1930	—	—	—	—	31.87	57.54	10.59	—	—	100
4. Hypothekenbanken										
1926	—	—	0.30	0.59	24.50	71.66	2.95	—	—	100
1927	—	—	0.38	0.55	24.18	72.36	2.53	—	—	100
1928	—	—	0.34	0.52	23.62	74.24	1.28	—	—	100
1929	—	—	0.27	0.59	24.84	70.60	3.70	—	—	100
1930	0.38	0.94	—	5.26	89.03	1.80	2.57	—	—	100
5. Sparkassen										
1926	—	—	—	—	21.43	36.47	31.37	10.08	0.65	100
1927	—	—	0.01	—	26.09	47.49	24.06	2.35	—	100
1928	—	—	—	—	26.20	51.21	20.67	—	1.92	100
1929	—	—	—	—	26.00	42.53	28.69	2.78	—	100
1930	—	0.04	—	—	31.11	50.42	15.92	1.12	1.39	100
Zusammen 1 — 5										
1926	—	—	0.04	0.07	50.96	34.60	11.60	2.57	0.16	100
1927	—	—	0.05	0.06	52.61	38.21	8.48	0.59	—	100
1928	—	—	0.04	0.06	53.82	38.61	6.97	0.03	0.47	100
1929	—	—	0.03	0.07	55.05	35.54	8.65	0.66	—	100
1930	0.24	0.68	0.48	27.00	42.33	23.95	4.74	0.26	0.32	100

Durchschnittliche Verzinsung der Sparkasseneinlagen am Jahresende.

Tab. 16.

Gruppe	1926	1927	1928	1929	1930
1. Kantonalbanken	4.04	4.04	4.04	4.04	3.90
2. Grössere Lokalbanken	4.25	4.24	4.24	4.21	4.02
3. Mittlere und kleinere Lokalbanken	4.29	4.27	4.27	4.26	4.20
4. Hypothekenbanken	4.19	4.19	4.19	4.19	3.99
5. Sparkassen	4.33	4.26	4.25	4.27	4.23
Zusammen 1 — 5	4.17	4.14	4.14	4.14	4.01

Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern.

Tab. 17.

Gruppe	1927	1928	1929	1930
Eigene Gelder in Tausend Franken				
1	2	3	4	5
1. Kantonalbanken	597 896	607 851	627 557	663 383
2. Grossbanken	891 827	1 029 933	1 148 614	1 157 130
3. Grössere Lokalbanken	284 269	300 048	326 755	335 028
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	57 791	57 974	58 383	63 961
5. Raiffeisenkassen (Verband)	8 476	9 410	10 351	11 402
6. Hypothekenbanken	200 523	210 607	240 568	246 576
7. Sparkassen	64 504	66 937	71 732	77 613
8. Finanzgesellschaften	578 118	936 528	1 491 433	1 559 269
Zusammen 1—8	2 683 404	3 219 288	3 975 393	4 114 362
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	2 105 286	2 282 760	2 483 960	2 555 093
Fremde Gelder in Tausend Franken				
6	7	8	9	10
1. Kantonalbanken	4 378 949	4 632 530	5 043 669	5 325 359
2. Grossbanken	4 831 188	5 442 177	6 330 217	6 716 317
3. Grössere Lokalbanken	1 625 306	1 814 116	1 937 949	2 107 625
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	418 957	406 227	422 550	470 067
5. Raiffeisenkassen (Verband)	186 352	205 349	227 538	254 046
6. Hypothekenbanken	1 763 016	1 818 279	1 954 505	2 101 863
7. Sparkassen	1 011 584	1 046 043	1 099 992	1 180 428
8. Finanzgesellschaften	470 240	485 983	673 512	684 544
Zusammen 1—8	14 685 592	15 850 704	17 689 932	18 840 249
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	14 215 352	15 364 721	17 016 420	18 155 705
Eigene Mittel in Prozenten der fremden Gelder				
11	12	13	14	15
1. Kantonalbanken	13.65	13.12	12.44	12.46
2. Grossbanken	18.46	18.93	18.14	17.23
3. Grössere Lokalbanken	17.49	16.84	16.86	15.90
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	13.79	14.27	13.82	13.61
5. Raiffeisenkassen (Verband)	4.55	4.58	4.55	4.49
6. Hypothekenbanken	11.37	11.58	12.31	11.73
7. Sparkassen	6.83	6.40	6.52	6.57
8. Finanzgesellschaften	122.94	192.71	221.44	227.78
Zusammen 1—8	18.27	20.31	22.47	21.84
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	14.81	14.86	14.60	14.07

Gliederung

Tab. 18.

Jahr	Anzahl der Banken	Kassa und Giro-guthaben	Korrespon-denten-debitoren	Wechsel			Lombard-vor-schüsse u. Reports	Kontokorrentdebitoren		
				Insgesamt	Davon ¹⁾			Insgesamt	Davon ²⁾	
					Inland	Ausland			gedeckt	ungedeckt
in Tausend Franken										
Schweizerische Nationalbank										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1925	1	559 865	60 176	338 633	141 947	196 686	72 443	—	—	—
1926	1	547 933	69 362	366 505	180 306	186 199	60 607	—	—	—
1927	1	583 388	68 423	370 731	206 707	164 024	78 470	—	—	—
1928	1	582 063	40 565	476 381	217 811	258 570	82 915	—	—	—
1929	1	622 385	40 175	511 655	149 367	362 288	75 248	—	—	—
1930	1	720 479	32 740	448 129	94 725	353 404	53 366	—	—	—
1. Kantonalbanken										
1925	24	55 808	179 478	307 160	286 654	20 506	39 914	791 451	788 600	2 851
1926	24	46 493	210 299	281 819	255 333	26 486	40 874	843 526	840 662	2 864
1927	24	48 259	247 198	302 516	279 782	22 734	49 654	868 414	865 295	3 119
1928	24	48 374	291 365	313 289	289 895	23 394	50 271	898 520	895 087	3 433
1929	24	57 509	389 584	382 634	343 510	39 124	54 901	939 039	935 567	3 472
1930	24	59 974	408 581	358 847	335 418	23 429	51 346	930 127	927 550	2 577
2. Grossbanken										
1925	8	186 285	880 670	861 181	833 819	27 362	27 279	2 333 716	1 778 672	555 044
1926	8	208 283	941 081	1 128 804	1 092 676	36 128	51 169	2 622 597	1 961 908	660 689
1927	8	222 287	1 093 298	1 034 327	994 193	40 134	119 070	3 160 220	2 555 303	604 917
1928	8	245 804	1 325 801	1 084 013	1 040 852	43 161	100 965	3 581 934	2 811 785	770 149
1929	8	265 113	1 550 095	1 352 773	1 294 893	57 880	61 474	4 076 593	3 249 242	827 351
1930	8	364 908	1 655 390	1 453 605	1 370 322	83 283	57 173	4 205 187	3 345 582	859 605
3. Grössere Lokalbanken										
1925	59	24 768	115 219	139 107	133 515	5 592	27 190	547 220	506 489	40 731
1926	59	27 596	134 718	144 559	137 976	6 583	26 013	554 504	517 062	37 442
1927	63	26 373	155 155	145 009	136 518	8 491	52 088	596 400	563 402	32 998
1928	66	28 449	171 929	141 143	135 281	5 862	55 816	671 355	631 972	39 383
1929	67	34 036	182 614	153 724	148 443	5 281	49 524	735 133	693 398	41 735
1930	66	32 878	188 889	161 376	156 648	4 728	55 578	776 678	739 790	36 888

¹⁾ Die von den Banken nicht gesondert ausgewiesenen Auslandswchsel sind im Inlandportefeuille eingeschlossen.
²⁾ Die von den Banken nicht gesondert aufgeführten ungedeckten Debitoren sind in den gedeckten inbegriffen.

der Aktiva.

Tab. 18.

Vor- schüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Kon- sortialbe- teiligungen	Immobilien und Mobilien	Währungs- ausfall	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Bilanz	Jahr
in Tausend Franken									
Schweizerische Nationalbank									
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
—	—	—	6 584	7 023	—	25 000	5 412	1 075 136	1925
—	—	—	6 403	6 600	—	25 000	5 177	1 087 587	1926
—	—	—	9 238	6 300	—	25 000	5 959	1 147 509	1927
—	—	—	18 995	5 400	—	25 000	5 043	1 236 362	1928
—	—	—	5 439	4 000	—	25 000	5 043	1 288 945	1929
—	—	—	103 985	3 000	—	25 000	5 182	1 391 881	1930
1. Kantonalbanken									
313 465	2 322 791	151 502	377 914	44 931	—	—	128 863	4 713 277	1925
328 993	2 446 493	142 324	393 528	43 480	—	—	125 011	4 902 840	1926
343 190	2 553 279	137 336	407 675	44 055	—	—	130 476	5 132 052	1927
357 124	2 696 988	140 502	416 204	45 051	—	—	134 859	5 392 547	1928
375 550	2 875 668	145 752	424 057	43 033	—	—	135 859	5 823 586	1929
388 723	3 055 365	150 646	542 776	45 566	—	—	150 234	6 142 185	1930
2. Grossbanken									
49 476	249 222	—	234 915	96 225	—	5 000	445	4 924 414	1925
56 791	268 736	—	236 604	95 367	—	5 000	354	5 614 786	1926
64 117	274 847	—	275 551	91 420	—	395	328	6 335 860	1927
67 322	296 635	—	360 436	88 565	—	537	9 709	7 161 721	1928
68 726	322 611	—	401 151	90 790	—	363	4 905	8 194 594	1929
75 800	357 250	—	402 266	93 723	—	111	1 535	8 666 948	1930
3. Grössere Lokalbanken									
129 545	499 193	13 540	137 091	22 276	—	12 578	19 916	1 687 643	1925
143 548	530 286	14 300	146 498	22 266	—	13 030	18 916	1 776 234	1926
151 412	593 833	16 086	169 471	22 247	—	9 365	21 233	1 958 672	1927
177 594	664 049	16 503	188 162	22 501	—	8 766	23 355	2 169 622	1928
188 825	720 481	16 979	196 475	22 762	—	8 915	25 518	2 334 986	1929
198 255	779 067	15 400	241 246	23 376	—	9 552	26 205	2 508 500	1930

Gliederung

Tab. 18 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Kassa und Giro-guthaben	Korrespon-denten-debitoren	Wechsel			Lombard-vor-schüsse u. Reports	Kontokorrentdebitoren			
				Insgesamt	Davon ¹⁾			Insgesamt	Davon ²⁾		
					Inland	Ausland			gedeckt	ungedeckt	
in Tausend Franken											
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1925	99	5 223	8 695	21 962	21 952	10	—	121 317	120 049	1 268	
1926	101	5 271	9 208	22 971	22 971	—	—	126 656	125 192	1 464	
1927	100	5 585	10 573	25 261	25 261	—	—	128 782	127 198	1 584	
1928	97	5 790	8 871	24 898	24 898	—	—	126 932	125 334	1 598	
1929	95	5 778	10 088	23 588	23 588	—	50	124 071	122 434	1 637	
1930	101	5 876	18 831	27 335	27 257	78	829	133 211	131 100	2 111	
5. Raiffeisenkassen (Verband)											
1925	1 (375)	2 047	—	—	—	—	—	45 689	45 689	—	
1926	1 (405)	1 864	—	—	—	—	—	50 545	50 545	—	
1927	1 (435)	1 662	—	—	—	—	—	55 241	55 241	—	
1928	1 (463)	1 834	—	—	—	—	—	59 724	59 724	—	
1929	1 (488)	2 016	—	—	—	—	—	64 251	64 251	—	
1930	1 (516)	2 143	—	—	—	—	—	70 597	70 597	—	
6. Hypothekenbanken											
1925	18	3 591	67 153	2 877	2 877	—	1 589	50 215	50 215	—	
1926	18	3 704	68 256	1 500	1 500	—	805	48 234	48 234	—	
1927	18	3 589	53 517	2 110	2 110	—	1 766	46 288	46 288	—	
1928	18	4 898	26 467	2 161	2 161	—	1 918	53 983	53 983	—	
1929	18	4 613	44 996	1 991	1 991	—	3 050	71 642	71 642	—	
1930	18	4 981	87 117	4 227	4 227	—	2 559	78 227	78 227	—	
7. Sparkassen											
1925	92	6 461	9 156	3 498	3 498	—	—	13 972	13 972	—	
1926	93	5 574	13 294	6 368	6 368	—	—	14 677	14 677	—	
1927	93	5 627	11 848	6 035	6 035	—	—	14 882	14 882	—	
1928	92	6 906	11 080	7 348	7 348	—	—	16 115	16 115	—	
1929	93	7 048	12 527	7 027	7 027	—	—	20 953	20 953	—	
1930	95	7 593	19 580	7 860	7 860	—	—	19 657	19 657	—	
8. Finanzgesellschaften											
1925	26	2 117	51 912	5 413	5 413	—	—	116 349	116 349	—	
1926	30	2 660	90 125	4 445	3 936	509	—	123 500	123 500	—	
1927	32	1 386	68 367	3 916	3 916	—	—	165 002	165 002	—	
1928	39	2 900	94 349	1 852	1 852	—	—	232 101	232 101	—	
1929	46	2 500	177 348	28 958	28 958	—	—	466 373	466 373	—	
1930	50	3 687	132 180	11 096	11 096	—	—	517 596	517 596	—	

¹⁾ Die von den Banken nicht gesondert ausgewiesenen Auslandswchsel sind im Inlandportefeuille eingeschlossen.

²⁾ Die von den Banken nicht gesondert aufgeführten ungedeckten Debitoren sind in den gedeckten inbegriffen.

der Aktiva.

Tab. 18 (Fortsetzung).

Vor- schüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Kon- sortialbe- teiligungen	Immobilien und Mobilien	Währungs- ausfall	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Bilanz	Jahr
in Tausend Franken									
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken									
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
54 567	182 274	10 022	47 067	3 590	—	2 115	6 657	463 489	1925
58 930	194 597	9 654	48 250	3 317	—	1 032	7 553	487 439	1926
59 582	190 225	9 251	47 220	3 171	—	780	7 754	488 184	1927
57 694	186 007	8 467	45 103	3 169	—	780	7 522	475 233	1928
58 754	202 597	8 627	45 904	3 567	—	221	6 846	490 091	1929
63 499	220 839	10 439	52 796	3 670	—	400	7 220	544 945	1930
5. Raiffeisenkassen (Verband)									
110 896	—	—	—	—	—	—	2 623	161 255	1925
121 176	—	—	—	—	—	—	2 902	176 487	1926
135 639	—	—	—	—	—	—	3 360	195 952	1927
150 723	—	—	—	—	—	—	3 742	216 023	1928
168 897	—	—	—	—	—	—	4 197	239 361	1929
189 555	—	—	—	—	—	—	4 790	267 085	1930
6. Hypothekenbanken									
22 134	1 562 116	20 283	64 490	12 474	—	5 200	37 402	1 849 524	1925
24 319	1 630 792	19 569	71 139	11 548	—	3 600	37 847	1 921 313	1926
25 111	1 719 432	18 619	72 646	11 268	—	3 600	38 311	1 996 257	1927
25 718	1 818 525	18 233	81 021	9 668	—	3 600	38 619	2 084 811	1928
31 830	1 905 790	18 191	97 132	11 012	—	1 600	40 872	2 232 719	1929
29 961	2 006 285	17 760	100 741	11 187	—	1 000	42 000	2 386 045	1930
7. Sparkassen									
23 010	724 528	23 126	143 310	9 943	—	—	17 245	974 249	1925
30 553	761 272	24 614	146 384	9 778	—	—	18 134	1 030 648	1926
24 731	812 214	25 082	153 103	9 715	—	—	18 463	1 081 700	1927
32 278	839 884	23 402	153 218	9 461	—	134	19 030	1 118 856	1928
34 365	887 981	22 459	156 243	9 382	—	111	20 042	1 178 138	1929
36 556	941 858	26 891	174 086	9 542	—	87	21 330	1 265 040	1930
8. Finanzgesellschaften									
58 754	53 646	—	490 628	1 010	24 377	63 187	34 471	901 864	1925
63 873	69 622	—	504 398	3 861	3 597	53 687	29 637	949 405	1926
69 068	62 091	—	654 814	4 600	3 539	77 187	17 621	1 127 591	1927
171 887	73 391	—	865 772	5 085	1 085	66 843	7 793	1 523 148	1928
227 202	74 938	—	1 045 086	9 053	—	241 136	9 218	2 281 812	1929
220 499	78 169	—	1 114 201	11 819	—	228 386	24 044	2 341 677	1930

Gliederung

Tab. 18 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Kassa und Giro- guthaben	Korrespon- dent- debitoren	Wechsel			Lombard- vor- schüsse u. Reports	Kontokorrentdebitoren		
				Insgesamt	Davon 1)			Insgesamt	Davon 2)	
					Inland	Ausland			gedeckt	ungedeckt
in Tausend Franken										
Zusammen 1—8										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1925	327	286 300	1 312 283	1 341 198	1 287 728	53 470	95 972	4 019 929	3 420 035	599 894
1926	334	301 445	1 466 981	1 590 466	1 520 760	69 706	118 861	4 384 239	3 681 780	702 459
1927	339	314 768	1 639 956	1 519 174	1 447 815	71 359	222 578	5 035 229	4 392 611	642 618
1928	345	345 045	1 929 862	1 574 704	1 502 287	72 417	208 970	5 640 664	4 826 101	814 563
1929	352	378 613	2 367 252	1 950 695	1 848 410	102 285	168 999	6 498 055	5 623 860	874 195
1930	363	482 040	2 510 568	2 024 346	1 912 828	111 518	167 485	6 731 280	5 830 099	901 181
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7										
1906	317	154 547	209 776	642 626	574 902	67 724	222 326	1 354 354	1 121 727	232 627
1907	320	139 278	197 711	692 788	619 586	73 202	183 684	1 537 327	1 277 187	260 140
1908	322	112 988	229 858	675 134	626 031	49 103	199 140	1 617 236	1 372 350	244 886
1909	322	94 586	228 239	750 518	680 569	69 949	271 640	1 732 209	1 456 893	275 316
1910	321	80 557	202 554	733 583	684 956	48 627	271 374	1 920 273	1 605 590	314 683
1911	316	94 175	235 176	798 452	754 614	43 838	262 530	2 035 015	1 714 546	320 469
1912	293	105 077	247 795	817 783	775 511	42 272	253 735	2 174 661	1 824 514	350 147
1913	285	105 998	255 984	846 325	807 246	39 079	226 413	2 267 122	1 897 225	369 897
1914	295	137 180	290 151	737 124	716 476	20 648	173 782	2 194 753	1 883 086	311 667
1915	294	168 380	495 080	834 771	815 629	19 142	173 419	2 245 809	1 957 167	288 642
1916	293	204 294	643 250	1 101 251	1 071 215	30 036	149 419	2 421 141	2 125 621	295 520
1917	292	223 617	895 200	1 294 041	1 264 220	29 821	138 039	2 732 064	2 397 804	334 260
1918	291	324 039	1 121 883	1 260 714	1 243 098	17 616	120 119	3 248 048	2 821 589	426 459
1919	317	268 816	1 149 369	1 601 555	1 574 410	27 145	121 013	3 746 820	3 137 338	609 482
1920	314	292 377	1 234 339	1 636 033	1 596 966	39 067	98 806	3 955 446	3 319 911	635 535
1921	313	338 021	1 030 893	1 486 610	1 437 328	49 282	86 520	3 569 256	3 040 041	529 215
1922	315	292 077	895 667	1 277 566	1 240 085	37 481	64 033	3 386 677	2 898 733	487 944
1923	310	274 933	1 023 836	1 208 039	1 163 840	44 199	74 965	3 422 639	2 886 864	535 825
1924	305	308 207	1 128 425	1 275 771	1 218 683	57 088	73 926	3 774 310	3 191 954	582 356
1925	301	284 183	1 260 371	1 335 785	1 282 315	53 470	95 972	3 903 580	3 303 686	599 894
1926	304	298 785	1 376 856	1 586 021	1 516 824	69 197	118 861	4 260 739	3 558 280	702 459
1927	307	313 382	1 571 589	1 515 258	1 443 899	71 359	222 578	4 870 227	4 227 609	642 618
1928	306	342 055	1 835 513	1 572 852	1 500 435	72 417	208 970	5 408 563	4 594 000	814 563
1929	306	376 113	2 189 904	1 921 737	1 819 452	102 285	168 999	6 031 682	5 157 487	874 195
1930	313	478 353	2 378 388	2 013 250	1 901 732	111 518	167 485	6 213 684	5 312 503	901 181
<p>1) Die von den Banken nicht gesondert ausgewiesenen Auslandswchsel sind im Inlandportefeuille eingeschlossen. 2) Die von den Banken nicht gesondert aufgeführten ungedeckten Debitoren sind in den gedeckten inbegriffen.</p>										

der Aktiva.

Tab. 18 (Fortsetzung)

Vor- schüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Kon- sortalbe- teiligungen	Immobilien und Mobilien	Währungs- ausfall	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Bilanz	Jahr
in Tausend Franken									
Zusammen 1—8									
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
761 847	5 593 770	218 473	1 495 415	190 449	24 377	88 080	247 622	15 675 715	1925
828 183	5 901 798	210 461	1 546 801	189 617	3 597	76 349	240 354	16 859 152	1926
872 900	6 205 921	206 374	1 780 480	186 476	3 539	91 327	237 546	18 316 268	1927
1 040 340	6 575 479	207 107	2 109 916	183 500	1 085	80 660	244 629	20 141 961	1928
1 154 149	6 990 066	212 008	2 366 048	189 599	—	252 346	247 457	22 775 287	1929
1 202 848	7 438 833	221 136	2 628 112	198 883	—	239 536	277 358	24 122 425	1930
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7									
409 518	2 544 940	66 131	508 565	62 377	—	38 953	136 005	6 350 118	1906
438 031	2 708 966	74 198	508 741	64 061	—	57 798	128 866	6 731 449	1907
469 893	2 891 482	84 897	515 003	71 468	—	36 131	157 416	7 060 646	1908
480 155	3 079 294	87 861	556 340	76 604	—	39 208	166 874	7 563 528	1909
530 716	3 305 110	97 020	598 763	80 231	—	61 545	176 142	8 057 868	1910
575 083	3 530 105	111 924	618 177	84 071	—	40 135	221 152	8 605 995	1911
601 402	3 678 697	132 214	610 504	84 384	—	33 082	297 900	9 037 234	1912
596 197	3 813 619	143 087	603 876	90 876	—	39 023	336 161	9 324 681	1913
622 597	3 911 939	167 974	638 803	101 723	—	43 931	259 724	9 279 681	1914
629 133	3 966 388	168 921	653 803	111 110	—	36 948	266 483	9 750 245	1915
634 789	4 021 721	168 082	695 193	118 877	—	37 007	270 751	10 465 775	1916
569 421	4 180 116	160 552	770 986	126 037	—	38 957	284 318	11 413 348	1917
572 784	4 277 456	190 274	850 063	135 435	—	34 797	305 255	12 440 867	1918
573 829	4 382 235	197 933	811 733	141 888	70 480	34 943	351 308	13 451 922	1919
615 323	4 436 260	221 717	727 834	163 144	48 362	56 253	353 607	13 839 501	1920
618 742	4 581 320	246 353	862 091	170 103	59 712	23 927	373 851	13 447 399	1921
626 162	4 759 760	257 083	1 124 911	176 087	45 223	33 506	319 918	13 258 670	1922
614 248	5 029 770	235 119	1 020 609	186 176	80 390	28 625	208 573	13 407 972	1923
666 025	5 257 440	228 890	956 960	190 045	6 460	23 833	209 599	14 099 891	1924
703 093	5 540 124	218 473	1 004 787	189 439	—	24 893	213 151	14 773 851	1925
764 310	5 832 176	210 461	1 042 403	185 756	—	22 662	210 717	15 909 747	1926
803 832	6 143 830	206 374	1 125 666	181 876	—	14 140	219 925	17 188 677	1927
868 453	6 502 088	207 107	1 244 144	178 415	—	13 817	236 836	18 618 813	1928
926 947	6 915 128	212 008	1 320 962	180 546	—	11 210	238 239	20 493 475	1929
982 349	7 360 664	221 136	1 513 911	187 064	—	11 150	253 314	21 780 748	1930

Tab. 19.

Prozentuale Verteilung der Aktivkapitalien.

Jahr	Kassa u. Giro-guthaben	Korre-sponden-ten-debit.	Wech-sel-porte-feuille	Lom-bard-vorsch. und Reports	Konto-korr.-debi-toren	Vor-schüsse auf Termin	Hypo-thesen	Ge-mein-de-dar-lehen	Effekt. und Kons.-beteil.	Im-mob. und Mob.	Wäh-rungs-ausfall	Nicht einbezahltes Kapital	Di-verse	Zu-sam-men
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Schweizerische Nationalbank														
1928	47.08	3.28	38.53	6.71	—	—	—	—	1.54	0.44	—	2.02	0.40	100
1929	48.29	3.12	39.70	5.83	—	—	—	—	0.42	0.31	—	1.94	0.39	100
1930	51.76	2.85	32.20	3.83	—	—	—	—	7.47	0.22	—	1.80	0.37	100
1. Kantonalbanken														
1928	0.90	5.40	5.81	0.93	16.66	6.62	50.01	2.61	7.72	0.84	—	—	2.50	100
1929	0.99	6.69	6.57	0.94	16.12	6.45	49.38	2.50	7.28	0.74	—	—	2.34	100
1930	0.98	6.65	5.84	0.84	15.14	6.38	49.74	2.45	8.84	0.74	—	—	2.45	100
2. Grossbanken														
1928	3.43	18.51	15.14	1.41	50.01	0.94	4.14	—	5.03	1.24	—	0.01	0.14	100
1929	3.23	18.92	16.51	0.75	49.75	0.84	3.94	—	4.89	1.10	—	0.01	0.06	100
1930	4.21	19.08	16.78	0.66	48.52	0.88	4.12	—	4.64	1.08	—	0.01	0.02	100
3. Grössere Lokalbanken														
1928	1.31	7.92	6.51	2.57	30.94	8.19	30.61	0.76	8.67	1.04	—	0.40	1.08	100
1929	1.46	7.82	6.59	2.12	31.48	8.09	30.86	0.73	8.41	0.97	—	0.38	1.09	100
1930	1.31	7.53	6.43	2.22	30.96	7.90	31.06	0.61	9.62	0.93	—	0.38	1.05	100
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken														
1928	1.22	1.87	5.24	—	26.71	12.14	39.14	1.78	9.49	0.67	—	0.16	1.58	100
1929	1.18	2.06	4.81	0.01	25.32	11.99	41.34	1.76	9.37	0.73	—	0.04	1.39	100
1930	1.08	3.45	5.02	0.15	24.44	11.65	40.53	1.92	9.69	0.67	—	0.07	1.33	100
5. Raiffeisenkassen (Verband)														
1928	0.85	—	—	—	27.65	69.77	—	—	—	—	—	—	1.73	100
1929	0.84	—	—	—	26.84	70.56	—	—	—	—	—	—	1.76	100
1930	0.80	—	—	—	26.43	70.97	—	—	—	—	—	—	1.80	100
6. Hypothekenbanken														
1928	0.23	1.27	0.10	0.09	2.59	1.23	87.23	0.88	3.89	0.46	—	0.17	1.86	100
1929	0.20	2.02	0.09	0.14	3.21	1.43	85.36	0.61	4.85	0.49	—	0.07	1.83	100
1930	0.21	3.65	0.18	0.11	3.23	1.26	84.08	0.74	4.22	0.47	—	0.04	1.76	100
7. Sparkassen														
1928	0.62	0.99	0.66	—	1.44	2.88	75.07	2.09	13.69	0.85	—	0.01	1.70	100
1929	0.60	1.06	0.60	—	1.78	2.92	75.37	1.91	13.26	0.79	—	0.01	1.70	100
1930	0.60	1.55	0.62	—	1.55	2.89	74.45	2.13	13.76	0.75	—	0.01	1.69	100
8. Finanzgesellschaften														
1928	0.20	6.19	0.12	—	15.24	11.29	4.82	—	56.84	0.33	0.07	4.39	0.51	100
1929	0.11	7.77	1.27	—	20.44	9.96	3.28	—	45.80	0.40	—	10.57	0.40	100
1930	0.16	5.64	0.47	—	22.10	9.42	3.34	—	47.58	0.51	—	9.75	1.03	100
Zusammen 1—8														
1928	1.71	9.58	7.82	1.04	28.00	5.17	32.64	1.03	10.48	0.91	0.01	0.40	1.21	100
1929	1.66	10.39	8.56	0.74	28.53	5.07	30.69	0.93	10.39	0.84	—	1.11	1.09	100
1930	2.00	10.41	8.89	0.69	27.90	4.99	30.83	0.92	10.89	0.83	—	0.99	1.16	100
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7														
1928	1.84	9.86	8.45	1.12	29.05	4.67	34.92	1.11	6.68	0.96	—	0.07	1.27	100
1929	1.84	10.69	9.38	0.83	29.43	4.52	33.74	1.03	6.45	0.88	—	0.05	1.16	100
1930	2.20	10.32	9.24	0.77	28.53	4.51	33.79	1.02	6.95	0.86	—	0.05	1.16	100

**Die Verteilung der Schuldbriefkapitalien der Zürcher Kantonalbank
auf die verschiedenen Zinsfüsse.**

Tab. 20.

Jahr	4 0/0 und darunter	4 1/4 0/0	4 1/2 0/0	4 3/4 0/0	5 0/0	5 1/4 0/0	5 1/2 0/0	5 3/4 0/0	6 0/0	Zu- sammen
	in Tausend Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1921	104	—	92	—	2 722	351 494	46 671	50 255	1 540	452 878
1922	353	—	92	—	13 428	409 444	52 829	—	—	476 146
1923	380	—	111	61	502 138	502	—	—	—	503 192
1924	238	—	407	61	12 821	514 896	14 411	130	—	542 964
1925	276	—	242	251	13 217	512 423	50 235	1 137	—	577 781
1926	257	—	20	305	297 093	313 509	2 153	—	—	613 337
1927	283	—	—	305	314 087	328 919	1 684	—	—	645 278
1928	289	—	—	368	517 146	164 724	900	—	—	683 427
1929	326	—	—	401	547 431	176 738	935	—	—	725 831
1930	426	—	—	3 907	775 946	3 344	800	—	—	784 423
in Prozenten										
1921	0.02	—	0.02	—	0.60	77.61	10.31	11.10	0.34	100
1922	0.07	—	0.02	—	2.82	85.99	11.10	—	—	100
1923	0.08	—	0.02	0.01	99.79	0.10	—	—	—	100
1924	0.04	—	0.07	0.01	2.36	94.33	2.66	0.03	—	100
1925	0.04	—	0.04	0.04	2.30	88.69	8.69	0.20	—	100
1926	0.04	—	0.01	0.05	48.44	51.11	0.35	—	—	100
1927	0.04	—	—	0.05	48.63	50.97	0.36	—	—	100
1928	0.04	—	—	0.06	75.67	24.10	0.13	—	—	100
1929	0.04	—	—	0.06	75.42	24.35	0.13	—	—	100
1930	0.05	—	—	0.50	98.92	0.43	0.10	—	—	100

**Durchschnittliche Ver-
zinsung der Schuldbrief-
kapitalien der Zürcher**

Tab. 21. Kantonalbank.

Jahr	in Prozenten
1	2
1921	5.35
1922	5.27
1923	5.00
1924	5.25
1925	5.27
1926	5.13
1927	5.13
1928	5.05
1929	5.06
1930	5.00

Die Zinsrückstände bei den Hypotheken.

Tab. 22.

Jahr	Zahl der Banken	Hypotheken- bestand	Zinsrückstände	
		in Tausend Franken	in 0/0	
1	2	3	4	5
1921	48	2 163 067	11 983	0.554
1922	49	2 236 063	13 564	0.607
1923	49	2 398 802	12 645	0.527
1924	47	2 444 723	11 718	0.479
1925	51	2 610 786	12 610	0.483
1926	53	2 775 853	13 889	0.500
1927	52	2 907 748	14 198	0.488
1928	52	3 071 840	14 574	0.474
1929	51	3 255 448	14 451	0.444
1930	47	3 442 935	15 485	0.450

Anlage der für eigene Rechnung
(Bilanz-)

Tab 23.

Jahr	Anzahl der Banken	Eigene Effekten insgesamt	Gliederung der eigenen Effekten						Gliederung	
			schweizerische Titel			ausländische Titel			Bund und Bundesbahnen	Kantone
			Obligationen	Aktien	Zusammen	Obligationen	Aktien	Zusammen		
In Tausend Franken										
1. Kantonalbanken										
1927	24	407 099	373 555	20 597	394 152	11 848	1 099	12 947	106 320	88 069
1928	24	415 626	379 759	23 059	402 818	11 475	1 333	12 808	99 752	92 016
1929	24	423 540	390 498	23 454	413 952	8 838	750	9 588	97 936	89 006
1930	24	542 291	505 720	24 111	529 831	11 601	859	12 460	111 224	102 300
2. Grossbanken										
1927	6	187 918	66 959	74 524	141 483	31 760	14 675	46 435	13 607	4 214
1928	6	240 988	73 496	96 571	170 067	46 453	24 468	70 921	16 085	6 554
1929	6	268 285	68 649	112 193	180 842	50 566	36 877	87 443	17 411	5 710
1930	6	256 291	68 823	107 779	176 602	49 023	30 666	79 689	22 166	7 585
3. Grössere Lokalbanken										
1927	57	152 198	124 872	13 869	138 741	10 152	3 305	13 457	32 750	15 536
1928	60	171 088	140 495	15 359	155 854	13 335	1 899	15 234	33 807	18 034
1929	61	179 978	147 992	18 680	166 672	11 047	2 259	13 306	35 130	19 731
1930	61	219 220	178 962	20 902	199 864	17 208	2 148	19 356	30 645	24 085
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken										
1927	71	38 091	36 120	1 566	37 686	373	32	405	13 032	6 802
1928	74	37 978	35 591	1 804	37 395	460	123	583	12 924	7 632
1929	73	39 261	36 790	1 610	38 400	681	180	861	12 423	8 028
1930	75	46 392	41 165	3 464	44 629	1 092	671	1 763	11 356	7 461
5. Hypothekenbanken										
1927	13	71 837	68 891	417	69 308	2 529	—	2 529	17 519	7 588
1928	12	77 179	74 238	480	74 718	2 461	—	2 461	23 329	21 807
1929	12	93 088	89 881	622	90 510	2 571	—	2 571	24 012	21 581
1930	12	95 696	89 129	2 341	91 470	4 021	205	4 226	24 355	23 704
6. Sparkassen										
1927	51	137 144	130 768	924	131 692	5 452	—	5 452	22 035	13 821
1928	53	137 124	131 229	1 090	132 319	4 805	—	4 805	46 951	33 163
1929	54	138 595	132 128	1 521	133 649	4 946	—	4 946	47 210	32 362
1930	53	155 454	148 374	1 958	150 332	5 122	—	5 122	47 578	35 431
Zusammen 1—6										
1927	222	994 287	801 165	111 897	913 062	62 114	19 111	81 225	205 263	136 030
1928	229	1 079 983	834 808	138 363	973 171	78 989	27 823	106 812	232 848	179 206
1929	230	1 142 740	865 945	158 080	1 024 028	78 649	40 066	118 715	234 122	176 418
1930	231	1 315 344	1 032 173	160 555	1 192 728	88 067	34 549	122 616	247 324	200 566

gekauften Effekten.
wert)

Tab. 23.

der schweizerischen Effekten, soweit darüber Angaben vorhanden sind										Jahr
Obligationen					Aktien					
Städte und Gemeinden	Zusammen öffentlich-rechtliche Körperschaften	Banken	Finanzgesellschaften	Diversa	Zusammen	Banken	Finanzgesellschaften	Diversa	Zusammen	
In Tausend Franken										
1. Kantonalbanken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
37 803	232 192	105 206	2 413	33 744	373 555	7 540	30	13 027	20 597	1927
37 499	229 267	116 285	2 771	31 436	379 759	9 507	112	13 440	23 059	1928
35 293	222 235	131 983	3 270	33 010	390 498	9 818	110	13 526	23 454	1929
54 510	268 034	187 950	4 657	45 079	505 720	9 993	169	13 949	24 111	1930
2. Grossbanken										
6 564	24 385	6 966	1 165	13 903	46 419	7 424	13 449	9 278	30 151	1927
7 439	30 078	9 119	851	33 448	73 496	27 223	42 016	27 332	96 571	1928
5 091	28 212	10 968	2 267	27 202	68 649	35 672	49 278	27 243	112 193	1929
13 531	43 282	7 380	46	18 115	68 823	33 757	47 214	26 808	107 779	1930
3. Grössere Lokalbanken										
9 953	58 239	45 376	3 692	16 541	123 848	2 663	1 456	8 119	12 238	1927
10 001	61 842	54 360	4 957	19 336	140 495	3 299	2 088	9 972	15 359	1928
9 782	64 643	58 711	5 854	18 784	147 992	3 553	3 007	12 120	18 680	1929
15 820	70 550	76 305	8 149	23 958	178 962	5 934	3 280	11 688	20 902	1930
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken										
3 304	23 138	8 376	325	2 985	34 824	650	86	830	1 566	1927
3 324	23 880	8 461	225	3 025	35 591	856	167	781	1 804	1928
3 406	23 857	9 844	304	2 785	36 790	901	187	522	1 610	1929
3 957	22 774	13 433	902	4 056	41 165	1 696	395	1 373	3 464	1930
5. Hypothekenbanken										
3 393	28 500	22 446	668	2 308	53 922	385	—	32	417	1927
5 222	50 358	20 963	713	2 204	74 238	440	—	40	480	1928
4 584	50 177	37 051	1 061	1 599	89 888	542	40	40	622	1929
5 756	53 815	32 139	787	2 388	89 129	2 095	198	48	2 341	1930
6. Sparkassen										
9 468	45 324	15 153	13	4 957	65 447	736	3	79	818	1927
19 077	99 191	25 670	87	6 281	131 229	1 050	3	37	1 090	1928
18 250	97 822	27 951	141	6 214	132 128	1 479	4	38	1 521	1929
18 986	101 995	38 048	160	8 171	148 374	1 892	4	62	1 958	1930
Zusammen 1—6										
70 485	411 778	203 523	8 276	74 438	698 015	19 398	15 024	31 365	65 787	1927
82 562	494 616	234 858	9 604	95 730	834 808	42 375	44 386	51 602	138 363	1928
76 406	486 946	276 508	12 897	89 594	865 945	51 965	52 626	53 489	158 080	1929
112 560	560 450	355 255	14 701	101 767	1 032 173	55 367	51 260	53 928	160 555	1930

Die prozentuale Anlageverteilung der für eigene Rechnung gekauften Effekten.
Tab. 24.

Jahr	Von den eigenen Effekten entfallen auf				Vom erfassten Bestand an schweizerischen Obligationen entfallen auf folgende Titeltkategorien							
	Obligationen	Aktien	Inland-anlage	Ausland-anlage	Bund und Bundesbahnen	Kantone	Städte und Gemeinden	Zusammen öffentl.-rechtl. Körperschaften	Banken	Finanzgesellschaften	Diversa	Zusammen
In Prozenten												
1. Kantonalbanken												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1927	94.67	5.33	96.82	3.18	28.46	23.58	10.12	62.16	28.16	0.65	9.03	100
1928	94.13	5.87	96.92	3.08	26.27	24.23	9.87	60.37	30.62	0.73	8.28	100
1929	94.29	5.71	97.74	2.26	25.08	22.79	9.04	56.91	33.80	0.84	8.45	100
1930	95.40	4.60	97.70	2.30	21.99	20.23	10.78	53.00	37.16	0.92	8.92	100
2. Grossbanken												
1927	52.53	47.47	75.29	24.71	29.31	9.08	14.14	52.53	15.01	2.51	29.95	100
1928	49.77	50.23	70.57	29.43	21.88	8.92	10.12	40.92	12.41	1.16	45.51	100
1929	44.44	55.56	67.41	32.59	25.36	8.32	7.42	41.10	15.98	3.30	39.62	100
1930	45.98	54.02	68.90	31.10	32.21	11.02	19.66	62.89	10.72	0.07	26.32	100
3. Grössere Lokalbanken												
1927	89.30	10.70	91.76	8.24	26.44	12.54	8.04	47.02	36.64	2.98	13.36	100
1928	89.91	10.09	91.09	8.91	24.06	12.84	7.12	44.02	38.69	3.53	13.76	100
1929	88.37	11.63	92.61	7.39	23.74	13.33	6.61	43.63	39.67	3.96	12.69	100
1930	89.49	10.51	91.17	8.83	17.12	13.46	8.84	39.42	42.64	4.55	13.39	100
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken												
1927	95.81	4.19	98.94	1.06	37.42	19.53	9.49	66.44	24.05	0.93	8.58	100
1928	94.93	5.07	98.46	1.54	36.31	21.45	9.34	67.10	23.77	0.63	8.50	100
1929	95.44	4.56	97.81	2.19	33.77	21.82	9.26	64.35	26.76	0.82	7.57	100
1930	91.09	8.91	96.20	3.80	27.59	18.12	9.61	55.32	32.63	2.19	9.86	100
5. Hypothekenbanken												
1927	99.42	0.58	96.48	3.52	32.49	14.07	6.29	52.85	41.63	1.24	4.23	100
1928	99.38	0.62	96.81	3.19	31.42	29.37	7.04	67.83	28.24	0.96	2.97	100
1929	99.33	0.67	97.24	2.76	26.71	24.01	5.10	55.82	41.22	1.18	1.78	100
1930	97.34	2.66	95.58	4.42	27.33	26.59	6.46	60.38	36.06	0.88	2.68	100
6. Sparkassen												
1927	99.33	0.67	96.02	3.98	33.67	21.12	14.47	69.26	23.15	0.02	7.57	100
1928	99.21	0.79	96.50	3.50	35.73	25.27	14.34	75.59	19.56	0.07	4.78	100
1929	98.90	1.10	96.43	3.57	35.73	24.49	13.32	74.04	21.15	0.11	4.70	100
1930	98.74	1.26	96.70	3.30	32.07	23.88	12.79	68.74	25.64	0.11	5.51	100
Zusammen 1-6												
1927	86.82	13.18	91.83	8.17	29.41	19.49	10.10	59.00	29.16	1.18	10.66	100
1928	84.61	15.39	90.11	9.89	27.89	21.47	9.59	59.25	28.13	1.15	11.47	100
1929	82.66	17.34	89.61	10.39	27.04	20.37	8.82	56.23	31.93	1.49	10.35	100
1930	85.17	14.83	90.68	9.32	23.96	19.43	10.91	54.30	34.42	1.42	9.86	100

Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten. Liquidität.
Tab. 25.

Gruppe	Leicht greifbare Anlagen ¹⁾			Wertschriften (Obligationen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Banken) ²⁾			Zusammen					
	1928	1929	1930	1928	1929	1930	1928	1929	1930			
in Tausend Franken												
1. Kantonalbanken . . .	703 299	884 628	878 748	345 552	354 218	455 984	1 048 851	1 238 846	1 334 732			
2. Grossbanken . . .	2 756 583	3 229 455	3 531 076	58 643	58 568	79 528	2 815 226	3 288 023	3 610 604			
3. Grössere Lokalbanken	397 337	419 898	438 721	127 800	134 664	161 611	525 137	554 562	600 332			
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	39 559	39 504	52 871	38 410	39 404	41 207	77 969	78 908	94 078			
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	1 834	2 016	2 143	— ³⁾	— ³⁾	— ³⁾	1 834	2 016	2 143			
6. Hypothekenbanken.	35 444	54 650	98 884	74 872	91 022	90 486	110 316	145 672	189 370			
7. Sparkassen	25 334	26 602	35 033	139 520	141 791	156 834	164 854	168 393	191 867			
Zusammen	3 959 390	4 656 753	5 037 476	784 797	819 667	985 650	4 744 187	5 476 420	6 023 126			
Gruppe	Fremde Gelder			Gesamte Verbindlichkeiten								
	1928	1929	1930	1928	1929	1930						
1. Kantonalbanken . . .	4 632 530	5 043 669	5 325 359	4 784 696	5 196 029	5 478 802						
2. Grossbanken	5 442 177	6 330 217	6 716 317	6 131 788	7 045 980	7 509 818						
3. Grössere Lokalbanken	1 814 116	1 937 949	2 107 625	1 869 574	2 008 231	2 173 472						
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	406 227	422 550	470 067	417 259	431 708	480 984						
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	205 349	227 538	254 046	206 613	229 010	255 683						
6. Hypothekenbanken	1 818 279	1 954 505	2 101 863	1 874 204	1 992 151	2 139 469						
7. Sparkassen	1 046 043	1 099 992	1 180 428	1 051 919	1 106 406	1 187 427						
Zusammen	15 364 721	17 016 420	18 155 705	16 336 053	18 009 515	19 225 655						
Gruppe	Leicht greifbare Anlagen ¹⁾						Zusammen leicht greifbare Anlagen und Wertschriften					
	in Prozenten											
	der fremden Gelder			der gesamten Verbindlichkeiten			der fremden Gelder			der gesamten Verbindlichkeiten		
	1928	1929	1930	1928	1929	1930	1928	1929	1930	1928	1929	1930
1. Kantonalbanken . . .	15.18	17.54	16.50	14.70	17.03	16.04	22.64	24.56	25.06	21.92	23.84	24.36
2. Grossbanken	50.65	51.02	52.57	44.96	45.83	47.02	51.73	51.94	53.76	45.91	46.67	48.08
3. Grössere Lokalbanken	21.80	21.67	20.82	21.25	20.91	20.19	28.95	28.62	28.48	28.09	27.61	27.62
4. Mittlere u. kleinere Lokalbanken	9.74	9.35	11.25	9.48	9.15	10.99	19.19	18.67	20.01	18.69	18.28	19.56
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	0.89	0.89	0.84	0.89	0.88	0.84	0.89	0.89	0.84	0.89	0.88	0.84
6. Hypothekenbanken	1.95	2.80	4.70	1.89	2.74	4.62	6.07	7.45	9.01	5.89	7.31	8.35
7. Sparkassen	2.42	2.42	2.97	2.41	2.40	2.95	15.76	15.31	16.25	15.67	15.22	16.16
Zusammen	25.77	27.37	27.75	24.24	25.86	26.20	30.88	32.18	33.17	29.04	30.41	31.33

¹⁾ Kassa und Giroguthaben, Korrespondentendebitoren, Wechsel, Lombardvorschüsse und Reports. ²⁾ Berechnet auf Grund des prozentualen Verhältnisses der Obligationen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Banken (Tabelle 23, Kol. 13 u. 14) zum gesamten Wertschriftenbestand bei denjenigen Banken, welche diese Obligationenbestände im Geschäftsbericht mitteilen. ³⁾ Keine Angaben.

Tab. 26.

Die Umsätze der Banken.

Jahr	Anzahl der Banken	Umsatz in einfacher Aufrechnung	Fremde Gelder	Bilanzsumme	Bruttogewinn	Fremde Gelder	Bilanzsumme	Bruttogewinn
		In Tausend Franken				In Prozenten des Umsatzes		
1. Kantonalbanken								
1927	23	37 355 841	4 322 813	5 067 679	75 439	11.57	13.57	0.20
1928	23	38 751 721	4 573 760	5 325 517	77 466	11.80	13.74	0.20
1929	23	42 000 465	4 982 951	5 754 746	80 321	11.86	13.70	0.19
1930	23	45 830 852	5 263 015	6 071 709	83 172	11.48	13.25	0.18
2. Grossbanken								
1927	7	225 768 993	3 903 157	5 090 802	132 473	1.73	2.25	0.06
1928	7	233 132 115	4 371 458	5 753 886	148 803	1.88	2.47	0.06
1929	7	232 385 068	5 098 815	6 603 928	155 954	2.19	2.84	0.07
1930	6	232 567 429	5 074 421	6 558 013	141 666	2.18	2.82	0.06
3. Grössere Lokalbanken								
1927	52	36 847 868	1 403 238	1 693 533	34 175	3.81	4.60	0.09
1928	55	26 176 355	1 554 771	1 858 954	35 492	5.94	7.10	0.14
1929	56	25 385 263	1 680 914	2 011 664	37 588	6.62	7.92	0.15
1930	56	25 242 919	1 837 585	2 177 318	38 765	7.28	8.63	0.15
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken								
1927	67	1 748 078	320 074	372 247	6 613	18.91	21.29	0.88
1928	64	1 604 713	301 401	351 618	6 200	18.78	21.91	0.89
1929	64	1 508 020	317 204	366 081	6 055	21.63	24.28	0.40
1930	70	1 784 881	357 705	413 490	6 557	20.04	23.17	0.37
5. Raiffeisenkassen (Verband)								
1927	1 (435)	441 662	186 352	195 952	Angaben für 1927 u. 1928 fehlen	42.19	44.37	—
1928	1 (463)	494 980	205 349	216 023		41.49	43.64	—
1929	1 (488)	543 569	227 538	239 331	2 066	41.86	44.64	0.38
1930	1 (516)	611 150	254 046	267 085	2 221	41.57	43.70	0.36
6. Hypothekenbanken								
1927	5	907 199	777 389	859 033	8 230	85.69	94.69	0.91
1928	5	1 125 517	795 287	878 542	8 347	70.66	78.06	0.74
1929	5	1 163 505	853 799	938 777	8 462	73.38	80.69	0.73
1930	5	1 224 100	885 531	972 930	8 578	72.34	79.48	0.70
7. Sparkassen								
1927	33	620 476	561 891	597 541	6 195	90.56	96.30	1.00
1928	35	662 158	596 674	635 302	6 266	90.11	95.94	0.95
1929	37	689 327	652 430	695 720	6 713	94.65	100.95	0.97
1930	37	787 612	682 800	726 498	7 112	86.69	92.24	0.90
Zusammen 1—7								
1927	188	303 690 137	11 474 914	13 876 787	263 125	3.80	4.57	0.09
1928	190	301 947 559	12 398 700	15 019 842	282 574	4.11	4.37	0.09
1929	193	303 675 217	13 813 651	16 610 277	297 159	4.55	5.47	0.10
1930	198	308 048 943	14 355 103	17 157 043	288 071	4.66	5.58	0.09

Zusammensetzung des Bruttogewinnes.

Tab. 27.

Jahr	Zahl der Banken	Der Bruttogewinn setzt sich zusammen aus										Gesamter Bruttogewinn in Taus. Franken
		dem Ertrag des Wechselportefeuilles		dem Saldo des Zinskontos u. Kommissionen		dem Ertrag des Effektenportefeuilles		Verschiedenem		Wiedereingängen früherer Abschreibungen		
		in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in %	
1. Kantonalbanken												
1928	24	15 135	19.34	36 215	46.27	22 262	28.44	4 293	5.48	369	0.47	78 274
1929	24	17 138	21.12	36 967	45.56	22 471	27.70	4 333	5.34	222	0.28	81 131
1930	24	13 581	16.17	36 592	43.58	28 823	34.32	4 751	5.66	226	0.27	83 973
2. Grossbanken												
1928	8	53 209	28.17	101 631	53.80	30 135	15.95	3 916	2.08	—	—	188 891
1929	8	60 719	30.31	113 505	56.66	23 598	11.78	2 513	1.25	—	—	200 335
1930	8	54 792	27.77	119 677	60.66	20 086	10.18	2 731	1.39	—	—	197 286
3. Grössere Lokalbanken												
1928	59	5 839	15.88	19 292	52.47	10 163	27.65	966	2.63	505	1.37	36 765
1929	62	6 516	16.56	21 469	54.56	10 075	25.60	1 029	2.62	260	0.66	39 349
1930	61	6 610	16.52	20 761	51.90	11 311	28.27	1 096	2.74	227	0.57	40 005
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken												
1928	91	1 529	17.94	4 130	48.47	2 559	30.03	181	2.13	122	1.45	8 521
1929	91	1 423	17.27	4 242	51.47	2 404	29.17	172	2.09	—	—	8 241
1930	94	1 489	18.04	4 232	51.27	2 385	28.90	147	1.73	1	0.01	8 254
5. Hypothekenbanken												
1928	17	144	0.62	17 859	77.66	3 031	13.18	1 563	6.80	400	1.74	22 997
1929	18	163	0.64	19 635	77.67	4 045	16.00	836	3.31	601	2.38	25 280
1930	18	173	0.67	19 808	76.19	4 832	18.59	833	3.20	351	1.35	25 997
6. Sparkassen												
1928	61	255	2.54	2 818	28.07	6 585	65.59	380	3.79	1	0.01	10 039
1929	69	297	2.36	3 392	32.66	6 252	60.20	444	4.28	—	—	10 385
1930	70	264	2.23	3 341	28.22	7 749	65.45	480	4.05	6	0.05	11 840
7. Finanzgesellschaften												
1928	16	—	—	4 920	12.55	32 569	83.13	1 692	4.32	—	—	39 181
1929	19	— 54	— 0.13	9 436	22.13	31 978	77.33	286	0.67	—	—	42 646
1930	20	8	0.01	6 705	9.96	30 799	45.73	1 342	1.99	28 500	42.31	67 354
Zusammen 1—7												
1928	276	76 111	19.79	186 865	48.58	107 304	27.90	12 991	3.37	1 397	0.36	384 668
1929	291	86 292	21.16	208 646	51.22	101 823	25.00	9 613	2.36	1 083	0.26	407 367
1930	295	76 917	17.69	211 116	48.57	105 985	24.38	11 380	2.62	29 311	6.74	434 709
Ohne Finanzgesellschaften 1—6												
1928	260	76 111	22.03	181 945	52.66	74 735	21.63	11 299	3.27	1 397	0.41	345 487
1929	272	86 256	23.65	199 210	54.62	68 845	18.88	9 327	2.55	1 083	0.30	364 721
1930	275	76 909	20.94	204 411	55.64	75 186	20.47	10 038	2.73	811	0.22	367 355

Ertrags-

Tab. 28.

Jahr	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn ent-						
		Im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldo-vortrag vom Vorjahr	Zusammen	In Tausend Franken	In 0/0 des gewinnberechtigten Kapitals	In 0/0 des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten		Verluste und Abschreibungen				
									insgesamt	davon Steuern und Abgaben	in Taus. Franken	in Taus. Franken	in 0/0		
														in Taus. Franken	in 0/0
Schweizerische Nationalbank															
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1925	1	25 000	6 941	—	31 941	11 342	45.37	35.51	4 123	36.35	—	33	357	3.08	
1926	1	25 000	7 441	—	32 441	11 595	46.38	35.74	4 490	38.72	300	1 219	9.27		
1927	1	25 000	7 941	—	32 941	13 148	52.59	39.91	5 176	39.37	800	2 766	20.08		
1928	1	25 000	8 441	—	33 441	13 773	55.09	41.19	4 109	29.83	262	2 242	15.31		
1929	1	25 000	9 000	—	34 000	14 643	58.57	43.07	4 590	31.35	232	1 358	10.41		
1930	1	25 000	9 500	—	34 500	13 045	52.18	37.81	4 578	35.09	—	—	—	—	
1. Kantonalbanken															
1925	24	443 500	109 660	998	554 158	73 519	16.58	13.27	24 130	32.82	1 109	8 008	10.89		
1926	24	443 500	118 033	1 600	563 133	73 656	16.61	13.08	24 772	33.63	1 219	10 323	14.02		
1927	24	460 533	123 745	1 479	585 807	76 244	16.55	13.02	26 015	34.12	1 313	7 839	10.28		
1928	24	466 333	131 896	1 747	599 976	78 274	16.79	13.05	26 503	33.86	1 414	7 681	9.81		
1929	24	471 184	140 851	2 231	614 266	81 131	17.22	13.21	27 966	34.47	1 495	7 959	9.81		
1930	24	499 231	150 557	2 469	652 257	83 973	16.82	12.87	28 968	34.50	1 425	8 291	9.87		
2. Grossbanken															
1925	8	573 180	147 500	5 585	726 265	145 432	25.37	20.02	89 914	61.83	9 928	9 235	6.35		
1926	8	581 697	152 150	4 480	738 327	152 704	26.25	20.68	93 311	61.11	10 621	7 589	4.97		
1927	8	635 024	167 767	4 188	806 979	169 397	26.68	20.99	96 728	57.10	9 692	6 780	4.00		
1928	8	760 074	190 683	3 895	954 652	188 891	24.85	19.79	103 323	54.70	9 983	8 601	4.55		
1929	8	884 640	214 300	6 064	1 105 004	200 335	22.65	18.13	111 262	55.54	12 753	9 702	4.84		
1930	8	905 896	240 879	6 230	1 153 005	197 286	21.78	17.11	114 394	57.98	14 118	8 810	4.47		
3. Grössere Lokalbanken															
1925	59	180 418	52 292	1 129	233 839	36 658	20.32	15.68	17 568	47.92	3 827	5 386	14.69		
1926	59	184 872	52 719	1 238	238 829	38 604	20.88	16.16	18 103	46.89	3 515	2 627	6.81		
1927	63	196 495	57 946	1 400	255 841	40 907	20.82	15.99	19 603	47.92	3 810	3 989	9.75		
1928	66	216 411	63 530	1 447	281 388	43 553	20.13	15.43	20 395	46.83	4 135	2 166	4.97		
1929	67	229 604	68 330	1 569	299 503	45 424	19.78	15.17	21 805	48.00	4 562	2 777	6.11		
1930	66	246 472	72 522	1 523	320 517	46 374	18.82	14.47	21 665	46.72	4 274	3 324	7.17		

Rechnung.

Tab. 28.

fallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf						Kapital: Abschrei- bungen (-) Erhöhungen aus eigenen Mitteln (+)	Eigene Gelder auf Jahresende				Jahr
Reingewinn		Divi- dende	Zu- weisung an die Reserven	Tan- tiemen	Sonstige Ver- wen- dungen	Vortrag auf neue Rechnung	Nominal- Kapital	Reserven	Saldo- vortrag auf neue Rechnung	Zusammen			
in Taus. Franken	in %	in Tausend Franken											
Schweizerische Nationalbank													
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	
7 186	63.36	6 186 ¹⁾	500	—	500	—	—	50 000	7 441	—	57 441	1925	
6 748	58.20	6 248 ¹⁾	500	—	—	—	—	50 000	7 941	—	57 941	1926	
6 753	51.36	6 253 ¹⁾	500	—	—	—	—	50 000	8 441	—	58 441	1927	
6 898	50.09	6 339 ¹⁾	559	—	—	—	—	50 000	9 000	—	59 000	1928	
7 811	53.34	6 811 ¹⁾	500	—	500	—	—	50 000	9 500	—	59 500	1929	
7 109	54.50	6 609 ¹⁾	500	—	—	—	—	50 000	10 000	—	60 000	1930	
1) Dividende an die Aktionäre Fr. 1 500 000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.													
1. Kantonalbanken													
41 381	56.29	31 944	8 353	142	340	+ 602	—	443 500	118 033	1 600	563 133	1925	
38 561	52.95	32 581	5 712	145	244	- 121	—	443 500	123 745	1 479	568 724	1926	
42 390	55.60	33 603	8 151	146	222	+ 268	—	466 000	131 896	1 747	599 643	1927	
44 090	56.38	34 219	8 955	151	281	+ 484	—	467 000	140 851	2 231	610 082	1928	
45 206	55.72	34 722	9 706	173	367	+ 238	—	477 000	150 557	2 469	630 026	1929	
46 714	55.63	36 094	9 826	165	323	+ 306	—	503 000	160 383	2 775	666 158	1930	
2. Grossbanken													
46 283	31.32	40 991	4 622	1 135	640	- 1 105	—	579 813	152 150	4 480	736 443	1925	
51 804	33.32	42 706	7 310	1 380	700	- 292	—	631 855	167 767	4 188	803 810	1926	
65 889	38.90	47 519	12 215	1 738	1 710	- 293	+ 3 000	701 144	190 683	3 895	895 722	1927	
76 967	40.75	57 323	14 504	2 221	750	+ 2 169	—	815 633	214 300	6 064	1 035 997	1928	
79 371	39.62	66 192	10 000	2 263	750	+ 166	—	907 735	240 879	6 230	1 154 844	1929	
74 082	37.55	64 694	7 050	2 029	675	- 366	—	909 121	248 009	5 864	1 162 994	1930	
3. Grössere Lokalbanken													
13 704	37.39	12 233	264	617	470	+ 120	—	195 420	52 919	1 249	249 588	1925	
17 874	46.30	12 637	3 894	709	494	+ 140	—	201 468	56 711	1 378	259 557	1926	
17 315	42.33	13 822	3 913	794	536	+ 50	- 1 800	221 986	62 283	1 450	285 719	1927	
20 992	48.20	15 090	4 315	788	690	+ 109	—	231 968	68 080	1 556	301 604	1928	
20 842	45.89	16 272	3 323	773	510	- 36	—	253 863	72 892	1 533	328 288	1929	
21 385	46.11	16 854	3 276	672	512	+ 71	—	258 941	76 087	1 595	336 623	1930	

Ertrags-

Tab. 28 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn ent-				
		Im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldo-vortrag vom Vorjahr	Zusammen	In Tausend Franken	In % des gewinnberechtigten Kapitals	In % des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten		Verluste und Abschreibungen		
									insgesamt		davon Steuern und Abgaben		
									in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in Taus. Franken	in %
in Tausend Franken													
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1925	97	36 067	15 686	356	52 109	8 711	24.15	16.72	4 119	47.29	1 019	456	5.23
1926	99	37 532	17 126	384	55 042	8 957	23.86	16.27	4 079	45.54	908	495	5.53
1927	98	37 012	16 949	382	54 343	8 947	24.17	16.46	4 064	45.42	913	417	4.66
1928	95	36 074	17 508	358	53 940	8 842	24.51	16.39	4 085	46.20	893	378	4.28
1929	93	36 746	18 760	338	55 844	8 481	23.08	15.19	4 049	47.74	987	344	4.06
1930	98	39 268	20 137	345	59 750	8 895	22.65	14.89	4 225	47.50	872	508	5.71
5. Raiffeisenkassen (Verband)													
Die Raiffeisenkassen, als Verband, haben seit 1929 ihre statistischen Angaben													
1929	1 (488)	3 524	6 129	—	9 653	2 066	58.63	21.40	1 112	53.82	276	78	3.78
1930	1 (516)	3 781	6 827	—	10 608	2 221	58.74	20.94	1 178	53.04	261	73	3.29
6. Hypothekenbanken													
1925	18	152 950	34 190	-1 088	186 052	21 951	14.33	11.80	7 265	33.10	3 271	9 209	41.95
1926	18	146 275	36 397	1 431	184 103	21 247	14.53	11.54	7 583	35.69	3 388	1 974	9.29
1927	18	149 100	39 587	683	189 370	21 946	14.72	11.59	7 571	34.50	3 574	486	2.21
1928	18	155 200	47 023	800	203 023	23 219	14.96	11.44	8 227	35.43	3 475	441	1.90
1929	18	179 400	51 607	701	231 708	25 280	14.09	10.91	8 505	33.64	3 592	2 576	10.19
1930	18	183 050	56 568	619	240 237	25 997	14.20	10.82	8 686	33.41	3 584	1 753	6.74
7. Sparkassen													
1925	72	5 554	40 900	101	46 555	10 472	188.55	22.49	3 941	37.63	1 609	950	9.07
1926	74	5 717	45 490	104	51 311	10 896	190.59	21.24	4 046	37.13	1 659	1 200	11.01
1927	74	6 247	49 902	128	56 277	11 415	182.73	20.28	4 324	37.88	1 742	1 256	11.00
1928	73	5 243	53 521	118	58 882	11 003	209.86	18.69	4 394	39.93	1 829	1 252	11.38
1929	75	5 593	57 544	117	63 254	11 328	202.54	17.91	4 727	41.73	2 046	1 161	10.25
1930	76	5 994	61 713	106	67 813	12 745	212.63	18.79	4 887	38.34	2 045	1 138	8.98
8. Finanzgesellschaften													
1925	26	349 723	30 255	-23 602	356 376	40 392	11.55	11.33	6 117	15.14	391	9 629	23.84
1926	30	353 567	34 438	-25 911	362 094	51 994	14.71	14.36	7 829	15.06	604	32 984	63.44
1927	32	400 217	47 607	-16 032	431 792	69 393	17.34	16.07	9 807	14.13	1 174	272	0.39
1928	39	693 983	131 985	- 5 827	820 141	88 218	12.71	10.76	13 842	15.63	3 312	6 589	7.47
1929	46	911 463	157 840	449	1 069 752	124 873	13.70	11.67	19 590	15.69	3 306	11 002	8.81
1930	50	1 007 438	273 517	4 652	1 285 607	144 105	14.30	11.21	23 127	16.05	6 962	55 102	38.24

Rechnung.

Tab. 28 (Fortsetzung).

fallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf					Kapital: Abschrei- bungen(-) Erhöhungen aus sigenen Mitteln(+)	Eigene Gelder auf Jahresende				Jahr
Reingewinn		Divi- dende	Zu- weisung an die Reserven	Tan- tiemen	Sonstige Ver- wen- dungen	Vortrag auf neue Rechnung		Nominal- Kapital	Reserven	Saldo- vortrag auf neue Rechnung	Zu- sammen	
in Taus. Franken	in %	in Tausend Franken										
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken												
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
4 136	47.48	2 417	1 330	167	200	+ 22	—	39 324	17 123	378	56 825	1925
4 383	48.93	2 581	1 074	170	386	+ 22	+ 150	40 163	18 232	406	58 801	1926
4 466	49.92	2 543	1 504	222	194	+ 3	—	38 801	18 555	385	57 741	1927
4 379	49.52	2 508	1 486	217	170	- 2	—	38 405	19 126	356	57 887	1928
4 088	48.20	2 412	1 285	177	205	+ 9	—	37 885	20 048	347	58 280	1929
4 162	46.79	2 498	1 155	197	202	+ 10	+ 100	40 708	21 378	355	62 441	1930
5. Raiffeisenkassen (Verband)												
so erweitert, dass sie für die Ertragsrechnung verwendet werden können.												
876	42.40	150	698	—	28	—	—	3 524	6 827	—	10 351	1929
970	43.67	169	794	—	7	—	—	3 781	7 621	—	11 402	1930
6. Hypothekendarbanken												
5 477	24.85	8 530	2 207	77	142	+ 2 521	- 9 000 + 1 000	149 300	36 397	1 433	187 130	1925
11 690	55.02	8 697	3 024	79	138	- 748	+ 500	152 600	39 587	683	192 870	1926
13 889	63.29	9 370	3 683	119	100	+ 117	+ 500	153 500	47 023	800	201 323	1927
14 551	62.67	9 700	4 584	160	206	- 99	—	159 000	51 607	701	211 308	1928
14 199	56.17	11 887	947	223	224	- 82	+ 1 000	184 000	56 568	619	241 187	1929
15 558	59.85	12 101	2 458	298	144	+ 57	+ 500	187 500	59 076	676	247 252	1930
7. Sparkassen												
5 581	53.30	317	4 441	7	813	+ 3	—	5 616	45 382	104	51 102	1925
5 650	51.86	406	4 425	9	788	+ 22	—	5 846	49 913	126	55 885	1926
5 835	51.12	443	4 179	10	1 208	- 5	—	6 653	54 135	123	60 911	1927
5 357	48.69	367	3 936	8	1 050	- 4	—	5 518	57 458	114	63 090	1928
5 440	48.02	381	4 105	14	952	- 12	—	5 940	61 649	105	67 694	1929
6 720	52.73	404	5 318	15	984	- 1	—	6 071	67 071	104	73 246	1930
8. Finanzgesellschaften												
24 646	61.02	24 366	1 249	1 297	51	+ 808	- 9 538 + 6 413	406 115	31 504	- 22 794	414 825	1925
11 181	21.50	24 552	12 810	1 274	447	+ 9 968	- 37 870	418 877	47 650	- 15 943	450 584	1926
59 314	85.48	30 768	23 878	1 929	184	+ 2 555	—	496 377	81 741	- 13 477	564 641	1927
67 787	76.84	53 059	13 391	3 094	—	+ 6 267	+ 9 300 + 1 276	778 121	158 407	+ 440	936 968	1928
94 281	75.50	76 374	11 346	2 922	200	+ 4 189	- 2 000 + 1 250	1 220 416	271 017	+ 4 638	1 496 071	1929
65 876	45.71	66 835	13 046	2 602	—	- 16 607	—	1 268 654	290 615	- 11 955	1 547 314	1930

Tab. 28 (Fortsetzung).

Ertrags-

Jahr	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn ent-				
		Im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldo-vortrag vom Vorjahr	Zusammen	In Tausend Franken	In % des gewinnberechtigten Kapitals	In % des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten			Verluste und Abschreibungen	
									insgesamt		davon Steuern und Abgaben	Verluste und Abschreibungen	
									in Taus. Franken	in %		in Taus. Franken	in %
in Tausend Franken													
Zusammen 1—8													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1925	301	1 741 392	430 483	-16 521	2 155 354	337 135	19.36	15.04	153 054	45.40	21 154	42 873	12.72
1926	312	1 753 160	456 353	-16 674	2 192 839	358 058	20.42	16.33	159 723	44.61	21 914	57 192	15.97
1927	317	1 884 678	503 503	- 7 772	2 380 409	398 249	21.13	16.73	168 112	42.21	22 218	21 039	5.23
1928	323	2 333 318	636 146	+ 2 538	2 972 002	442 000	18.94	14.87	180 769	40.90	25 041	27 108	6.13
1929	332	2 722 154	715 361	+11 469	3 448 984	498 918	18.33	14.47	199 016	39.89	29 017	35 599	7.13
1930	341	2 891 130	882 720	+15 944	3 789 794	521 596	18.04	13.76	207 130	39.71	33 541	78 999	15.15
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7													
1906	276	682 214	170 814	3 024	856 052	94 287	13.82	11.01	26 272	27.87	4 753	6 463	6.35
1907	277	744 290	198 062	3 402	945 754	102 260	13.74	10.81	28 632	28.00	5 228	9 275	9.07
1908	280	804 269	216 352	3 340	1 023 961	104 508	12.99	10.21	30 709	29.38	5 449	7 804	7.47
1909	283	823 843	224 423	3 540	1 051 806	109 198	13.25	10.38	32 041	29.34	5 336	6 111	5.60
1910	285	869 899	237 483	3 806	1 111 188	117 107	13.46	10.54	35 040	29.92	5 340	7 509	6.41
1911	283	907 572	255 712	4 233	1 167 517	120 550	13.28	10.33	37 626	31.21	5 779	12 435	10.32
1912	267	936 767	269 581	4 223	1 210 571	131 993	14.09	10.90	40 616	30.77	6 189	14 785	11.20
1913	261	990 160	285 400	4 321	1 279 881	140 226	14.16	10.96	44 514	31.74	6 631	21 633	15.43
1914	271	1 034 154	299 203	3 603	1 336 960	138 912	13.43	10.39	46 017	33.13	7 115	28 575	20.57
1915	270	1 036 275	302 339	4 696	1 343 310	145 008	13.99	10.79	46 901	32.34	7 492	28 858	19.90
1916	270	1 045 878	308 366	2 083	1 356 327	156 634	14.93	11.55	55 467	35.41	11 221	19 151	12.23
1917	269	1 072 430	320 880	3 664	1 396 974	170 918	15.94	12.23	60 601	35.46	9 299	20 089	11.75
1918	269	1 171 780	339 701	5 053	1 516 534	212 801	18.16	14.03	85 491	40.17	12 124	25 286	11.88
1919	285	1 247 317	364 343	5 291	1 616 951	263 833	21.15	16.32	105 729	40.07	15 308	51 282	19.44
1920	285	1 310 941	379 851	7 673	1 698 465	296 913	22.65	17.48	139 090	46.35	17 829	93 846	31.61
1921	284	1 349 695	374 013	5 536	1 729 244	299 221	22.17	17.30	149 245	49.38	17 450	53 399	17.84
1922	286	1 392 159	380 063	4 867	1 777 089	286 644	20.59	16.13	144 602	50.45	19 702	72 400	25.26
1923	284	1 380 433	383 245	5 751	1 769 429	275 341	19.95	15.56	140 077	50.87	19 231	45 493	16.52
1924	282	1 383 418	385 315	5 925	1 774 658	287 949	20.81	16.23	143 760	49.93	19 594	29 435	10.22
1925	278	1 391 669	400 228	7 081	1 798 978	296 743	21.32	16.50	146 937	49.52	20 763	33 244	11.20
1926	282	1 399 593	421 915	9 237	1 830 745	306 064	21.57	16.72	151 894	49.63	21 310	24 208	7.91
1927	285	1 484 461	455 896	8 260	1 948 617	328 856	22.15	16.88	158 305	48.14	21 044	20 767	6.31
1928	284	1 639 335	504 161	8 365	2 151 861	353 782	21.58	16.44	166 927	47.18	21 729	20 519	5.80
1929	286	1 810 691	557 521	11 020	2 379 232	374 045	20.66	15.72	179 426	47.97	25 711	24 597	6.58
1930	291	1 883 692	609 203	11 292	2 504 187	377 491	20.04	15.07	184 003	48.74	26 579	23 897	6.33

Rechnung.

Tab. 28 (Fortsetzung).

fallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf					Kapital: Abschrei- bungen (-) Erhöhungen aus eigenen Mitteln (+)	Eigene Gelder auf Jahresende				Jahr
Reingewinn		Divi- dende	Zu- weisung an die Reserven	Tan- tieten	Sonstige Ver- wen- dungen	Vortrag auf neue Rechnung		Nominal- Kapital	Reserven	Saldo- vortrag auf neue Rechnung	Zu- sammen	
in Taus. Franken	in %	in Tausend Franken										
Zusammen 1—8												
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
141 208	41.88	120 798	22 466	3 442	2 656	+ 2 971	- 18 538 + 7 413	1 819 088	453 508	- 13 550	2 259 046	1925
141 143	39.42	124 160	38 249	3 766	3 197	+ 8 991	- 37 870 + 650	1 894 309	503 605	- 7 683	2 390 231	1926
209 098	52.51	138 068	57 523	4 958	4 154	+ 2 695	- 1 800 + 3 500	2 034 461	586 316	- 5 077	2 665 700	1927
234 123	52.97	172 266	51 171	6 639	3 147	+ 8 924	- 9 300 + 1 276	2 495 645	709 829	+ 11 462	3 216 936	1928
264 303	52.98	208 330	41 410	6 545	3 236	+ 4 472	- 2 003 + 2 250	3 090 363	880 437	+ 15 941	3 986 741	1929
235 467	45.14	199 649	42 923	5 978	2 847	- 16 530	+ 600	3 177 776	930 240	- 586	4 107 430	1930
Zusammen ohne Finanzgesellschaften 1—7												
61 552	65.28	45 910	9 904	3 843	1 512	+ 383	—	747 907	198 311	3 407	949 625	1906
64 353	62.93	48 595	10 584	3 569	1 666	- 61	—	828 959	215 962	3 341	1 048 262	1907
65 995	63.15	52 358	8 176	3 883	1 343	+ 235	—	857 090	226 135	3 575	1 086 800	1908
71 046	65.06	53 949	11 434	3 917	1 488	+ 258	—	878 808	238 371	3 797	1 120 976	1909
74 558	63.67	56 645	11 749	4 061	1 627	+ 476	—	960 798	258 938	4 285	1 224 021	1910
70 489	58.47	58 645	6 141	4 184	1 420	+ 99	—	996 748	274 993	4 332	1 276 073	1911
76 592	58.03	60 907	8 861	4 093	2 614	+ 117	—	1 006 000	287 052	4 340	1 297 392	1912
74 079	52.83	63 654	5 188	4 264	1 938	- 965	—	1 071 479	298 534	3 506	1 373 519	1913
64 320	46.30	59 920	2 745	2 917	923	+ 1 103	- 3 288	1 079 711	302 996	4 706	1 387 413	1914
69 249	47.76	60 907	6 245	3 168	1 502	- 2 573	—	1 077 817	308 606	2 123	1 388 546	1915
82 016	52.36	63 840	10 861	3 664	2 072	+ 1 579	—	1 099 414	321 275	3 662	1 424 351	1916
90 228	52.79	67 567	14 465	4 038	2 757	+ 1 401	—	1 132 592	339 828	5 065	1 477 485	1917
102 024	47.95	76 615	17 517	3 243	3 804	+ 845	—	1 248 383	367 658	5 898	1 621 939	1918
106 822	40.49	82 028	10 793	2 867	8 738	+ 2 396	—	1 291 612	381 532	7 752	1 680 896	1919
63 977	21.54	84 148	- 5 831	2 653	5 001	- 1 994	- 20 000	1 404 630	377 341	5 743	1 787 714	1920
96 577	32.28	88 694	5 094	2 258	3 137	- 716	- 1 890	1 395 106	379 644	4 871	1 779 621	1921
69 642	24.29	89 014	3 261	1 926	3 651	+ 340	- 28 850 + 300	1 407 985	383 599	5 226	1 796 810	1922
89 771	32.61	91 027	4 288	2 010	2 902	- 1 956	+ 9 000 + 500	1 410 056	387 893	3 795	1 801 744	1923
114 754	39.85	93 556	15 048	1 921	2 575	+ 1 154	+ 500	1 418 664	400 601	7 079	1 826 344	1924
116 562	39.28	96 432	21 217	2 145	2 605	+ 2 163	+ 9 000 + 1 000	1 412 973	422 004	9 244	1 844 221	1925
129 962	42.46	99 608	25 439	2 492	2 750	- 977	+ 650	1 475 432	455 955	8 260	1 939 647	1926
149 784	45.55	107 300	33 645	3 029	3 970	+ 140	- 1 800 + 3 500	1 588 084	504 575	8 400	2 101 059	1927
166 336	47.02	119 207	37 780	3 545	3 147	+ 2 657	—	1 717 524	551 422	11 022	2 279 968	1928
170 022	45.45	132 016	30 064	3 623	3 036	+ 283	+ 1 000	1 869 947	609 420	11 303	2 490 670	1929
169 591	44.93	132 814	29 877	3 376	2 847	+ 77	+ 600	1 909 122	639 625	11 369	2 560 116	1930

Brutto- und Reingewinn.

Tab. 29.

Jahr	Alle Banken		Alle Banken ohne Finanzgesellschaften		In Prozenten			
	im Jahr	gegen Vorjahr	im Jahr	gegen Vorjahr	des gewinnberechtigten Kapitals		des werbenden Kapitals	
					bei allen Banken	ohne Finanz- gesellschaften	bei allen Banken	ohne Finanz- gesellschaften
in Tausend Franken								
Bruttogewinn								
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1925	337 135	+ 11 257	296 743	+ 8 794	19.36	21.92	15.64	16.50
1926	358 058	+ 20 923	306 064	+ 9 321	20.42	21.87	16.33	16.72
1927	398 249	+ 40 191	328 856	+ 22 792	21.18	22.15	16.73	16.88
1928	442 000	+ 43 751	353 782	+ 24 926	18.94	21.58	14.87	16.44
1929	498 918	+ 56 918	374 045	+ 20 263	18.33	20.66	14.47	15.72
1930	521 596	+ 22 678	377 491	+ 3 446	18.04	20.04	13.76	15.07
Reingewinn								
1925	141 208	+ 33 800	116 562	+ 1 808	8.11	8.38	6.55	6.48
1926	141 143	— 65	129 962	+ 13 400	8.05	9.29	6.44	7.10
1927	209 098	+ 67 955	149 784	+ 19 822	11.09	10.09	8.78	7.69
1928	234 123	+ 25 025	166 336	+ 16 552	10.03	10.15	7.88	7.73
1929	264 303	+ 30 180	170 022	+ 3 686	9.71	9.39	7.66	7.15
1930	235 467	— 28 836	169 591	— 431	8.14	9.60	6.21	6.77

Verwaltungskosten.

Tab. 30.

Gruppe	in Tausend Franken			in Prozenten					
				des Bruttogewinnes			der Bilanzsumme		
	1928	1929	1930	1928	1929	1930	1928	1929	1930
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1. Kantonalbanken . . .	26 503	27 966	28 968	33.86	34.47	34.50	0.49	0.48	0.47
2. Grossbanken	103 323	111 262	114 394	54.70	55.54	57.98	1.44	1.36	1.32
3. Grössere Lokalbanken .	20 395	21 805	21 665	46.83	48.00	46.72	0.94	0.93	0.85
4. Mittl. u. kl. Lokalbanken	4 085	4 049	4 225	46.20	47.74	47.50	0.86	0.83	0.78
5. Raiffeisenkassen (Verband)	—	1 112	1 178	—	53.82	53.04	—	0.46	0.44
6. Hypothekenbanken . .	8 227	8 505	8 686	35.43	33.64	33.41	0.39	0.38	0.36
7. Sparkassen	4 394	4 727	4 887	39.93	41.73	38.34	0.41	0.40	0.41
8. Finanzgesellschaften .	13 842	19 590	23 127	15.69	15.69	16.05	0.91	0.86	0.99
Zusammen 1—8	180 769	199 016	207 130	40.90	39.89	39.71	0.91	0.87	0.86
Ohne Finanzgesell- schaften 1—7	166 927	179 426	184 003	47.18	47.97	48.74	0.91	0.88	0.85

Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten und des werbenden Kapitals.

Tab. 31.

Gruppe	Jahr	Verzinsung		
		des im Jahres- durchschnitt gewinnberech- tigten Kapitals	des werbenden Kapitals	Differenz
		in Prozenten		
1	2	3	4	5
Schweizerische Nationalbank ¹⁾	1927	25.01	18.98	6.03
	1928	25.86	18.96	6.40
	1929	27.24	20.03	7.21
	1930	26.44	19.16	7.28
1. Kantonalbanken	1927	7.30	5.74	1.56
	1928	7.34	5.70	1.64
	1929	7.37	5.65	1.72
	1930	7.23	5.53	1.70
2. Grossbanken	1927	7.48	5.89	1.59
	1928	7.54	6.00	1.54
	1929	7.48	5.99	1.49
	1930	7.14	5.61	1.53
3. Grössere Lokalbanken	1927	7.03	5.40	1.63
	1928	6.97	5.36	1.61
	1929	7.09	5.46	1.66
	1930	6.84	5.26	1.58
4. Mittlere und kleinere Lokalbanken	1927	6.87	4.68	2.19
	1928	6.95	4.65	2.30
	1929	6.56	4.32	2.24
	1930	6.36	4.18	2.18
5. Raiffeisenkassen (Verband)	1929	4.26	1.55	2.71
	1930	4.47	1.59	2.88
6. Hypothekbanken	1927	6.28	4.95	1.33
	1928	6.25	4.78	1.47
	1929	6.63	5.13	1.50
	1930	6.61	5.04	1.57
7. Sparkassen	1927	7.09	0.79	6.30
	1928	7.00	0.62	6.38
	1929	6.81	0.60	6.21
	1930	6.74	0.60	6.14
8. Finanzgesellschaften	1927	7.69	7.13	0.56
	1928	7.65	6.47	1.18
	1929	8.38	7.14	1.24
	1930	6.63	5.20	1.43
Zusammen 1—8	1927	7.93	5.30	1.53
	1928	7.98	5.80	1.58
	1929	7.66	6.04	1.62
	1930	6.91	5.27	1.64
Ohne Finanzgesellschaften 1—7	1927	7.23	5.51	1.72
	1928	7.27	5.54	1.73
	1929	7.29	5.55	1.74
	1930	7.05	5.30	1.75

¹⁾ Die Ablieferungen an die eidgenössische Staatskasse sind als Verzinsung mitgerechnet.

Tab. 32. Veränderung der Dividendensätze gegenüber dem Vorjahr.

Dividendensatz in Prozenten	Aktienbanken ohne Finanzgesellschaften			Finanzgesellschaften			Genossenschaftsbanken		
	Zahl der Banken ¹⁾	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital		Zahl der Banken ¹⁾	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital		Zahl der Banken	Dividendenbe- rechtigtes Genossen- schaftskapital	
		in Tausend Franken	in Pro- zenten		in Tausend Franken	in Pro- zenten		in Tausend Franken	in Pro- zenten
1929									
Keine Veränderung	139	952 866	84.84	32	592 987	65.06	32	211 224	97.56
Zunahme: 0—1	14	146 550	13.05	3	56 500	6.20	2	900	0.42
" 1—2	4	15 400	1.37	2	95 000	10.43	—	—	—
" 2—3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 3—4	—	—	—	1	7 500	0.82	—	—	—
" 4—5	—	—	—	3	31 250	3.43	—	—	—
" 5—6	1	3 500	0.31	2	25 188	2.76	—	—	—
" 6—7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 7—8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" über 8	—	—	—	3	40 130	4.40	—	—	—
Total der Zunahme	19	165 450	14.73	14	255 568	28.04	2	900	0.42
Abnahme: 0—1	—	—	—	1	22 500	2.47	1	4 386	2.02
" 1—2	4	3 817	0.34	2	11 500	1.25	—	—	—
" 2—3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 3—4	—	—	—	1	2 500	0.27	—	—	—
" 4—5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 5—6	—	—	—	1	5 000	0.55	—	—	—
" 6—7	—	—	—	1	16 000	1.75	—	—	—
" 7—8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" über 8	1	1 000	0.09	1	5 408	0.60	—	—	—
Total der Abnahme	5	4 817	0.43	7	62 908	6.90	1	4 386	2.02
Zusammen	163	1 123 133	100	53	911 463	100	35	216 510	100
1930									
Keine Veränderung	142	1 022 662	89.83	30	524 187	52.03	33	52 334	21.54
Zunahme: 0—1	7	8 187	0.72	1	25 000	2.48	—	—	—
" 1—2	—	—	—	1	75 000	7.44	—	—	—
" 2—3	1	300	0.03	1	250	0.03	—	—	—
" 3—4	1	163	0.01	1	40 000	3.97	1	61	0.03
" 4—5	1	1 000	0.09	1	2 000	0.20	—	—	—
" 5—6	—	—	—	3	25 500	2.53	—	—	—
" 6—7	—	—	—	1	1 857	0.18	—	—	—
" 7—8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" über 8	—	—	—	1	80	0.01	—	—	—
Total der Zunahme	10	9 650	0.85	10	169 687	16.34	1	61	0.03
Abnahme: 0—1	10	94 912	8.34	3	36 664	3.64	2	4 625	1.90
" 1—2	2	10 700	0.94	3	87 500	8.69	1	185 896	76.53
" 2—3	—	—	—	1	25 000	2.43	—	—	—
" 3—4	1	500	0.04	2	23 500	2.33	—	—	—
" 4—5	—	—	—	3	37 500	3.72	—	—	—
" 5—6	—	—	—	1	7 000	0.70	—	—	—
" 6—7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 7—8	—	—	—	2	90 000	8.93	—	—	—
" über 8	—	—	—	2	6 400	0.64	—	—	—
Total der Abnahme	13	106 112	9.32	17	313 564	31.13	3	190 521	78.43
Zusammen	165	1 138 424	100	57	1 007 438	100	37	242 916	100

¹⁾ Die Banken, die für ihre Aktienkategorien verschiedene Dividendensätze zur Anwendung brachten, werden in dieser Aufstellung für jeden Satz als ein Institut gezählt.

Gruppierung der Banken nach der Dividende.

Tab. 33.

Dividendensatz in Prozenten	Aktienbanken ohne Finanzgesellschaften			Finanzgesellschaften			Genossenschaftsbanken		
	Zahl der Banken ¹⁾	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital		Zahl der Banken ¹⁾	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital		Zahl der Banken	Dividendenbe- rechtigtes Genossen- schaftskapital	
		in Tausend Franken	in Pro- zenten		in Tausend Franken	in Pro- zenten		in Tausend Franken	in Pro- zenten
1929									
0	3	1 039	0.09	10	103 249	11.33	—	—	—
über 0— 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 1— 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 2— 3	1	100	0.01	—	—	—	—	—	—
„ 3— 4	4	968	0.08	2	23 500	2.68	—	—	—
„ 4— 5	8	13 670	1.22	5	61 250	6.72	6	7 547	3.49
„ 5— 6	32	59 572	5.30	8	103 470	11.35	14	29 697	13.72
„ 6— 7	53	274 352	24.43	7	159 300	17.48	11	173 800	80.27
„ 7— 8	42	680 095	60.55	7	101 164	11.10	4	5 466	2.52
„ 8— 9	17	82 927	7.38	2	38 000	4.17	—	—	—
„ 9— 10	1	10 000	0.89	7	216 000	23.70	—	—	—
„ 10— 12	1	400	0.04	—	—	—	—	—	—
„ 12	1	10	0.01	5	105 530	11.57	—	—	—
Zusammen	163	1 123 133	100	53	911 463	100	35	216 510	100
1930									
0	4	1 539	0.14	20	315 054	31.27	—	—	—
über 0— 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 1— 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 2— 3	1	300	0.03	1	250	0.03	—	—	—
„ 3— 4	4	414	0.03	—	—	—	1	61	0.03
„ 4— 5	10	14 917	1.31	3	33 583	3.33	7	193 957	79.84
„ 5— 6	35	140 092	12.30	10	137 500	13.65	16	27 648	11.38
„ 6— 7	53	208 780	18.34	8	158 821	15.76	9	15 765	6.49
„ 7— 8	40	695 045	61.05	5	37 750	3.75	4	5 485	2.26
„ 8— 9	16	76 927	6.76	1	14 000	1.39	—	—	—
„ 9— 10	—	—	—	4	130 000	12.90	—	—	—
„ 10— 12	1	400	0.03	2	140 000	13.90	—	—	—
„ 12	1	10	0.01	3	40 480	4.02	—	—	—
Zusammen	165	1 138 424	100	57	1 007 438	100	37	242 916	100

¹⁾ Die Banken, die für ihre Aktienkategorien verschiedene Dividendensätze zur Anwendung brachten, werden in dieser Aufstellung für jeden Satz als ein Institut gezählt.

Tab. 34.

Gewinnausschüttung der Staatsinstitute.

	1927	1928	1929	1930
1	2	3	4	5
1. Gesamter Dividendenbetrag der in der Ertragsrechnung behandelten Banken, ohne Finanzgesellschaften, in Tausend Franken	107 300	119 207	132 016	132 814
2. Davon gesamte Ausschüttungen der Staatsbanken, in Tausend Franken	31 888	32 488	32 861	34 160
3. Anteil dieser Ausschüttungen am gesamten Dividendenbetrag (1)	30 %	27 %	25 %	26 %
4. Von den Ausschüttungen (2) kommt die Verzinsung der Dotationen in Abzug, in Tausend Franken	20 516	20 813	20 906	22 273
5. Somit verbleiben den Kantonen, in Tausend Franken	11 372	11 675	11 955	11 887
6. Jahresdurchschnittlich arbeitendes Dotationskapital, in Tausend Franken	441 583	447 333	452 184	480 231
7. Von vorstehendem Dotationskapital macht die unter (2) angeführte Gesamtausschüttung aus	7.22 %	7.26 %	7.27 %	7.11 %
8. Die tatsächliche Verzinsung der Dotationskapitalien (= der mittleren Verzinsung der vom Staate für seine Dotationen aufgenommenen Anleihen) beanspruchte	4.65 %	4.65 %	4.62 %	4.64 %
9. Überschuss zugunsten des Staates	2.57 %	2.61 %	2.65 %	2.47 %
10. Von der gesamten unter (2) angeführten Gesamtausschüttung entfallen auf				
a) die Verzinsung des Dotationskapitals	64.34 %	64.06 %	63.62 %	65.20 %
b) den tatsächlichen Anteil des Staates	35.66 %	35.94 %	36.38 %	34.80 %

Verzeichnis der in der schweizerischen Bankstatistik im Jahre 1930 behandelten Institute.

Erklärung der Kürzungen:

St = Staatsinstitut mit Dotation.	G = Genossenschaft.	Stiftg. = Stiftung.
A G St = Aktiengesellschaft mit staatlicher Mitwirkung.	K A G = Kommandit-Aktiengesellschaft.	Corp. = Korporation.
A G = Aktiengesellschaft.	Gem. = Gemeindeanstalt.	

Die im Jahre 1930 zum ersten Male behandelten Institute sind mit einem * versehen.

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechtsform	Nominalkapital Fr.
1907	Bern u. Zürich	Schweizerische Nationalbank	A G St	50 000 000
1. Kantonalbanken.				
1854	Aarau . . .	Aargauische Kantonalbank	St	18 000 000
1837	Altdorf . . .	Urner Kantonalbank	St	3 000 000
1899	Appenzell . .	Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank . .	St	3 000 000
1899	Basel	Basler Kantonalbank	St	25 000 000
1914	Bellinzona . .	Banca dello Stato del Cantone Ticino . .	St	5 000 000
1833	Bern	Kantonalbank von Bern	St	40 000 000
1870	Chur	Graubündner Kantonalbank	St	30 000 000
1892	Freiburg . . .	Banque de l'Etat de Fribourg	St	30 000 000
1883	Glarus	Glarner Kantonalbank	St	4 000 000
1876	Herisau	Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank . .	St	5 000 000
1845	Lausanne . . .	Banque Cantonale Vaudoise	A G St	50 000 000
1864	Liestal	Basellandschaftliche Kantonalbank	St	27 000 000
1850	Luzern	Luzerner Kantonalbank	St	16 000 000
1882	Neuenburg . .	Banque cantonale neuchâteloise	St	40 000 000
1868	St. Gallen . . .	St. Gallische Kantonalbank	St	40 000 000
1887	Sarnen	Obwaldner Kantonalbank	St	3 000 000
1882	Schaffhausen .	Schaffhauser Kantonalbank	St	8 000 000
1890	Schwyz	Kantonalbank Schwyz	St	6 000 000
1896	Sitten	Walliser Kantonalbank	St	7 000 000
1886	Solothurn . . .	Solothurner Kantonalbank	St	30 000 000
1879	Stans	Nidwaldner Kantonalbank	St	3 000 000
1870	Weinfelden . .	Thurgauische Kantonalbank	St	35 000 000
1891	Zug	Zuger Kantonalbank	A G St	5 000 000
1870	Zürich	Zürcher Kantonalbank	St	70 000 000
2. Grossbanken.				
1862	Basel	Basler Handelsbank	A G	100 000 000
1872	Basel	Schweizerischer Bankverein	A G	160 000 000
1869	Bern	Schweizerische Volksbank	G	189 121 150
1855	Genf	Genfer Diskontbank	A G	60 000 000
1912	Winterthur u. St. Gall.	Schweizerische Bankgesellschaft	A G	100 000 000
1755	Zürich	Aktiengesellschaft Leu & Co.	A G	50 000 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechtsform	Nominalkapital Fr.
1863	Zürich . . .	Eidgenössische Bank (Aktiengesellschaft) .	A G	100 000 000
1856	Zürich . . .	Schweizerische Kreditanstalt	A G	150 000 000
3. Grössere Lokalbanken.				
1834	Aeschi . . .	Ersparniskasse Aeschi	A G	1 000 000
1874	Altstätten . . .	Rheintalische Creditanstalt	A G	4 000 000
1871	Au (St. Gallen)	Sparkasse in Au	A G	1 500 000
1864	Baden	Gewerbekasse Baden	G	4 000 000
1927	Basel	Genossenschaftliche Zentralbank	G	7 285 000
1860	Basel	Handwerkerbank Basel	A G	10 000 000
1927	Basel	Wever & Co., Kommandit-Aktiengesellschaft	K A G	2 000 000
1865	Bassecourt . . .	Caisse d'épargne de Bassecourt	A G	1 500 000
1863	Bern	Berner Handelsbank	A G	4 000 000
1905	Bern	Gewerbekasse in Bern	A G	2 000 000
1856	Bern	Spar- & Leihkasse in Bern	A G	12 000 000
1849	Brugg	Aargauische Hypothekenbank	A G	8 000 000
1871	Buchs	Bank in Buchs	A G	1 500 000
1854	Bulle	Banque populaire de la Gruyère	A G	1 000 000
1873	Bulle	Crédit Gruyérien	A G	1 000 000
1858	Büren a. A. . . .	Spar- und Leihkasse des Amtsbezirks Büren	A G	1 000 000
1864	Burgdorf	Bank in Burgdorf	A G	2 000 000
1862	Chur	Bank für Graubünden	A G	4 200 000
1902	Genf	Banque de Dépôts et de Crédit	A G	15 000 000
1848	Genf	Banque de Genève	A G St	20 000 000
1868	Genf	Banque Populaire Genevoise	G	4 338 550
1914	Glarus	Privatbank Glarus A.-G.	A G	4 000 000
1881	Gossau	Bank in Gossau	A G	1 000 000
1880	Grabs	Kreditanstalt Grabs	A G	1 000 000
1882	Grosswangen . . .	Hülfskassa Grosswangen Bank	A G	3 000 000
1874	Hochdorf	Volksbank in Hochdorf	A G	2 800 000
1873	Interlaken	Volksbank Interlaken A.-G.	A G	2 000 000
1867	Langenthal	Bank in Langenthal	A G	3 000 000
1885	Langnau	Bank in Langnau	G	1 983 500
1893	Lausanne	Banque Commerciale de Lausanne S. A.	A G	2 000 000
1867	Lausanne	Caisse populaire d'Epargne et de Crédit	A G	2 000 000
1864	Lausanne	Union vaudoise du Crédit	G	12 594 700
1873	Lugano	Banca della Svizzera Italiana	A G	7 500 000
1888	Lugano	Banca Popolare di Lugano	A G	5 000 000
1919	Lugano	Kredit-Union Bank	A G	2 500 000
1872	Luzern	Creditanstalt in Luzern	A G	2 000 000
1866	Lyss	Spar- u. Leihkasse Lyss A.-G.	A G	1 200 000
1874	Menziken	Bank in Menziken	A G	2 250 000
1868	Montreux	Banque de Montreux	A G	4 200 000
1870	Münsingen	Spar- & Leihkasse in Münsingen	A G	1 000 000
1874	Muri	Spar- und Leihkasse Oberfreiamt	A G	1 500 000
1829	Olten	Ersparniskasse Olten	Gem.	5 000 000

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
1864	Payerne . . .	Banque populaire de la Broye	A G	1 700 000
1833	Pfäffikon (Zch.)	Spar- & Leihkasse des Bezirkes Pfäffikon .	G	220 000
1909	Reiden . . .	Volksbank Reiden	A G	2 000 000
1888	Reinach . . .	Volksbank in Reinach	A G	2 500 000
1854	St. Gallen . . .	St. Gallische Creditanstalt	A G	10 000 000
1905	St. Gallen . . .	Schweizerische Genossenschaftsbank . . .	G	16 312 000
1882	Schöftland . . .	Spar- und Kreditkasse Suhrental	A G	1 600 000
1847	Solothurn . . .	Solothurner Handelsbank	A G	4 000 000
1865	Solothurn . . .	Solothurnische Leihkasse	A G	2 000 000
1863	Steffisburg . . .	Spar- und Leihkasse Steffisburg	A G	2 000 000
1866	Thun	Spar- und Leihkasse in Thun	A G	5 000 000
1848	Uznach	Leih- & Sparkasse vom Seebezirk u. Gaster .	A G	3 000 000
1867	Vevey	Crédit du Léman	A G	1 000 000
1863	Wädenswil . . .	Bank Wädenswil	A G	4 000 000
1903	Willisau	Sparkasse Willisau	A G	2 000 000
1906	Willisau	Volksbank Willisau A.-G.	A G	2 100 000
1834	Wohlen	Freiämter Bank	A G	2 250 000
1869	Yverdon	Crédit Yverdonnois	G	2 927 000
1863	Zofingen	Bank in Zofingen	A G	6 000 000
1840	Zug	Bank in Zug, vormals Sparkasse Zug . . .	A G	4 000 000
1894	Zürich	Bank Guyerzeller Aktiengesellschaft . . .	A G	6 000 000
1917	Zürich	A. Hofmann & Cie., A.-G., Bankgeschäft .	A G	1 500 000
1920	Zürich	Lombardbank, Aktiengesellschaft	A G	1 000 000
1852	Zurzach	Spar- & Leihkasse Zurzach	G	1 000 000

4. Mittlere und kleinere Lokalbanken.

1888	Adelboden . . .	Ersparniskasse Adelboden	A G	43 010
1904	Altikon	Spar- & Leihkasse Altikon	Gem.	30 000
1879	Azmoos	Spar- & Leihkassa Wartau-Sevelen	A G	600 000
1869	Balgach	Spar- und Leihkassa Balgach	A G	300 000
1919	Basel	Bank Negozia A.-G.	A G	500 000
1871	Basel	Eckel, Naber & Cie.	K A G	1 000 000
1904	Bellinzona . . .	Società Bancaria Ticinese	A G	100 000
1906	Belp	Spar- und Leihkasse in Belp	A G	300 000
1869	Beringen	Spar- & Vorschusskasse Beringen	G	—
1910	Bern	Bank in Bern	A G	700 000
1868	Berneck	Sparkassa Berneck	A G	750 000
1896	Bex	Banque de Bex (ci-devant Paillard, Augs- bourger et Cie.)	A G	400 000
1858	Bösingen	Spar- und Leihkasse Bösingen	A G	40 000
1893	Breitenbach . . .	Spar- und Leihkasse Breitenbach	A G	200 000
1851	Brienz	Ersparniskasse Brienz	A G	300 000
1899	Brig	Bank in Brig	A G	1 000 000
1864	Brunnadern . . .	Ersparnisanstalt Brunnadern	G	50 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1877	Bütschwil . .	Ersparnisanstalt Bütschwil	A G	500 000
1907	Diepoldsau . .	Sparkasse Diepoldsau-Schmitter	A G	80 000
1869	Düdingen . .	Spar- & Leihkasse Düdingen	A G	317 300
1854	Einsiedeln . .	Spar- und Leihkasse Einsiedeln	A G	500 000
1851	Elgg	Sparkasse Elgg	G	430 800
1924	Emmenbrücke .	Volksbank Emmenbrücke	A G	1 000 000
1887	Entlebuch . .	Spar- & Leihkasse Entlebuch	A G	600 000
1883	Erlach	Spar- & Leih-Kasse Erlach	A G	450 000
1876	Eschenbach . .	Leih- & Sparkasse Eschenbach	A G	150 000
1906	Escholzmatt . .	Sparbank Escholzmatt A.-G.	A G	300 000
1896	Estavayer . .	Banque d'Epargne et de Prêts de la Broye	A G	320 000
1866	Estavayer . .	Crédit agricole & industriel de la Broye .	A G	1 000 000
1889	Flums	Spar- und Kredit-Kassa Flums	A G	600 000
1868	Frutigen . . .	Spar- & Leihkasse Frutigen	A G	500 000
1875	Gams	Sparkasse Gams	A G	150 000
1867	Grüningen . .	Leihkasse Grüningen-Gossau	A G	120 000
1861	Hallau	Spar- und Leihkasse Hallau	Gem.	200 000
1876	Huttwil	Spar- & Leihkasse Huttwil	A G	500 000
1882	Jaun	Spar- und Leihkasse Jaun	A G	10 000
1899	Kaltbrunn . . .	Spar- und Leihkasse Kaltbrunn	A G	500 000
1889	Kappel	Spar- und Leihkasse Kappel, Toggenburg .	G	—
1868	Kerzers	*Spar- u. Hilfskasse in Kerzers	G	51 800
1873	Kirchberg (Bern)	Spar- und Leihkasse Kirchberg	A G	500 000
1911	Kirchberg (St. G.)	Spar- und Leihkassa der politischen Gemeinde Kirchberg	Gem.	500 000
1902	Koppigen . . .	Spar- und Leihkasse Koppigen	A G	250 000
1870	Kriegstetten . .	Sparkasse der Amtei Kriegstetten	A G	400 000
1866	Küsnacht . . .	Leihkasse Küsnacht	A G	500 000
1890	Laufen	Bezirkskasse Laufen	A G	300 000
1923	Laufen	Spar- und Leihkasse des Amtsbezirks Laufen	A G	200 000
1843	Laufenburg . .	Ersparniskasse Laufenburg	G	750 000
1902	Löhningen . . .	Spar- und Leihkasse Löhningen	Gem.	—
1850	Lütterswil . . .	Spar- und Leihkasse Bucheggberg	A G	660 000
1904	Lyss	Kreditkasse Lyss	G	805 250
1884	Madretsch . . .	Spar- & Hilfskasse Madretsch	A G	400 000
1903	Männedorf . . .	Gewerbebank Männedorf	A G	500 000
1906	Marbach (St. G.)	Sparkasse Marbach	A G	200 000
1860	Meiringen . . .	Amtsersparniskasse Oberhasli	G	507 000
1927	Montana	*Banque de Montana S. A.	A G	300 000
1904	Monthey	Banque Commerciale Valaisanne	A G	375 000
1926	Mühleturnen . .	Spar- und Leihkasse Gürbenthal	A G	150 000
1908	Münster (Luz.)	Volksbank Münster	A G	750 000
1872	Neunkirch . . .	Spar- und Leihkasse Neunkirch	Gem.	200 000
1858	Niederuzwil . .	Ersparnisanstalt Niederuzwil	G	140 000
1925	Oberburg	Spar- und Leihkasse in Oberburg	A G	600 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechtsform	Nominalkapital Fr.
1861	Oberriet . . .	Sparkassa Oberriet	A G	150 000
1897	Prez-vers-Noréaz .	Caisse d'épargne de Prez, Corserey & Noréaz	Gem.	—
1894	Ragaz . . .	Bank in Ragaz (Spar- u. Leihanstalt) . . .	A G	1 000 000
1873	Ramsen . . .	Spar- und Leihkasse Ramsen	Gem.	—
1873	Rebstein . . .	Spar- und Leihkasse Rebstein	A G	225 000
1904	Riggisberg . . .	Spar- und Leihkasse Riggisberg	A G	400 000
1865	Romont . . .	Banque populaire de la Glâne	A G	144 600
1905	Ruswil . . .	Volksbank Ruswil	A G	500 000
1874	Saanen . . .	Spar- und Leihkasse Saanen	A G	120 220
1919	Samaden . . .	J. Töndury & Cie., Engadinerbank, Kommandit A. G.	K A G	1 250 000
1908	Sarnen . . .	Obwaldner Gewerbebank	A G	250 000
1866	Schaffhausen . .	Spar- & Leihkasse in Schaffhausen	A G	400 000
1837	Schleithelm . .	Spar- & Leihkasse des Bezirks Schleithelm	A G	300 000
1874	Schmerikon . .	Spar- und Leihkasse Schmerikon	A G	200 000
1926	Schüpfheim . .	Volksbank in Schüpfheim	A G	300 000
1911	Sempach . . .	Spar- und Leihkasse Sempach A. G.	A G	500 000
1918	Sempach-Station .	Volksbank Neuenkirch	A G	600 000
1881	Sentier . . .	Crédit Mutuel de la Vallée	A G	300 000
1912	Siders . . .	Banque Populaire de Sierre	A G	700 000
1913	Siders . . .	Crédit Sierrois	A G	1 000 000
1905	Sitten . . .	Banque populaire Valaisanne	A G	800 000
1888	Sonvilier . . .	Caisse d'Epargne et de Prêts de Sonvilier .	A G	10 000
1863	Stammheim . . .	Leihkasse Stammheim	A G	102 400
1859	Sumiswald . . .	Spar- und Leihkasse Sumiswald	A G	400 000
1862	Tafers . . .	Sparkasse des Sensebezirks	Gem.	—
1895	Thayngen . . .	Spar- & Leihkasse Thayngen	Gem.	200 000
1929	Thun . . .	*Kredit- und Sparkasse Thun	G	111 500
1901	Triengen . . .	Sparbank Triengen	A G	750 000
1919	Visp . . .	Volksbank in Visp	A G	250 000
1874	Wiedlisbach . .	Hülf- und Sparkasse des Bipperamtes in Wiedlisbach	A G	200 000
1874	Wilchingen . . .	Spar- & Leihkasse Wilchingen	Gem.	100 000
1875	Wimmis . . .	Spar- und Leihkasse Nidersimmenthal . . .	A G	800 000
1904	Wolhusen . . .	Volksbank Wolhusen-Malters	A G	1 000 000
1929	Wynigen . . .	*Spar- & Leihkasse Wynigen	A G	200 000
1926	Zürich . . .	*Auto-Credit-Bank A.-G. Zürich	A G	1 000 000
1929	Zürich . . .	*Credimare A.-G., Italienisch-Schweizerisches Bankinstitut	A G	1 000 000
1924	Zürich . . .	Finanzbank A.-G.	A G	1 000 000
1868	Zürich . . .	Gewerbebank Zürich	A G	1 000 000
1860	Zürich . . .	Leihkasse Neumünster	A G	1 000 000
1902	Zweismmen . . .	Obersimmenthalische Volksbank	G	250 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechtsform	Nominalkapital Fr.
5. Raiffeisenkassen.				
1902	St. Gallen . . .	Verband Schweiz. Darlehenskassen . . .	G	3 780 734
6. Hypothekenbanken.				
1812	Aarau	Allgemeine Aargauische Ersparniskasse . . .	G	11 500 000
1919	Aarau	Hypothekar- und Sparkasse Aarau	A G	3 000 000
1879	Basel	Allgemeine Grundkreditbank	A G	3 000 000
1910	Basel	Bodenkreditbank in Basel	A G	4 000 000
1846	Bern	Hypothekarkasse des Kantons Bern	St	30 000 000
1853	Freiburg	Caisse Hypothécaire du canton de Fribourg	A G St	6 000 000
1848	Genf	Caisse Hypothécaire du Canton de Genève	St	12 000 000
1859	Lausanne	Crédit Foncier vaudois	A G St	50 000 000
1868	Lenzburg	Hypothekarbank Lenzburg	A G	3 000 000
1855	Lichtensteig	Ersparnisanstalt Toggenburg A.-G.	A G	5 000 000
1849	Liestal	Basellandschaftliche Hypothekenbank.	A G	10 000 000
1909	Luzern	Bank in Luzern (Centralschweizerische Hypothekenbank)	A G	1 000 000
1859	Luzern	Einzinserkasse des Kantons Luzern	St	6 000 000
1863	Neuenburg	Crédit Foncier Neuchâtelois	A G	6 000 000
1864	St. Gallen	St. Gallische Hypothekarkassa in St. Gallen	A G	5 000 000
1889	Solothurn	Schweizerische Hypothekenbank	A G	2 000 000
1866	Winterthur	Hypothekarbank in Winterthur.	A G	15 000 000
1896	Zürich	Schweizerische Bodenkredit-Anstalt	A G	15 000 000
7. Sparkassen.				
1843	Aarberg	Amtersparniskasse Aarberg	G	1 454 500
1873	Affoltern i/E.	Ersparniskasse Affoltern	A G	55 000
1835	Aigle	Caisse d'Epargne du district d'Aigle	G	—
1879	Altstätten	Sparverein Biene	G	—
1876	Attalens	Caisse d'Epargne de la Paroisse d'Attalens	G	—
1837	Aubonne	Caisse d'Epargne d'Aubonne	G	—
1886	Balsthal	Sparverein Balsthal-Klus	G	—
1809	Basel	Zinstragende Ersparniskasse	Stiftg.	—
1820	Bern	Bürgerliche Ersparniskasse der Stadt Bern	G	—
1821	Bern	Einwohner-Ersparniskasse für den Amtsbezirk Bern	G	—
1823	Biel	Ersparniskasse der Stadt Biel	G	—
1824	Bühler	Gemeinde-Sparkassa Bühler	Gem.	—
1834	Burgdorf	Amtersparniskasse Burgdorf	G	101 000
1892	Choindez	Sparverein „Biene“	G	—
1833	Cossonay	Caisse d'Epargne du District de Cossonay .	G	—
1829	Courtelary	Caisse d'Epargne du District de Courtelary	A G	14 493
1837	Dielsdorf	Sparkasse im Bezirke Dielsdorf	G	—
1895	Dombresson	Caisse d'Epargne de Dombresson	G	229 950

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1847	Dürrenroth . .	Ersparniskasse Dürrenroth	A G	50 000
1898	Ebnat-Kappel .	Spar-Verein Biene	G	—
1879	Engelberg . .	Sparkasse Engelberg	G	—
1857	Engi	Ersparniskasse Matt u. Engi	G	—
1836	Erlinsbach . .	Ersparniskasse Erlinsbach	G	106 000
1839	Fraubrunnen .	Amtersparniskasse Fraubrunnen	G	—
1829	Freiburg . . .	Caisse d'Epargne de la Ville de Fribourg .	Gem.	—
1816	Genf	Caisse d'Epargne de la République et Canton de Genève	St	—
1855	Glarus	Jugendersparniskasse der Gemeinde Glarus	Gem.	—
1828	Grosshöchstetten	Ersparniskasse von Konolfingen	G	—
1838	Grub	*Gemeinde-Sparkasse Grub (A. Rh.)	Gem.	—
1853	Hemberg . . .	Ersparniskasse der politischen Gemeinde Hemberg	Gem.	—
1820	Horgen	Sparkasse Horgen	G	—
1864	Huttwil	Ersparniskasse von Huttwil	Gem.	—
1883	Ins	Amtersparniskasse Erlach in Ins	G	306 000
1852	Interlaken . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Interlaken .	G	10 300
1879	Jonschwil . . .	Ersparnisanstalt Jonschwil (vormals Sparverein Jonschwil	G	38 100
1836	Kirchleerau . .	Ersparniskasse Leerau	G	150 000
1851	Kollbrunn . . .	Sparkasse Kollbrunn	G	—
1838	Küssnacht . . .	Sparkasse Küssnacht	G	—
1874	Küssnacht a. R.	Sparkassa Küssnacht A.-G.	A G	300 000
1834	Küttigen	Ersparnisgesellschaft Küttigen	G	200 000
1823	Langenthal . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Aarwangen	A G	25 500
1840	Langnau	Ersparniskasse des Amtsbezirks Signau . .	G	20 000
1834	Laupen	Ersparniskasse des Amtsbezirks Laupen . .	G	—
1817	Lausanne	Caisse d'Epargne et de Prévoyance de Lausanne	Verein	—
1887	Lausanne	L'Omnium, société d'épargne	G	556 000
1833	Männedorf . . .	Sparkasse Männedorf	G	—
1902	Mosnang	Spargenossenschaft Mosnang	G	—
1822	Moudon	Caisse d'épargne du district de Moudon .	G	—
1826	Münchenstein .	*Ersparniskasse des ehemaligen untern Bezirks linker Rheinseite	Verein	—
1824	Murten	Ersparniskassa der Stadt Murten	Gem.	—
1824	Nidau	Ersparniskasse Nidau	G	345 500
1828	Nyon	Caisse d'Epargne de Nyon	G	—
1874	Oberuzwil . . .	Ersparnisanstalt Oberuzwil	G	—
1829	Oftringen . . .	Sparkasse Oftringen	G	150 000
1833	Orbe	Caisse d'Epargne et de Prévoyance d'Orbe	G	—
1838	Rehetobel . . .	Ersparnisanstalt Rehetobel	G	—
1834	Richterswil . .	Sparkasse Richterswil-Hütten	G	—
1880	Rorschach . . .	Sparverein für Rorschach u. Umgebung . .	G	25 000
1835	Rüeggisberg . .	Ersparniskasse Rüeggisberg	G	46 000

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
1835	St. Gallen . .	Ersparnisanstalt des Kaufmännischen Directo- riums St. Gallen	Corp.	—
1811	St. Gallen . .	Ersparnis-Anstalt der Stadt St. Gallen . .	Gem.	—
1907	St. Gallen . .	Sparkassa der Administration des katholischen Konfessionsteiles des Kantons St. Gallen .	Corp.	—
1886	St. Gallen . .	Sparverein Ameise, St. Gallen	G	—
1876	Saxon	Caisse d'Epargne des Sociétés de Secours mutuels fédérées du Valais	G	—
1817	Schaffhausen .	Ersparniskasse in Schaffhausen	Stiftg.	—
1855	Schaffhausen .	Sparkasse „Biene“	A G	1 000
1904	Schwarzenburg	Amtersparniskasse Schwarzenburg	G	286 800
1812	Schwyz	Sparkasse der Gemeinde Schwyz	Gem.	500 000
1866	Seebach	Sparkasse Seebach	G	—
1819	Solothurn . . .	Ersparniskasse der Stadt Solothurn	Gem.	—
1884	Solothurn . . .	Sparverein Biene	G	—
1819	Speicher	Ersparniskasse Speicher	G	—
1818	Stäfa	Sparkasse Stäfa	G	—
1827	Stans	Ersparniskasse von Nidwalden	G	—
1888	Stein (Toggb.) .	Sparkassa Stein	G	—
1900	Sumiswald . . .	Amtersparniskasse in Sumiswald	G	254 100
1841	Thalwil	Sparkasse des Wahlkreises Thalwil	G	—
1826	Thun	Amtersparniskasse Thun	G	—
1821	Trogen	Sparkasse Trogen	G	—
1850	Uetikon a/See .	Sparkasse Uetikon a/See	G	—
1854	Ursenbach . . .	Ersparniskasse Ursenbach	A G	122 000
1836	Uster	Bezirks-Sparkasse Uster	G	—
1814	Vevey	Caisse d'Epargne du District de Vevey . .	G	—
1878	Vuisternens- dev.-Romont	Caisse d'Epargne de Vuisternens	G	—
1816	Wädenswil . . .	Sparkassa-Gesellschaft Wädenswil	G	—
1829	Wald (App.) . .	Sparkassa Wald (App.)	G	—
1824	Wangen a/A . . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen . .	A G	100 000
1829	Wetzikon	Sparkasse des Bezirkes Hinwil	G	—
1838	Wimmis	Ersparniskasse Nidersimmenthal	G	500 000
1820	Yverdon	Caisse d'Epargne et de Prévoyance d'Yverdon	G	—
1805	Zürich	Sparkasse der Stadt Zürich	G	—
1834	Zürich	Sparkasse Limmattal	G	—
1850	Zürich	Zinstragender Sparhafen	G	—
1904	Zuzwil	Ersparnisanstalt Zuzwil	G	—
1889	Zweisimmen . .	Amtersparniskasse v. Obersimmenthal . .	G	149 700
8. Finanzgesellschaften.				
1923	Baden	„Motor-Columbus“ Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen	A G	93 500 000
1926	Basel	Compagnie Générale Financière d. Tabacs S.A.	A G	10 000 000

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
1930	Basel	*Continentale Elektrizitäts-Union A.-G. . . .	A G	10 000 000
1923	Basel	Elektrowerte A.-G.	A G	30 000 000
1927	Basel	Finanz A.-G.	A G	7 500 000
1928	Basel	Finanz- & Industrie-Trust A.-G.	A G	10 000 000
1895	Basel	Holding Brown Boveri & Cie., Aktiengesellschaft	A G	12 000 000
1928	Basel	Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen A.-G. (I. G. Chemie). . . .	A G	290 000 000
1925	Basel	Likonia A.-G. Basel	A G	6 000 000
1890	Basel	Schweizerische Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft	A G	15 000 000
1907	Basel	Schweizerische Gesellschaft für Anlagewerte	A G	20 000 000
1896	Basel	Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie	A G	30 000 000
1910	Basel	Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte	A G	25 000 000
1927	Genf	Banque Générale pour l'Industrie Electrique	A G	30 000 000
1928	Genf	Compagnie Foncière et Bancaire	A G	5 000 000
1861	Genf	Compagnie Genevoise de l'Industrie du Gaz	A G	13 750 000
1925	Genf	Crédit Immobilier	A G	1 000 000
1928	Genf	Crédit Immobilier Suisse-Egyptien	A G	2 250 000
1923	Genf	Financière Omnia	A G	5 000 000
1928	Genf	Société Financière Anglo-Suisse	A G	5 000 000
1922	Genf	Société financière Danubienne	A G	5 000 000
1892	Genf	Société Financière Franco-Suisse	A G	28 000 000
1902	Genf	Société financière Italo-Suisse	A G	50 100 000
1900	Genf	Société financière pour l'Industrie au Mexique	A G	7 500 000
1928	Genf	Société Financière pour l'Industrie de la Soie Artificielle	A G	25 000 000
1924	Genf	Société Financière pour Valeurs Scandinaves en Suisse	A G	2 000 000
1907	Genf	Société financière Suisse-Américaine	A G	13 750 000
1898	Genf	Société Franco-Suisse pour l'Industrie électrique	A G	18 050 000
1890	Genf	Union Financière de Genève.	A G	50 000 000
1894	Glarus	Bank für Transportwerte	A G	30 700 000
1928	Glarus	Gesellschaft für Cementwerte	A G	10 000 000
1922	Glarus	Gesellschaft für Elektrizitätswerte	A G	6 000 000
1907	Glarus	Kredit- & Industriebank	A G	10 000 000
1905	Glarus	„Watt“ Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen	A G	3 500 000
1929	Neuenburg . .	*Société Financière Neuchâteloise d'Electricité	A G	500 000
1927	Zürich	Aktiengesellschaft für elektrische und industrielle Unternehmungen im Orient	A G	6 000 000
1929	Zürich	*Aktiengesellschaft „Volta“ für elektrische und industrielle Unternehmungen	A G	12 000 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1925	Zürich . . .	Allgemeine Finanzgesellschaft	A G	14 000 000
1895	Zürich . . .	Bank für elektrische Unternehmungen . .	A G	75 000 000
1930	Zürich . . .	*Bank für Industrie-Unternehmungen . . .	A G	5 000 000
1890	Zürich . . .	Bank für Orientalische Eisenbahnen . . .	A G	43 344 000
1836	Zürich . . .	Bank in Zürich	A G	5 000 000
1927	Zürich . . .	Discont-Credit A.-G.	A G	20 000 000
1929	Zürich . . .	Finanzgesellschaft f. Brauereiunternehmungen	A G	5 010 000
1929	Zürich . . .	Intercontinentale Anlage-Gesellschaft . . .	A G	25 000 000
1928	Zürich . . .	Schweizerisch - Amerikanische Elektrizitäts- Gesellschaft	A G	92 200 000
1910	Zürich . . .	Schweizerisch-Argentinische Hypothekenbank	A G	10 000 000
1912	Zürich . . .	Schweizerische Bank für Kapitalanlagen .	A G	15 000 000
1927	Zürich . . .	Südamerikanische Elektrizitäts-Gesellschaft .	A G	40 000 000
1927	Zürich . . .	„Thesaurus“ Continentale Effekten-Gesell- schaft	A G	20 000 000

Rückblick auf 25 Jahre schweizerische Bankstatistik.

I. Allgemeine Bemerkungen zur Bankstatistik.

Mit der diesjährigen Bearbeitung des schweizerischen Bankwesens kommt ein Vierteljahrhundert schweizerischer Bankstatistik zum Abschluss. Es verlohnt sich, bei diesem Anlass eine kurze Rückschau zu halten über die verflossene Zeitspanne, während welcher anfänglich in unregelmässigen Zeitabständen, von 1916 an jedoch in jährlicher Reihenfolge die Berichte über die Struktur und Entwicklung des einheimischen Bankgewerbes veröffentlicht worden sind. Da den Anfängen der Bankstatistik naturgemäss etwelche Mängel anhafteten, die im Laufe der Zeit zu verschiedenen Malen Umänderungen in der methodologischen Darstellung notwendig machten, empfiehlt es sich, einen zahlenmässigen Vergleich zwischen den einzelnen Epochen, und zwar sowohl inbezug auf die Bankengruppen als auch auf die verschiedenen Bilanzpositionen, nur in beschränktem Rahmen und unter bestimmten Vorbehalten anzustellen. Gerade diejenigen Bankengruppen, die aus der Zusammenlegung schon bestehender oder aus der Bildung und Eingliederung neuer Gruppen im Verlaufe der Jahre entstanden sind, lassen eine durchgehende Vergleichbarkeit vermessen. Aber ungeachtet der bestehenden Schwierigkeiten kann doch an Hand des gesammelten statistischen Materials eine Reihe von aufschlussreichen Anhaltspunkten zur Vornahme einer zusammenfassenden Betrachtung der Bankenentwicklung gewonnen werden.

Dem Querschnitt durch die Entwicklung der Bilanz, Liquidität und Rentabilität der Banken insgesamt seien in Kürze die während der 25jährigen Periode vorgenommenen Umgestaltungen in der Bankstatistik vorausgeschickt. Die Gliederung der Banken in der ersten Veröffentlichung der Bankstatistik der Jahre 1906 bis 1908 umfasste sechs Gruppen: reine Noten- und Diskontobanken, Kantonalbanken, Handelsbanken und Banken mit gemischtem Geschäftskreis, Hypothekenbanken, Sparkassen und Trustbanken. Diese erste Einteilung beruhte, mit Ausnahme der Kantonalbanken, auf dem Geschäftscharakter der Institute, wobei allerdings für die

einen und andern Gruppen scharf umrissene Unterscheidungsmerkmale zu einer klaren Qualifizierung fehlten. Das galt namentlich für die Handelsbanken und Banken mit gemischtem Geschäftskreis. In diese wurden neben den eigentlichen Handelsbanken mittlere und kleinere Institute eingereiht, die ihrer Struktur nach weder als Hypothekenbanken noch als Sparkassen bezeichnet werden konnten. In der Folge erwies sich aber diese Gruppenbildung als wenig zweckmässig. Mehr auf die Grösse der Institute abstellend und in Anlehnung an die im Sprachgebrauch und in der Praxis aufgekommene Bezeichnung wurde 1913 die Gruppe in die Grossbanken, Lokal- und Mittelbanken und Spar- und Leihkassen geteilt. Aus der Gruppe Trustbanken schieden sich 1914 zwei Institute zu einer besondern Gruppe Überseebanken aus. 1916 ging man, indem zugleich der Vergleich wegen das Zahlenbild bis 1907 zurück entsprechend korrigiert wurde, dazu über, die Nationalbank der Gesamtheit der freien Banken gegenüberzustellen. Ihr gesellte sich 1916, ebenfalls ausser der Linie, die Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft bei. Die Veränderungen in der Gesamtheit der freien Banken kamen durch die Aussonderung der Nationalbank und der Darlehenskasse reiner zum Ausdruck, und die Stellung der beiden Noteninstitute als zentrales Geldreservoir hob sich schärfer hervor. Eine weitere grundsätzliche Neuerung ergab sich von 1919 an in der von der Gesamtdarstellung der freien Banken getrennten statistischen Einordnung der Trust- und Überseebanken, bedingt durch ihre von den eigentlichen Banken und Kassen erheblich abweichende Geschäftsgebarung, sowie durch die besondere Anlage ihrer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Eine bedeutsame Umgruppierung erfolgte im selben Jahre. Das bisher der Gruppe der Lokal- und Mittelbanken angehörende Comptoir d'Escompte de Genève wurde der Gruppe der Grossbanken angegliedert und die Spar- und Leihkasse Bern kam von der Gruppe der Spar- und Leihkassen zu derjenigen der Lokal- und Mittelbanken. Eine Erweiterung hatte die Statistik ferner durch die Aufnahme der Raiffeisenkassen als eigene Gruppe und der beiden Kriegsinstitutionen Kohlenzentrale A.-G. in Basel und Schweizerische Finanzgesellschaft in Luzern erfahren. Mit Rücksicht auf den offiziellen Charakter wurden die beiden zuletztgenannten Institute in gleicher Weise wie die Nationalbank und die eidgenössische Darlehenskasse einzeln und ausserhalb der freien Banken und Trustgesellschaften aufgeführt. 1922 fielen die Schweizerische Finanzgesellschaft und die Kohlenzentrale A.-G. zufolge ihrer Liquidation in der Bearbeitung dahin, ebenso 1924 aus dem gleichen Grunde die eidgenössische Darlehenskasse. 1926 traten an die Stelle der bisherigen Gruppe der Lokal- und Mittelbanken die beiden neuen Gruppen Grössere Lokalbanken und Mittlere und kleinere Lokalbanken. Die Umgruppierung erfolgte auf Grund einer genauen Prüfung des Geschäftscharakters der einzelnen Institute, wobei allerdings auch

Änderungen in der Zusammensetzung der Gruppe der Sparkassen und derjenigen der Hypothekenbanken erforderlich waren. Die beiden Gruppen Trustbanken und Überseebanken — letztere bestand seit 1917 nur noch aus einem einzigen Institute — wurden in einer als Finanzgesellschaften bezeichneten Gruppe zusammengezogen.

Über die Dichtigkeit des schweizerischen Bankwesens und ihre Entwicklung gibt die nachstehende Tabelle Auskunft. Die Zunahme der Sitze von 703 auf 886 innerhalb der letzten fünf Jahre erklärt sich im wesentlichen durch die Vermehrung der Sitze der Raiffeisenkassen um 141, derjenigen der Schweizerischen Volksbank um 10 und durch den in der Bankstatistik vermerkten Zuwachs der Institute.

	Die Dichtigkeit des schweizerischen Bankwesens ¹⁾				
	Sitze	Filialen	Agenturen und Depositenkassen	Einnehmerien	Zusammen
	Anzahl				
Schweizerische Nationalbank	2	8	15	—	25
Kantonalbanken	24	66	154	594	838
Grossbanken	53	44	79	18	194
Grössere Lokalbanken	79	52	53	159	343
Mittlere und kleinere Lokalbanken	101	10	15	36	162
Raiffeisenkassen (Verband)	516	—	—	—	516
Hypothekenbanken	18	12	7	153	190
Sparkassen	95	9	6	177	287
Depositenkassen der christlich-sozialen Organisationen der Schweiz (Zentrale: Schweizerische Genossenschaftsbank)	—	—	—	263	263
Total 1930	886	193	314	1 400	2 793
„ 1925	703	207	317	1 198	2 425
„ 1913	452	139	252	1 037	1 880

¹⁾ Berücksichtigt sind nur die in die schweizerische Bankstatistik aufgenommenen Institute.

II. Die Entwicklung der Bankbilanz.

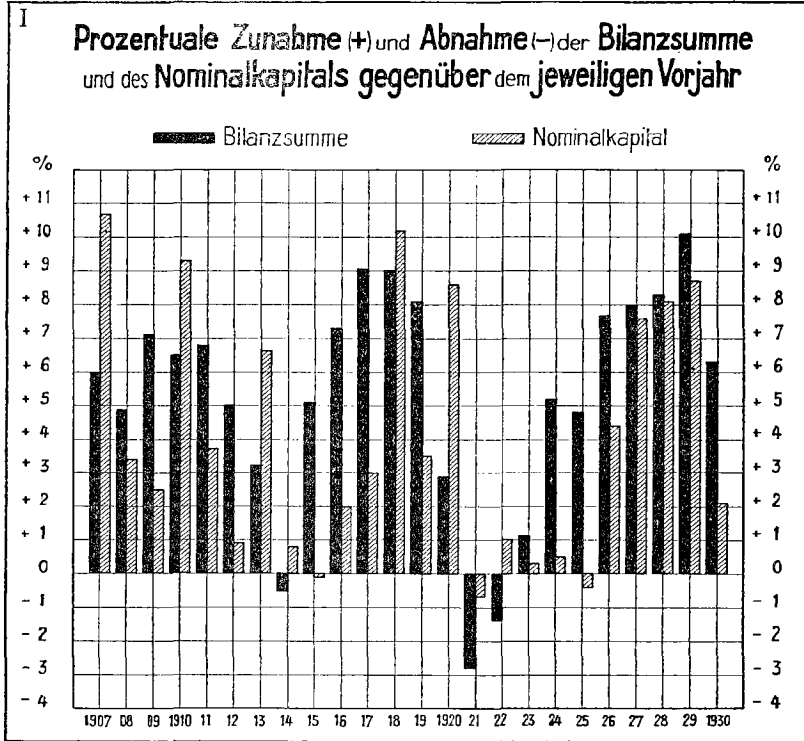
1. Die Bilanz.

(Tabellen 4 und 18; Diagramme I—III).

Die Bilanzsumme aller Banken (ohne Finanzgesellschaften, früher in der Bankstatistik Trustgesellschaften genannt) erhöhte sich, wie aus den Tabellen 4 und 18 hervorgeht, in den 25 Jahren von 6 350 Millionen 1906 auf 21 781 Millionen 1930, also um das 3,4fache. 1930 wurden 313 Institute gegenüber 317 im Jahre 1906 ausgewertet, wobei zu bemerken ist, dass in der Bankstatistik grundsätzlich nur jene Institute behandelt werden, die öffentlich Rechnung ablegen und zu diesem Zwecke in der Regel einen gedruckten Geschäftsbericht herausgeben. Die Gesamtzahl der im letzten Berichtsjahr erfassten Institute dürfte deshalb noch erheblich von der Anzahl der wirklich bestehenden Banken und Kassen entfernt sein. Doch durch das Ausserachtlassen jener Institute, die nicht öffentlich Rechnung ablegen, erfährt die Bankstatistik praktisch keine wesentliche Beeinträchtigung, da es sich zum grössten Teil um unbedeutende Institute handelt, die sich mit einer Rechnungsablegung an die Interessenten (Aktionäre, Genossenschafter, Gemeindebürger) begnügen. Die Privatbankiers können ohnehin nicht in den Kreis der zu behandelnden Institute einbezogen werden. Von viel grösserer Bedeutung sind jene Fehlerquellen, die ihren Ursprung in der verschiedenartigen Bilanzierung der einzelnen Institute haben, während die Statistik alle Bilanzen nach einem einheitlichen Schema gliedern muss. Es ist bei einzelnen Bilanzpositionen oft nicht leicht, jene Zahlen zu bekommen, die der Gesamtsumme dieser Positionen bei sämtlichen Instituten entsprechen. Zu diesem beträchtlichen Nachteil in der Bilanzverarbeitung gesellt sich als weiterer Mangel eine vielfach ungenügende Bilanzklarheit, indem die Bekanntgabe der für die Öffentlichkeit wünschenswerten Einzelheiten auf ein Mindestmass reduziert wird. Gerade hierin ist in letzter Zeit eher ein Rückschritt als ein Fortschritt wahrzunehmen.

Die Zunahme der Bilanzsumme spricht in eindeutiger Weise für die ausserordentlich rasche Entwicklung des Bankgewerbes, in welcher, wie dies durch die kleiner gewordene Anzahl der bearbeiteten Banken dargelegt wird, die Erscheinung einer stark um sich greifenden Konzentrationsbewegung als wichtiges auftreibendes Element zu erkennen ist. (Siehe auch die Tabelle S. 95 über die Dichtigkeit des Bankennetzes). Die durchschnittliche Bilanzsumme eines Institutes erhöhte sich von rund 20,0 Millionen im Jahre 1906 auf 69,6 Millionen im Jahre 1930. Verraten schon diese Zahlen die hohe Bedeutung der Bankentätigkeit für die Entwicklung der Wirtschaft

so tritt die Bank als ihre Schrittmacherin noch ausgeprägter in Erscheinung, wenn wir die prozentuale Veränderung der Bilanzsumme von Jahr zu Jahr mit dem Konjunkturverlauf der Wirtschaft vergleichen. (Diagramme I u. II).



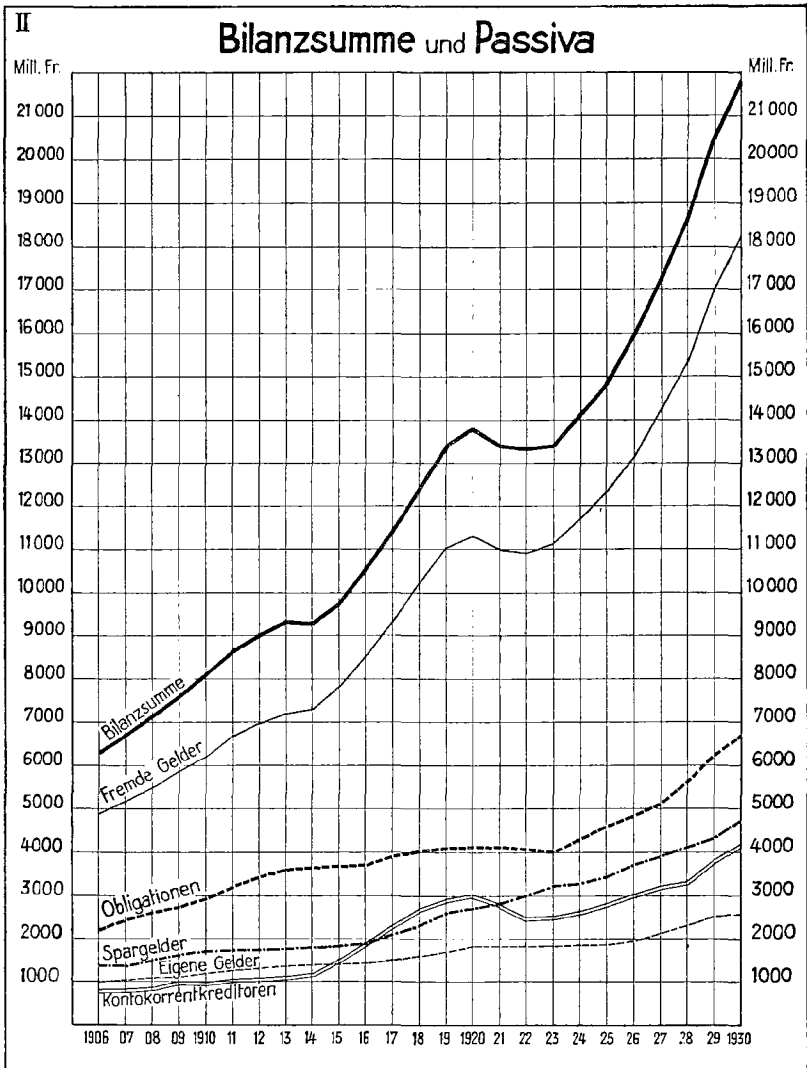
Die jährliche prozentuale Vermehrung der Bilanzsumme deckt sich in den grossen Ausmassen mit den Konjunkturzyklen der letzten 25 Jahre. Die Verminderung von 1907 auf 1908 war zweifellos die Folge der nachwirkenden Krise. Der Abstieg seit 1912 bis zum Kriegsbeginn indessen hing mit den damaligen durch die Wirren des Tripolis- und des Balkankrieges unsicher gewordenen Verhältnissen zusammen, wiewohl die allgemeine Lage für die Wirtschaft immer noch günstig beurteilt wurde. Die darauffolgenden Jahre bis 1919 widerspiegelten indessen wieder klar die durch den Weltkrieg hervorgerufene gesteigerte Inlandkonjunktur. Besonders scharf zeichnete sich hierauf in der Bewegung der Bilanzsumme die Weltkrise 1920 bis 1922 ab. Das Jahr 1923 leitete sodann die Konsolidierung der wirtschaftlichen Kräfte und die spätere Wirtschaftsblüte ein, was in der nur von 1924 auf 1925 nochmals unterbrochenen Kurve der Bilanzbewegung deutlich zum Ausdruck kommt.

2. Die Passivkapitalien.

(Tabelle 4 und Diagramm II).

a. Die eigenen (Garantie-) Mittel.

Der Ausdehnung des Geschäftsumfanges entsprechend, haben sich auch die eigenen Mittel, Kapital und Reserven, von Jahr zu Jahr verstärkt mit Ausnahme des Jahres 1921, welches unter dem Einfluss der scharfen Krise hemmend auf die Bankentätigkeit einwirkte. 1906 machten die eigenen Mittel mit 956 Millionen 15,1% der Bilanzsumme aus gegen 2 555 Millionen bzw. 11,7% im Jahre 1930.



Das Nominalkapital erreichte 1930 mit einem Betrag von 1910,5 Millionen rund das 2½fache des Kapitals im Jahre 1906, wiewohl die Zahl der erfassten Institute 1930 um vier Institute kleiner war als 1906. Die jährliche prozentuale Veränderung des Nominalkapitals aller Institute ergibt sich aus dem Diagramm I. Es lässt sich deutlich feststellen, dass die Bewegung des Nominalkapitals, sei es durch Kapitalerhöhungen, Neugründungen oder Abschreibungen und Liquidationen, der Gestaltung der Bilanzsumme oder, anders ausgedrückt, dem stärkern oder schwächern Zufluss fremder Mittel oder deren Abnahme entweder unmittelbar oder nach Ablauf einiger Zeit folgte. Nur dreimal, nämlich 1915, 1921 und 1925, hat an Stelle der Kapitalvermehrung eine Verminderung stattgefunden, hervorgerufen durch Abschreibungen und Liquidationen, die besonders in den Jahren der Währungsentwertung nach dem Kriege durchgeführt werden mussten. Die Entwicklung des Nominalkapitals wurde derjenigen der Bilanz gegenübergestellt, weil die Erhöhungen bzw. Herabsetzungen des Nominalkapitals in enger Beziehung zur Bilanzgestaltung stehen und auf diese mit sinnfälligeren Schwankungen reagieren, als dies bei den eigenen Mitteln insgesamt der Fall wäre.

Die Reserven sind in der Zeit von 1906 bis 1930 von 205,8 auf 644,6 Millionen angewachsen. Dabei darf hervorgehoben werden, dass trotz der verlustreichen Perioden, namentlich in den Nachkriegsjahren, als sich die Reorganisationen und Sanierungen häuften, nur einmal, im Jahre 1920, eine Verminderung der gesamten offenen Reserven eingetreten ist. Dieser stete Fortschritt darf als Zeugnis für die vorsorgliche Finanzgebarung der Banken ausgelegt werden.

b. Die fremden Gelder.

Die fremden Gelder haben sich von 4,9 Milliarden im Jahre 1906 auf 18,2 Milliarden 1930 gehoben. Ihr Ansteigen, das in der grossen Linie eine deutlich sichtbare Progression verrät, vollzog sich, wie die Kurve im Diagramm II dartut, in drei Abschnitten, umfassend die Zeit von 1906 bis 1913, 1914 bis 1920 und 1921 bis 1930. Das mehr oder weniger ungestörte Anwachsen der Vorkriegszeit trat in den Jahren 1913 und 1914 zufolge der wirtschaftlichen Auswirkungen des Balkan- und namentlich des Weltkrieges in ein Stadium der Verlangsamung ein. Auf die Geschäftsstockung der ersten Kriegsmonate 1914 folgte indessen bald eine Periode neuen wirtschaftlichen Aufschwunges, der trotz seines inländischen Konjunkturcharakters mit den gesteigerten Bedürfnissen der ausländischen Kriegswirtschaft in engstem Zusammenhange stand. Waren es zu Beginn dieser Periode die weitgehende Abstossung der Warenlager in Handel und Industrie, sowie eine veränderte, mehr nach der Richtung des Bargeld-

verkehrs ausgebildete Zahlungsmethode, dazu ein stärkerer Zufluss von Fluchtkapitalien aus dem Ausland, die den Banken in vermehrtem Masse fremde Gelder in Form von Checkrechnungen, Kontokorrentkreditoren und Depositen zuführten, so kamen die Banken in der Folge der intensiveren Wirtschaftstätigkeit wieder in der Rolle der eigentlichen Kreditvermittler durch die Aufnahme fremder Mittel voll zur Geltung. Die Steigerung dieser Gelder ging rascher vor sich als in der Vorkriegsperiode, wofür neben der Mehrbeschäftigung die verteuerten Preise und namentlich die höhere Kredite bedingende Neubildung der gelichteten Rohstoff- und Warenvorräte als auftreibende Faktoren zu nennen sind. Die Betriebsmittel wurden immer mehr im Bankkontokorrent konzentriert. Als natürliche Folge der Wirtschaftsentwicklung bildete sich eine rapid gesteigerte Spartätigkeit heraus und aus den lohnenden Geschäften floss den Banken ein guter Teil der Kriegsgewinne zu. Bedeutende Summen verblieben den Banken weiter zufolge der Absperrung des einheimischen Kapitalmarktes gegen ausländische Anlagen sowie aus der teilweisen Abkehr des Anlagepublikums von Placierungen in einheimischen festverzinslichen Werten, welche durch auswärtige Einflüsse erhebliche Kurseinbussen erlitten. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren auch die aus dem Ausland in die Schweiz einfließenden Steuerfluchtkapitalien. Einen erheblichen Mehrbedarf an fremden Mitteln erforderten sodann in höherem Masse besonders die Organisation des Exportkredites der Banken, sowie die auf breiter Basis aufgebauten Auslandskredite zur Sicherung der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung.

Das Jahr 1919 offenbarte schon gewisse Anzeichen für einen kommenden Stillstand oder gar Rückschritt in der Entwicklung. Bereits machte sich ausser dem Nachlassen der Kriegsgewinne eine zufolge der höhern Lebenskosten geringere Kapitalbildung bemerkbar. Die fremden Mittel hatten sich von 1918 auf 1919 um 831 Millionen erhöht gegenüber 853 Millionen von 1917 auf 1918. Die mannigfachen Befürchtungen einer nahenden Krise wurden bereits 1920 zur Tatsache. In diesem Jahr fiel die Zunahme der fremden Gelder auf 248 Millionen. Die beginnende Wirtschaftsstockung, die durch hohe Valutaverluste erlittenen Vermögenseinbussen, die Lebenskostenvertéuerung, die Ableitung der disponiblen Mittel auf Anlagen in höher rentierende festverzinsliche Werte und nicht zuletzt eine verringerte Sparsamkeit in der Bevölkerung bildeten insgesamt den Grund für den aufgehaltene Zustrom fremder Gelder. In den nächsten Jahren 1921 und 1922 gelangte die allgemeine Wirtschaftskrise mit weitverbreitetem Geschäftsstillstand, ausserordentlich grosser Geldflüssigkeit und Verdienstlosigkeit in vollem Umfang zur Auswirkung. Die Banken hatten schlechte Zeiten, was im Rückgang der fremden Gelder im Jahre 1921 um 265 Millionen, im Jahre 1922 um weitere 138 Millionen deutlich zutage trat.

Der Sommer 1923 brachte die Wendung zum Wiederaufstieg der Wirtschaft. Zum erstenmal zeigten die fremden Gelder einen Mehrzufluss von 193 Millionen, der sich in den folgenden Jahren unter dem günstigen Konjunkturverlauf bei anhaltender Steigerung im Jahre 1929 allein auf den Rekordbetrag von 1,65 Milliarden hob. Der Bestand an fremden Geldern erreichte in diesem Jahre 17,02 Milliarden. 1930 trug bereits die Spuren der allgemeinen Weltwirtschaftskrise zur Schau, deren Ausstrahlungen im einheimischen Wirtschaftsleben sich noch nicht allgemein, jedoch schon in fühlbarer Weise genügend kundtaten, um bei den Banken zufolge der abnehmenden Beanspruchung für Betriebskredite, aber auch des verlangsamten Anwachsens der Auslandengagements eine Einengung des Zuflusses fremder Mittel hervorzurufen.

Von den gesamten fremden Mitteln im Betrage von 18,16 Milliarden Ende 1930 entfielen auf die Gruppe der Grossbanken 6,72 Milliarden oder 37%, während sie im Jahre 1906 auf einem Gesamtbetrag von 4,92 Milliarden 0,93 Milliarden oder 19% beanspruchten. Bis 1918 standen hinsichtlich der Stärke der fremden Mittel die Kantonalbanken unter allen Bankengruppen an erster Stelle. 1919 wurden sie jedoch vorübergehend von den Grossbanken überflügelt. Damals erfolgte die Angliederung des Comptoir d'Escompte de Genève an die Gruppe Grossbanken. Weiter wurden in jenem Jahre aus methodologischen Gründen die 1920 in der Schweizerischen Kreditanstalt aufgegangenen Société Suisse de Banque et de Dépôts in Lausanne (Lokalbank) in den Zahlen der Grossbanken schon berücksichtigt. Bereits 1921 gewannen die Kantonalbanken die Führung zurück und erst seit 1926 konnten die Grossbanken wieder den ersten Platz belegen, der sich schliesslich bis 1930 von den ersteren durch einen erheblichen Vorsprung von 1,4 Milliarden distanzierte. In dieser Entwicklung widerspiegeln sich einerseits der umfassende Ausbau des Grossbankgeschäftes mit der wachsenden Einbeziehung des Auslandgeschäftes und andererseits die Konzentrationsfortschritte im Inlande.

Die Check- und Girorechnungen und Korrespondentenkreditoren stiegen von 177,4 Millionen 1906 um das 6,9fache auf 1,22 Milliarden an. Nach einer raschen Vermehrung auf 358,2 Millionen 1912 brachten die Jahre 1913 und 1914 einen Rückfall auf 314,7 Millionen, wonach alsdann binnen fünf Jahren eine ungewöhnlich starke Steigerung auf 898,1 Millionen im Jahre 1919 einsetzte. Diese beleuchtet schlaglichtartig die intensive Wirtschaftstätigkeit, wobei allerdings, wie schon an anderer Stelle betont wurde, die allgemeine Geldwertverminderung keine unwesentliche Rolle gespielt hat. Zudem bildete sich, namentlich im ersten Nachkriegsjahr, ein engerer Geschäftsverkehr mit der ausländischen Bankwelt heraus, was denn auch den grossen Anteil der Grossbanken an diesem kurzfristigen Passivgeschäft erklärt. 630,1 Millionen oder rund 70% des Gesamtbestandes

an Check-, Giro- und Korrespondentengeldern lagen Ende 1919 bei den Grossbanken. Nach einem Abfall dieses Passivums auf 803,1 Millionen 1921 begann ein neuer Aufstieg, der nach einem vorübergehenden, hauptsächlich wegen der abgeänderten Bilanzierung einer Grossbank verursachten Rückfall auf 877,2 Millionen bis 1929 dauerte. 1930 zeitigte zufolge der in diesem Heft dargelegten Gründe eine namhafte Verminderung um 132,1 Millionen.

Die Kontokorrentkreditoren erreichten 1930 bei einem Bestand von 4,16 Milliarden rund den fünffachen Betrag von 1906. Die graphische Kurve zeigt eine ununterbrochene, bis 1914 langsam ansteigende, von 1915 an aber rasch hinaufgehende Bewegung, die 1920 mit 3,0 Milliarden vorläufig einen Höhepunkt erreichte. Der darauffolgende Konjunkturabfall senkte die Kontokorrentkreditoren bis 1923 auf 2,5 Milliarden. Das Jahr 1924 leitete jedoch eine neue Vermehrung ein, die sich nach der ungewöhnlich starken Progression des Jahres 1929 im letzten Berichtsjahr 1930 merklich verlangsamte. Die Ursachen für die Entwicklung der Kontokorrentkreditoren sind in bezug auf die wesentlichen Kurvenauschläge gleicher Natur wie für die fremden Gelder insgesamt. Auch hier stehen die Grossbanken mit einem die Hälfte des Gesamtbestandes überschreitenden Anteil im Vordergrund der Bankengruppen.

Eine merklich ruhigere Aufstiegslinie beschrieben die Obligationengelder. Die Vorkriegsperiode zeichnete sich durch eine verhältnismässig rasch und ständig wachsende Ansammlung von solchen Geldern bei den Banken aus, was einerseits durch die gesteigerten Investitionsbedürfnisse, andernteils durch die zur Anlage lockende Zinssatzverteuerung verursacht worden ist. Im Gegensatz hiezu registrierte ihre Bewegung während der Kriegsjahre und bis 1921 wegen der durch die Kriegsbedürfnisse eingetretenen Belastung des inländischen Emissionsmarktes und der daraus folgenden Zurückhaltung der Gelder gegenüber den Banken, aber namentlich zufolge der schwierigen Lage, in welcher sich die Banken in bezug auf die Ausgabe von hochverzinslichen Kassaobligationen befanden, nur mässige Zunahmen. Im Jahre 1921 gestaltete sich auffallenderweise der Zufluss wieder etwas reichlicher, woran die überaus starke Verflüssigung des Geldmarktes und damit eine gewisse Umschichtung der Anlagen zugunsten der langfristigen Gelder im allgemeinen schuld sein mochte. Eine bemerkenswerte Einbusse an solchen Geldern verursachten die Jahre 1922 und 1923, indem die wirtschaftliche Stagnation den Bedarf an langfristigen Mitteln beträchtlich hinunterdrückte und die Banken zu etwelcher Zurückhaltung in der Ausgabe von Kassaobligationen veranlasste. Dazu gesellten sich weitere Bestandesvermindierungen zufolge grösserer Obligationenrückkäufe und Sanierungen. Das Jahr 1924 bildete hierauf den Ausgangspunkt einer rapiden Steigerung des Obligationenbestandes bis zur letzten Berichtsperiode. Dem Charakter dieser Gelder entsprechend, die mit Vorliebe für die Finanzie-

zung des langfristigen Immobilienkredites Verwendung finden, belegen die Kantonalbanken anteilmässig den Hauptplatz unter den Bankengruppen. Bedeutend grösseren Schwankungen waren die festen Anleihen im Gesamtbestand der Obligationengelder unterworfen.

Die sonstigen Depositen wuchsen in den 25 Jahren von 203,5 Millionen auf 1,4 Milliarden an.

Eine besonders ausgeprägte Konstanz in der Aufwärtsbewegung wohnte den Spargeldern inne. In ihrem Anwachsen, bei einem Bestand von 1,37 Milliarden im Jahre 1906 angefangen bis zur Höhe von 4,72 Milliarden Ende 1930, trat nirgends eine Unterbrechung ein. Ihr Kurvenbild verrät ein etwas rascheres Ansteigen während der Kriegszeit und nach einer leicht verlangsamten Entwicklung abermals in der Periode von 1925 bis 1930. Wiewohl diese Spargelder kein genaues Bild über die Spartätigkeit zu geben vermögen, so lässt sich doch aus ihrer ganzen Bewegung eine deutliche Tendenz herauslesen. Auch die Obligationen bieten grossen Ersparnisbeträgen Unterkunft, weswegen zwischen ihnen und den Sparkasseneinlagen ein enges Verhältnis besteht. Je nach der Gestaltung der Bedingungen des Kapitalmarktes fliessen die Gelder bei hohen Obligationenzinsen von den Sparkasseneinlagen zu den Obligationen ab und umgekehrt, wenn die Zinssätze auf das Niveau der Sparkassenverzinsung hinuntergehen. Unter den Bankengruppen erfüllten die Kantonalbanken in der Verwaltung der Spargelder je und je eine bedeutende Funktion. Zwar ist die interessante Tatsache hervorzuheben, dass vom Beginn der Bankstatistik bis 1915 den Sparkassen der grössere Anspruch zukam als den Kantonalbanken. 1906 belegten sie mit 516,7 Millionen oder 38% der gesamten Spargelder den ersten Platz, gefolgt von den Kantonalbanken mit 348,5 Millionen oder 25%. Während aber der Anteil der ersteren prozentual in den folgenden Jahren eher stabil blieb, verbesserten die Kantonalbanken ihre Stellung zusehends, wozu der Wegfall des Notengeschäftes der ehemaligen Emissionsinstitute, ferner die Angliederung schon bestehender Banken und vielfach das höhere Vertrauen in die staatlichen Institute beigetragen haben. 1916 fielen die Sparkassen in den zweiten Rang zurück, indem ihr Anteil mit 34% von demjenigen der Kantonalbanken mit 35% erstmals übertroffen wurde. 1920 befanden sich 38% der Spargelder, 1925 40% und 1930 41% bei den Kantonalbanken, während der Anspruch der Sparkassen 1920 auf 29% und 1930 auf 20% fiel, wobei allerdings die statistische Umgliederung in der Gruppe der Sparkassen zu berücksichtigen ist.

c. Sonstige Verbindlichkeiten.

Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Passivgeschäften weichen die Tratten und Akzente von der aufsteigenden Bewegung der erstern ab.

Erhöhungen und Verminderungen des Akzeptkontos folgten sich in unregelmässigen Zeitabständen. Der Bestand an Tratten und Akzepten, die vor dem Kriege in zunehmendem Masse aus dem internationalen Rembourskreditgeschäft herrührten, ging von 1906 bei einem Betrage von 316,5 Millionen bis 1913, als er 412,5 Millionen verzeichnete, ein paarmal hinauf und hinunter. Durch Einfuhrerschwerungen nach Kriegsbeginn und durch die Lahmlegung des internationalen Remboursgeschäftes, aber auch wegen der Zurückdrängung des Kreditverkehrs durch die wieder mehr gebrauchten Barzahlungsmethoden selbst für grössere Transaktionen wurde das Tratten- und Akzeptgeschäft beeinträchtigt. Bis 1918 war es einer empfindlichen Einschrumpfung bis auf 258,2 Millionen unterworfen. 1919 trat eine Erhöhung auf 329,7 Millionen ein. Handel und Industrie versuchten, zu den Kreditbeschaffungsmethoden der Vorkriegszeit zurückzukehren und mit der langsamen Neuerstehung des Remboursgeschäftes auch den Akzeptverkehr wieder etwas mehr zu betreiben. 1921 und 1923 hatten nochmals Rückfälle im Gefolge, worauf mit der Einleitung der wirtschaftlichen Konjunktur ein bisher noch nie registrierter Aufschwung dieses Geschäftes bis zum Bestand von 771,1 Millionen Ende 1930 einsetzte. Diese letzterwähnte Phase wirft ein grelles Licht auf die Intensivierung des Auslandgeschäftes der Banken, die namentlich in den letzten Jahren in der Pflege des internationalen Akzeptgeschäftes neben den andern Akzeptmärkten keinen unbedeutenden Rang einnahmen.

d. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern.

Das prozentuale Verhältnis zwischen den eigenen Mitteln und den fremden Geldern hat sich, in Fünfjahresabschnitten dargestellt, bei allen Banken, bei den Grossbanken und Kantonalbanken wie folgt gestaltet:

	<u>1906</u>	<u>1910</u>	<u>1915</u>	<u>1920</u>	<u>1925</u>	<u>1930</u>
Alle Banken . .	19.5	19.8	18.0	15.9	15.0	14.1
Grossbanken . .	36.8	30.6	25.5	20.1	19.2	17.2
Kantonalbanken	12.4	15.5	14.2	13.7	14.0	12.5

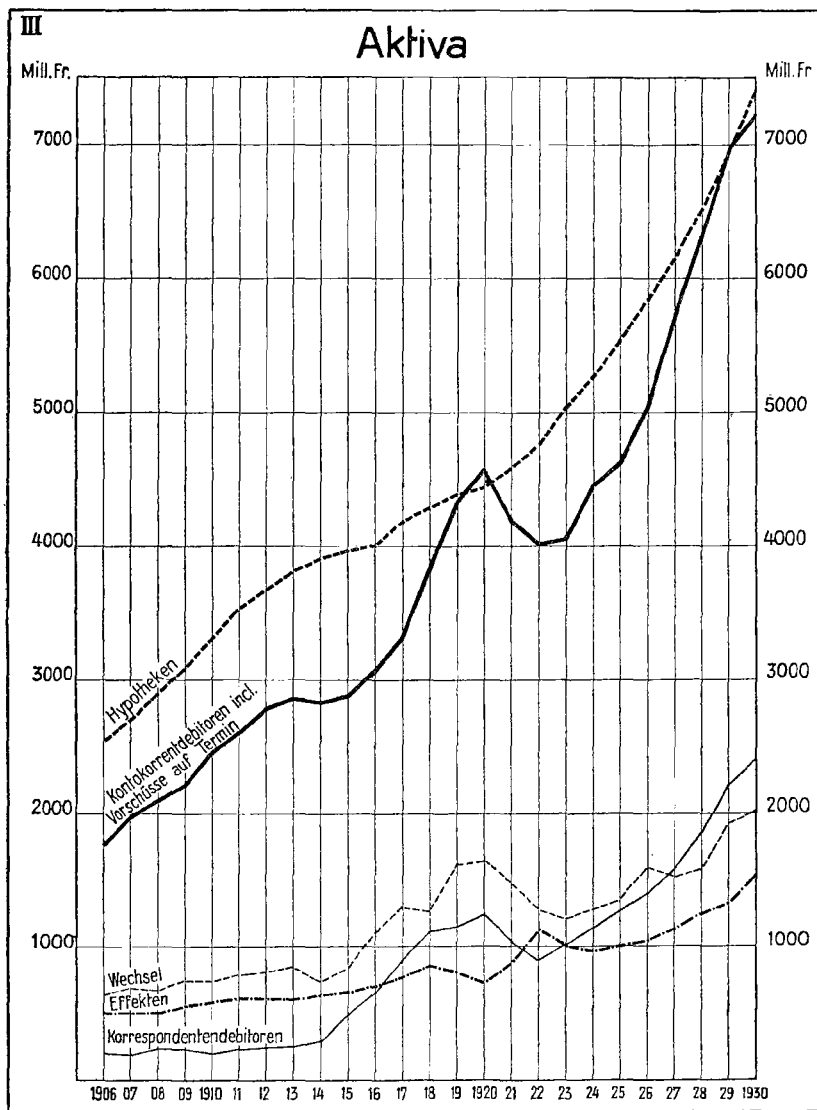
Allgemein ist ein Zurückgleiten der Relation festzustellen, welche sich namentlich bei den Grossbanken im Verlaufe der Jahre mit einer Verringerung um mehr als die Hälfte bedeutend verschlechtert hat.

3. Die Aktivkapitalien.

(Tabelle 18 und Diagramm III).

Der Posten Kassa und Giro Guthaben veränderte sich in seinem Bestand je nach den herrschenden Liquiditätsbedürfnissen bald in anstei-

gendem, bald in zurückgehendem Sinne. Perioden reger wirtschaftlicher Tätigkeit fallen allgemein mit geringer Kassahaltung zusammen, während Zeiten des Stillstandes und Rückschrittes zu höherer Bereitschaft der Kassa



Anlass geben. Kassa und Giro Guthaben fielen bei den Banken beispielsweise von 154,5 Millionen Ende 1906 auf 80,5 Millionen Ende 1910. Das Anwachsen während der Kriegszeit lag zum Teil in der bereits bei Besprechung der fremden Gelder erwähnten Umgestaltung des Zahlungsverkehrs be-

gründet; zum andern bedingte die Vermehrung der kurzfristigen Gelder eine entsprechende Verstärkung der Kassenliquidität. Die Krise 1921 liess die Kassadisponibilitäten auf 338 Millionen hinaufschnellen, nachdem schon 1918 zufolge einer internen Dispositionsänderung einer Grossbank ein Bestand von 324 Millionen erreicht worden war. Hervorzuheben ist sodann der seit 1926 ununterbrochene Aufstieg bis auf 478,3 Millionen 1930, in welchem Jahre auch hier bereits der Kriseneinschlag zu verspüren war.

Die Korrespondentendebitoren nahmen in den 25 Jahren von 209,8 Millionen auf 2,38 Milliarden, d. h. um rund das elffache zu. Bis zum Kriegsausbruch hielten sie eine durch Erhöhungen und Verminderungen nur geringfügig veränderte Entwicklungslinie inne. Hingegen verlieh ihnen die Kriegswirtschaft mit den oben schon dargelegten Begleiterscheinungen einen ausserordentlich starken Auftrieb von 255,9 Millionen 1913 auf 1121,9 Millionen 1918 und 1234,3 Millionen Ende 1920. Eine wichtige Rolle unter den auf diese Anlagen hinwirkenden Faktoren spielten zweifellos die hohen Exportvorschüsse, welche umfangreiche Rückzahlungen in fremder Währung bei ausländischen Banken erforderten. Neben dem reichlichen Geldzufluss mit kurzer Befristung aus dem Inland mag weiter die Deponierung ausländischer entwerteter Valuten bei den Banken von massgebendem Einfluss zur Anhäufung der Korrespondentendebitoren gewesen sein. Die Jahre 1921 und 1922 hatten mit dem allgemeinen Konjunkturabfall und der fortschreitenden Währungsentwertung im Ausland eine rapide Senkung dieses Aktivpostens im Gefolge, während 1923 eine neue progressiv ansteigende, durch den Auslandbankverkehr kräftig geförderte Vermehrung, die erst 1930 erstmals wieder leicht abgebremst worden ist, eröffnete.

Im Korrespondentenverkehr sind bei den Grossbanken die stärksten Bestände anzutreffen, deren Notwendigkeit sich aus der Kurzfristigkeit des Handelsgeschäftes ergibt. Von 66,1 Millionen 1906 erhöhten sie sich auf 92,5 Millionen 1910 und 105,4 Millionen 1913, in welchem Jahre der Anteil der Grossbanken am Gesamtbestand sich auf rund 41% bezifferte. Schon 1915 betragen diese Gelder 282,6 Millionen, worauf eine enorme Zunahme auf 684,0 Millionen 1918 und 824,9 Millionen 1920 erfolgte. Der prozentuale Anspruch hatte sich unterdessen auf rund 67% gehoben. Ebenso kräftig war dann der Aufstieg von 1925 bis 1930. Der Bestand verdoppelte sich fast in diesem Abschnitt von 880,7 auf 1 655,4 Millionen und erreichte Ende 1930 nahezu 70% des Totalbetrages in Korrespondentengeldern.

Die Kurve des Wechselportefeuilles (Gesamtportfeuille) hat in den Vorkriegsjahren bei jährlichen Schwankungen in zunehmender wie abnehmender Richtung, jedoch empfindlicher als die übrigen Aktivposten auf die unmittelbaren Geldbedürfnisse des Geschäftsverkehrs und die Zinsfussentwicklung reagierend, bis zum Kriegsausbruch eine ruhige Bewegung eingeschlagen. Der Rückgang im Jahre 1914 widerspiegelte die zahlreichen

Barabhebungen und Rückdiskontierungen bei der Notenbank, aber auch die Reduzierung des Auslandwechselfortfeuilles. Eine auffallende Aktivierung erhielt das Wechselgeschäft mit dem ersten vollen Kriegsjahr 1915. Allerdings präsentierte es sich in seinem Charakter grundverschieden vom Vorkriegsgeschäft. Die zunehmende Monopolisierung des Imports durch den Bund und durch Syndikate sowie die verbreitete Gewohnheit der Barzahlung vertrieben nach und nach das erstklassige Handelspapier. An seine Stelle traten dafür in steigendem Masse die Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen, von denen bedeutende Beträge regelmässig auf dem offenen Markte rediskontiert wurden. Ferner fanden in den Portefeuilles der Banken kantonale und kommunale Reskriptionen sowie Billets von Kreditgenossenschaften und ausländische Vorschusswechsel in hohem Umfang Unterkunft. 1918 ging das Wechselportefeuille wegen der straffen Einschränkung des Privathandels und der teilweisen Konsolidierung der flottanten Reskriptionsschulden um eine Fraktion zurück, um jedoch schon 1919 und 1920 wieder von 1,2 auf den beträchtlichen Bestand von 1,3 Milliarden anzuwachsen.

Mit dem Kriseneinbruch 1921 begann auch hier der Abstieg, welcher 1923 bei einem Portefeuille von 1,21 Milliarden zum Stillstand kam. Die Knappheit an gutem kommerziellem Wechselmaterial, die Abnahme und das schliessliche Verschwinden der Reskriptionen bildeten bei einer äusserst liquiden Geldmarktlage die Hauptgründe dieser Einschrumpfung des Wechselportefeuilles. Bei etwas anziehenden Geschäften brachte das Jahr 1924 erstmals wieder eine leichte Erhöhung, zu der überdies eine vermehrte Hereinnahme ausländischer Wechsel beitrug. Diesem letztern Faktor dürfte zur Hauptsache auch die starke Zunahme des Jahres 1926 zuzuschreiben sein, wogegen 1927 ein gewisser Abbau im ausländischen Wechselportefeuille stattfand. In den darauffolgenden Jahren hob sich das Wechselportefeuille in raschem Aufstieg auf 2,01 Milliarden Ende 1930.

Der Anteil der Grossbanken am gesamten Wechselbestand der freien Banken betrug 1906 39%, 1914 47%, 1920 64% und 1930 72%.

Die Lombardvorschüsse und Reports verzeichnen ihre stärkste Ausdehnung in den Jahren 1909 bis 1913 bei einem Höchstbestand von 271,6 Millionen 1909. Die gelähmte Börsentätigkeit während der Kriegsjahre, dann namentlich wieder in der Krisenzeit 1921 und in deren Fortsetzung bis 1926 hielten dieses Kreditgeschäft in starkem Masse nieder. Die letzten drei Jahre ergaben nach einem vorübergehenden Anwachsen auf 222,6 Millionen 1927 eine neue sukzessive Abschwächung auf 167,5 Millionen 1930.

Eine rasche Steigerung äusserten die Kontokorrentdebitoren und die Vorschüsse auf Termin. Von 1,8 Milliarden 1906 wuchsen beide Aktivposten bis 1913 auf 2,9 Milliarden an und erreichten nach einer

kleinen Einbusse im ersten Kriegsjahr unter dem Einfluss der mehrmals hervorgehobenen Ursachen im Jahre 1920 einen Bestand von 4,6 Milliarden. Die Krisenzeit 1920 bis 1922 löste auch hier einen Rückschlag auf 4 Milliarden aus, dem sich 1923 erneut eine nunmehr bis 1930 nicht mehr unterbrochene intensive Aufwärtsbewegung bis auf 7,2 Milliarden anschloss. Die Blankovorschüsse, die in den obigen Zahlen inbegriffen sind, haben sich von 232,6 Millionen 1906 auf 901,2 Millionen 1930 vermehrt. In der Pflege des Kontokorrentgeschäfts hielten die Grossbanken weitaus den ersten Rang unter den Bankengruppen inne.

Die Hypotheken vermehrten sich im Zeitraum von 25 Jahren ohne Unterbrechung von 2,5 auf 7,4 Milliarden. Eine Verlangsamung in der Gewährung von Hypothekendarlehen ergab sich im Zeitabschnitt von 1913 bis 1916, später nochmals im Jahre 1920. Wohl zeigt diese Bewegung eine ganz erhebliche Zunahme der Hypothekenverschuldung. Doch ist dabei zu berücksichtigen, dass sie nur den rein statistischen Zuwachs zum Ausdruck bringt, dagegen keineswegs den Umfang weder der beträchtlich neu kreierten Darlehen, noch den der prolongierten und abgetragenen Summen erkennen lässt. Bei der Beurteilung der Erhöhung ist ferner dem wichtigen Faktor der allgemeinen Geldwertsteigerung, die in hohem Grade auf die Bodenpreise und im besondern auch auf den Gebäudewert verteuern und einwirkte, Rechnung zu tragen.

Der Hauptanteil am Hypothekenkreditgeschäft fällt den Kantonalbanken und den Hypothekenbanken zu. Schon 1906 machten bei den Kantonalbanken die Hypothekendarlehen 44% aller Aktivkapitalien aus, bei den Hypothekenbanken 88%. Bei den erstern ist diese Relation bis 1919 auf 41% und bei den letztern auf 83% gesunken. Bis 1930 griff allerdings wieder eine fühlbare Verstärkung Platz, indem das Verhältnis bei den Kantonalbanken Ende 1930 auf 50%, bei den Hypothekenbanken auf 84% hinaufgegangen war. Auch die Sparkassen hatten naturgemäss einen hervorragenden Anteil am Immobilienkreditgeschäft.

An Effekten und Konsortialbeteiligungen wiesen die Banken 1930 einen Bestand von 1513,9 Millionen aus gegen 508,6 Millionen 1906. In ihrer Bewegung zeigte sich in den Jahren 1912 und 1923 eine leichte Abnahme, deren Ursachen einerseits in Rentabilitätsrücksichten, anderseits in der Zurückhaltung des Publikums wegen der herrschenden politischen Unsicherheit liegen mochten. Der Aufschwung in der Kriegszeit bis zum Jahre 1918, als das Effektenportefeuille eine Höhe von 850,1 Millionen aufwies, war auf die lohnendere Verwendung der fremden Mittel, im besondern aber auf die in grossen Mengen vorhandenen erstklassigen und dazu hochrentablen Titel, die aus dem Auslande zurückströmten oder aus Neuemissionen herrührten, zurückzuführen. 1919 und 1920 begann sich der Kursfall sowohl auf einheimischen als auch auf ausländischen Effekten und Beteili-

gungen auszuwirken. Dazu gesellten sich beträchtliche Währungseinbussen, so dass auf Effektenanlagen umfangreiche Abschreibungen vorgenommen werden mussten. Diese zusammen mit Veräusserungen von Werttiteln führten eine Abnahme dieser Aktiven im Jahre 1920 auf 727,8 Millionen herbei. 1921 und 1922 folgte indessen eine neue ausserordentlich starke Steigerung auf 1124,9 Millionen, für welche die sinkende Tendenz der Zinssätze bei grosser Geldflüssigkeit, und die parallel verlaufende Kurshausse, sodann die vermehrte Nachfrage nach einheimischen Werttiteln vom Ausland her von entscheidender Bedeutung waren. Der Andrang zu den Wertchriftenanlagen verschwand indessen schon in den folgenden zwei Jahren, indem sich in Anbetracht der Übersättigung des Emissionsmarktes eine gewisse Zurückhaltung geltend machte. Der hohe Kursstand sowie neue Finanzierungsbedürfnisse gaben überdies Anlass zur Abstossung beträchtlicher Effektenmengen. Seit 1924 befindet sich das Effektenportefeuille wieder in kräftigem Anstieg. Es erreichte 1930 einen Bestand von 1,51 Milliarden. Die grössten Portefeuilles unterhalten, nach Massgabe der Betragshöhe aufgezählt, die Kantonalbanken, Grossbanken, die grösseren Lokalbanken, Sparkassen und Hypothekenbanken.

4. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität.

Die nachstehende Aufstellung orientiert über die Gestaltung der Liquidität von 1906 bis 1930.

	Leicht greifbare Anlagen *)								
	in Prozenten der fremden Gelder								
	1906	1910	1913	1916	1919	1922	1925	1928	1930
Banken insgesamt . . .	25.0	20.7	20.0	24.8	28.5	23.2	24.2	25.8	27.7
Grossbanken . . .	50.3	48.8	43.9	50.9	53.4	51.9	51.4	50.7	52.6
Kantonalbanken . . .	27.2	16.6	16.8	19.7	21.2	13.2	14.5	15.2	16.5
	in Prozenten der Gesamtverbindlichkeiten								
Banken insgesamt . . .	22.8	18.9	18.1	23.2	26.7	22.1	23.0	24.2	26.2
Grossbanken . . .	38.3	37.7	34.8	45.0	48.3	48.2	46.6	44.9	47.0
Kantonalbanken . . .	25.7	15.5	15.2	18.4	19.8	12.4	14.0	14.7	16.0

*) Kassa, Giro Guthaben, Korrespondentendebitoren, Wechsel, Lombardvorschüsse und Reports.

Diese Zahlen weisen auf eine bemerkenswerte Verbesserung des Liquiditätsgrades aller Banken zusammen in den letzten Jahren gegenüber der Vorkriegszeit hin. Sie tritt in beiden Liquiditätsstatistiken zutage. Zu be-

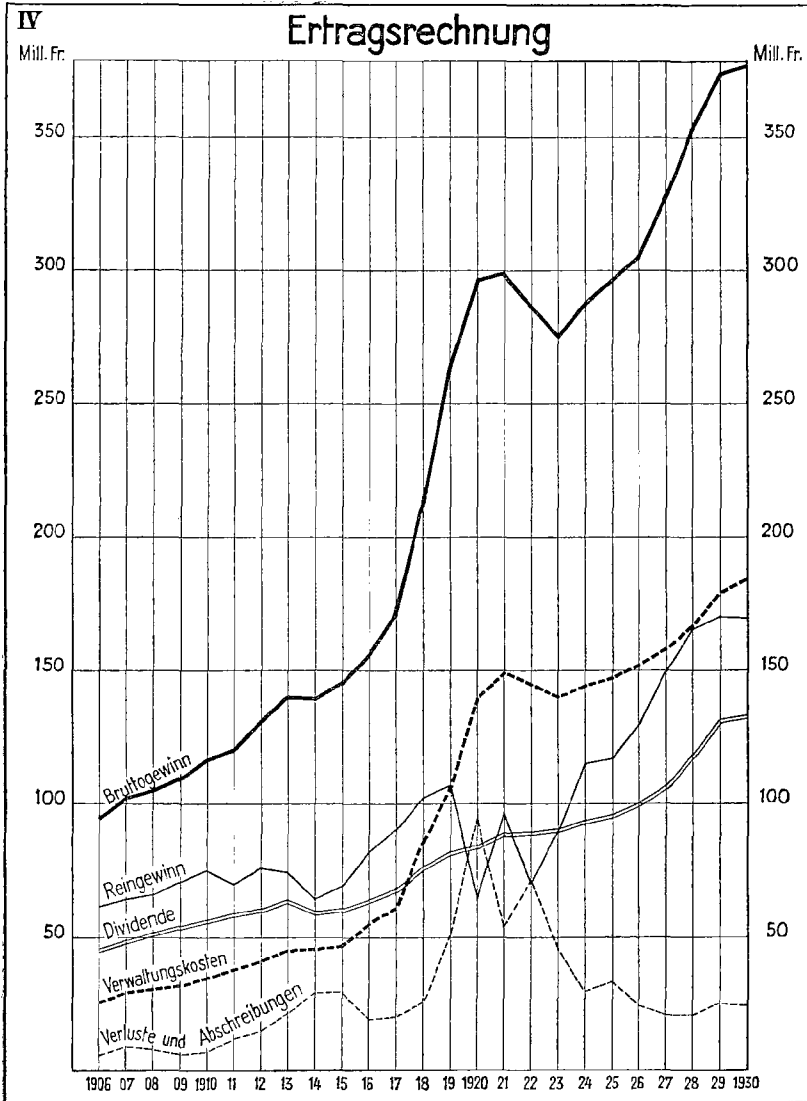
achten ist der fühlbare Rückgang in den Jahren 1910 bis 1913, hervorgerufen durch die Verminderung der kurzfristigen Anlagen. Während der Kriegszeit hat sich das Flüssigkeitsverhältnis ganz erheblich gestärkt. Diese Tendenz hat im allgemeinen bei den Banken insgesamt bis 1930 angehalten. Mit ihr haben namentlich auch die Kantonalbanken Schritt gehalten, während die Grossbanken bis 1928 eher eine rückgängige Entwicklung dartun. Erst die Jahre 1929 und 1930 zogen auch für diese eine Verbesserung der Liquidität nach sich.

Anlässlich der Bankstatistik 1926 wurde noch eine zweite Liquiditätsberechnung in der Weise durchgeführt, dass den gewohnten leicht greifbaren Anlagen die leicht verkäuflichen oder belehnbaren Obligationen öffentlich-rechtlicher Körperschaften und von Banken zugeschlagen wurden. Diese Rechnung ist in den folgenden Jahren fortgesetzt worden. Heute liegen vergleichende Zahlen für die Zeit von 1924 bis 1930 vor. Wir verweisen auf die jährlichen Bankstatistiken. In der Tendenz der Liquiditätsgestaltung der Banken insgesamt und der einzelnen Gruppen wird durch diese Berechnungsvariante im Grunde nichts verändert. In Erscheinung tritt einzig die selbstverständlich höhere Liquiditätsquote, die sich allerdings in den einzelnen Gruppen, je nach ihrem relativen und gelegentlich schwankenden Besitz an Obligationen erwähnter Art, von der auf die leicht greifbaren Anlagen allein fussenden Liquiditätsquote ungleich distanziert. Beträgt nämlich bei allen Banken insgesamt diese Spannung, wenn auf die Jahre abgestellt wird, für die die Ergänzungsrechnung nun besteht, ungefähr 4.8—6.4%, so bei den Grossbanken 1.0—3.3% und bei den Kantonalbanken 7.2—8.5%.

III. Die Entwicklung der Ertragsrechnung.

(Tabelle 28 und Diagramm IV).

Die Anzahl der für die Ermittlung der Rentabilität verarbeiteten Banken war jeweils etwas kleiner als für den übrigen Teil der Bankstatistik, da von ihr alle jene Institute, die keine oder ungenügende Angaben über ihre



Gewinn- und Verlustrechnung erstatten, ausgeschlossen sind. Diese haben indessen geringfügige Bedeutung, so dass die Aufstellungen über die Rentabilität dank den Aufschlüssen, die sie vermitteln, trotzdem eine interessante Beurteilung gestatten.

Der jährliche Bruttogewinn hat von 1906 bis 1930 von 94,3 auf 377,5 Millionen zugenommen. Im Jahre 1914 erfuhren die Geschäftserträge, die bis 1913 konstant bis auf 140,2 Millionen gestiegen waren, eine Verminderung auf 138,9 Millionen. Dank der guten Inlandkonjunktur konnten sie sich aber bis zum Jahre 1921 rasch bis auf 299,2 Millionen vermehren. Während der folgenden zwei Jahre ging der Bruttogewinn auf 275,3 Millionen zurück. Indessen führte die Wendung der Weltwirtschaftslage zu neuer lukrativer Bankentätigkeit, deren Ergebnisse wiederum beträchtlich in die Höhe gingen, wenn auch nicht mehr mit derselben Auftriebskraft wie zur Kriegszeit. Beanspruchten die Grossbanken schon vor der Verstärkung ihrer Gruppe im Jahre 1919 vom gesamten Bruttogewinn eine Quote zwischen einem Drittel und der Hälfte, so vermochten sie ihren Anteil nachher teilweise erheblich über 50% hinauszuhoben. Die Entwicklung der Wirtschaftlichkeit des Bankengewerbes kommt in der sukzessiven Verbesserung des Verhältnisses zwischen Bruttogewinn einerseits und gewinnberechtigtem und werbendem Kapital anderseits zum Ausdruck. Der Bruttoertrag erreichte 1906 14% des gewinnberechtigten Kapitals und 11% des werbenden Kapitals. Die beiden Quoten stiegen im Jahre 1919 zufolge der Kapitalreduktionen auf 21% bzw. 16% an, 1920 sogar auf 23% bzw. 17%. 1925 bis 1927 liefen Kapitalerhöhungen und Steigerung des Bruttogewinns nebeneinander her; trotzdem liess sich das Verhältnis dank der gesteigerten Erträge nochmals auf über 22% bzw. nahezu auf 17% heben. Bis 1930 machte sich dann eine leichte Verschlechterung bemerkbar.

Die Beteiligung der verschiedenen Ertragskonten am Bruttogewinn wechselte in ständigem Auf und Ab je nach der wirtschaftlichen Fruktifizierung des Bankgeschäftes.

Die Verwaltungskosten haben verhältnismässig rascher zugenommen als der Bruttogewinn. Ihr Betrag von 26,3 Millionen 1906 machte bloss 28% des Bruttogewinnes aus, erreichte indessen 1913 mit 44,5 Millionen schon 32%. Sie steigerten sich relativ in der Folge bis 1923 auf 51% des Bruttogewinnes, obschon sie in diesem Jahr mit 140,1 Millionen absolut niedriger waren als 1921 und 1922 (149,2 bzw. 144,6 Millionen), aber zufolge des ebenfalls vermehrten Bruttogewinnes in den beiden letztgenannten Jahren tiefere Quoten als 1923 ergaben. Die Verwaltungskosten betragen 1921 49,9% und 1922 50,4% des Bruttogewinnes. Die lohnendere Bankentätigkeit vermochte in der nachherigen Periode das Verhältnis etwas hinterzudrücken (1927: 48%, 1928: 47%, 1930: 4%), wiewohl die Ver-

waltungskosten sich weiter vergrösserten. Diese erreichten 1930 eine Höhe von 184,0 Millionen.

Ein interessantes Spiegelbild der wechselnden Aneinanderreihung von Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs und Niedergangs offenbart die Kurve der Verluste und Abschreibungen. Auf den Tiefstand von 6,1 Millionen 1909 kam eine Periode anhaltender Vermehrung bis auf 28,8 Millionen 1915. Hier trat eine kurze Pause in der Zunahme ein, aber schon 1919 und 1920 schnellte der Verlustposten hauptsächlich wegen der starken Valutaausfälle auf 51,3 bzw. 93,8 Millionen hinauf. In letztgenanntem Jahr beanspruchten die Verluste und Abschreibungen nicht weniger als 32 % des Bruttogewinnes gegen 20.57 % 1914 und 5.60 % 1909. Zu den Valutaeinbussen ist allerdings zu bemerken, dass der überwiegende Teil durch Kapitalabschreibungen und durch die Heranziehung der Reserven getilgt worden ist. Von 1923 an senkte sich der prozentuale Anteil der Verluste und Abschreibungen wieder auf die vorkriegszeitliche Quote. Er betrug 1927: 6.3%, 1928: 5.8%, 1930: 6.3%.

In entgegengesetztem Sinne zur vorgenannten Bewegung entwickelte sich der Reingewinn. Konnten ihm aus dem Bruttogewinn im Jahre 1906 61,5 Millionen oder 65 % abgeführt werden, so geriet in den Jahren bis zum Kriegsausbruch dieser Prozentsatz bei anfänglich gesteigerten, später wieder zurückgehenden absoluten Reingewinnbeträgen ins Weichen. 1914 konnten vom Bruttogewinn nur noch 46 % als Reingewinn ausgewiesen werden. Nach einer kurzen Erholung auf 53 % 1917 sank die Verhältniszahl in raschem Fall auf 22%; gleichzeitig ging 1920 der Reingewinn mit 63,9 Millionen sogar unter denjenigen des Jahres 1907 zurück. Der günstige Wirtschaftsverlauf von 1924 an ermöglichte eine neue Stärkung des prozentualen Anteils des Reinerträgnisses am Bruttogewinn. Auch absolut nahm es erheblich zu und erreichte 1929 170,0 Millionen, was im Verhältnis zum Bruttogewinn einer Quote von 45% entsprach. 1930 schloss wieder mit einer schwachen Abnahme.

Die Auszahlung der Dividenden, in welchem Begriff zur Vereinfachung der Kolonnenanordnung (Tabelle 28) ausser den Dividenden der Aktiengesellschaften auch die Zinsenausschüttung auf Genossenschaftsanteile, die Verzinsung des Dotationskapitals der Staatsinstitute sowie die Gewinnausschüttung an die Kantone inbegriffen sind, beschrieb eine ziemlich regelmässig ansteigende Kurve, die nur einmal, nämlich 1914, eine rückläufige Bewegung zum Ausdruck brachte. Innerhalb von 25 Jahren haben die Dividenden um das 2,9fache von 45,9 auf 132,8 Millionen zugenommen. Wie die erst seit 1918 veröffentlichte Statistik über die Leistungen der staatlichen Institute an den Fiskus dartut, beliefen sich die gesamten Gewinnausschüttungen der Staatsbanken 1918 bei einem jahresdurchschnittlich arbeitenden Dotationskapital von 332 Millionen auf 20,6 Millionen.

Das Verhältnis dieser Ausschüttungen zum Dotationskapital ging von 6.21% 1918 auf 6.93% 1922 hinauf. 1926 erreichte es eine Quote von 7.27%, welche nach vorübergehender Abschwächung auf 7.22% 1927 auch in den Jahren 1928 und 1929 beibehalten wurde. 1930 verzeichnete einen Rückgang auf 7.11% bei einer gesamten Gewinnausschüttung an den Fiskus von 34,2 Millionen und einem Dotationskapital im Jahresdurchschnitt von 480 Millionen. Die tatsächliche Verzinsung des Dotationskapitals steigerte sich von 4.21% 1918 sukzessive auf 4.63% 1922 und schwankte bis 1930 nur innerhalb mässiger Grenzen zwischen 4.62 und 4.67%.

Die Tantiemen, über deren Verabfolgung nicht alle Banken Auskunft geben, verzeichneten ihre höchsten Beträge in den Jahren 1909 bis 1913 (in letzterem Jahre betragen sie 4,3 Millionen). In den Kriegs- und Nachkriegsjahren gingen sie beträchtlich zurück, gelangte doch 1922 nur noch ein Betrag von 1,93 Millionen zur Auszahlung. Unter Berücksichtigung des gesunkenen Geldwertes würde sich dieser Betrag im Vergleich zu den Vorkriegstantiemen noch wesentlich tiefer stellen. Die neue Zunahme, die die Tantiemen 1929 auf 3,62 Millionen und 1930 auf den etwas kleineren Betrag von 3,38 Millionen ansteigen liess, hat immerhin absolut das Vorkriegsniveau der Tantiemenausschüttung nicht wieder erreichen können.

IV. Zur geschäftlichen Entwicklung der Bankengruppen.

Die nachfolgende Tabelle über den prozentualen Anteil der einzelnen Bankengruppen an den wichtigsten Bilanzpositionen in einer Anzahl Stichjahre verschafft eine gute Orientierung über die geschäftliche Entwicklung der Gruppen in der Zeit von 1906 bis 1930. Zwar deuten die Anmerkungen am Fusse der Tabelle auf die bedeutsamen Veränderungen hin, die im Jahre 1926 bei drei Bankengruppen vorgenommen worden sind und lassen erkennen, dass es, wenn wir die Raiffeisenkassen ausser Betracht lassen, eigentlich nur die beiden Gruppen Kantonalbanken und Grossbanken sind, die eine durchgehende Vergleichung der Zahlen zulassen. Nichtsdestoweniger bieten auch die andern Gruppen interessante Feststellungen, die trotz der Reserve, die ihnen als Entwicklungsreihe entgegenzubringen ist, doch einen wertvollen Blick in das Stärkeverhältnis dieser Gruppen gestatten. Es ist nicht so, dass sie durchwegs gegenüber den beiden prominenten Gruppen Kantonalbanken und Grossbanken zurücktreten würden. Wir finden bei jeder Gruppe sowohl in der Passiva als auch in der Aktiva Positionsstärken, die sich neben den analogen der Kantonalbanken oder der Grossbanken sehr wohl sehen lassen dürfen. Wir brauchen diese Positionen gar nicht besonders herauszuheben. Insoweit allerdings tritt bei den in Frage stehenden Positionen gegenüber den beiden grossen Bankengruppen ein gewisser Abfall zutage, als die Relationszahlen da und dort mit den Jahren auffallend stark sich verkleinern. Man sieht das am besten bei den Prozentzahlen der Bilanzsumme. Das will nichts anderes heissen, als dass die drei Gruppen Lokalbanken, Hypothekenbanken und Sparkassen zugunsten der Kantonalbanken und der Grossbanken Terrain verloren haben. Das ist bei der Bankenkonzentration, die in gewissen Jahren sehr rege war, und bei dem zuzeiten lebhaft betriebenen Fussfassen mit neuen Niederlassungen seitens der Kantonalbanken innerhalb des Kantonsgebietes und namentlich der Grossbanken auf grösseren und kleineren Plätzen des Landes nicht verwunderlich. Wenn wir dies aufzeigen, so drückt sich darin selbsttätig die gewachsene Potenz der beiden Gruppen Kantonalbanken und Grossbanken aus. Was erstere Gruppe anbelangt, so tritt dies nicht so sehr oder überhaupt nicht in der Entwicklung der Gesamtbilanz in Erscheinung als mehr bei bestimmten Bilanzpositionen, wobei natürlich andere Positionen an Bedeutung verloren haben. Eine unverkennbar aufsteigende Linie weisen die Grossbanken auf, in den meisten Bilanzpositionen und in der gesamten Bilanz. Sie tut dar, in welcher hohen Masse diese Bankengruppe das Bankgeschäft des Landes, von einzelnen Zweigen, die nicht ihre Domäne sind, abgesehen, an sich gezogen hat.

Im übrigen sei auf die Tabelle selber verwiesen. Sie sagt, wenn man sie genauer verfolgt, mehr aus, als lange Erklärungen es zu tun vermögen.

Der prozentuale Anteil der einzelnen Banken-

Passiva

	Jahr	Kantonal- banken	Gross- banken	Lokal- banken ¹⁾	Raiffeisen- kassen	Hypo- theken- banken ²⁾	Spar- kassen ²⁾	Total
	In Prozenten							
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Check- und Giro- rechnungen, Korrespondenten- kreditoren	1906	19.9	57.6	20.6	—	0.7	1.2	100
	1913	19.1	51.4	18.9	—	9.0	1.6	100
	1918	14.7	68.3	11.8	—	5.0	0.2	100
	1922	14.9	69.5	9.7	—	5.4	0.5	100
	1925	11.4	74.3	11.6	—	2.0	0.7	100
	1930	13.0	74.0	11.9	—	0.3	0.3	100
Kontokorrent- kreditoren	1906	26.7	41.7	26.1	—	4.3	0.7	100
	1913	27.3	49.7	18.0	—	4.3	0.7	100
	1918	19.6	58.6	17.9	0.6	2.7	0.6	100
	1922	21.6	57.7	15.1	1.1	3.6	0.9	100
	1925	19.6	61.5	13.8	1.1	3.7	0.3	100
	1930	18.6	63.3	12.9	1.0	3.9	0.3	100
Obligationen	1906	32.9	17.9	18.8	—	28.6	1.8	100
	1913	36.6	18.9	12.3	—	29.6	2.6	100
	1918	37.7	18.8	12.2	0.4	27.8	3.1	100
	1922	40.9	17.0	11.2	0.9	25.9	4.1	100
	1925	41.4	18.2	12.1	1.1	24.6	2.6	100
	1930	34.7	27.0	13.0	1.1	21.5	2.7	100
Sparkasseneinlagen	1906	25.5	4.6	20.6	—	11.5	37.8	100
	1913	31.6	3.9	17.3	—	11.9	35.3	100
	1918	36.4	4.5	15.8	1.3	10.2	31.8	100
	1922	39.5	7.5	14.8	1.8	8.6	27.8	100
	1925	39.9	8.0	17.7	2.1	9.8	22.5	100
	1930	40.7	9.8	17.0	2.7	9.4	20.4	100
Fremde Gelder insgesamt	1906	30.3	18.9	22.2	—	17.1	11.5	100
	1913	31.9	22.0	16.7	—	19.1	10.3	100
	1918	29.7	30.6	15.9	0.6	14.4	8.8	100
	1922	32.9	29.1	13.6	1.1	13.8	9.7	100
	1925	32.6	31.0	14.5	1.2	13.9	7.4	100
	1930	29.3	37.0	14.2	1.4	11.6	6.5	100
Tratten und Akzente	1906	5.9	80.3	13.0	—	0.7	0.1	100
	1913	4.9	86.6	8.0	—	0.3	0.2	100
	1918	9.3	72.6	16.5	—	1.6	—	100
	1922	13.5	76.7	9.0	—	0.8	—	100
	1925	9.4	83.4	7.1	—	0.1	—	100
	1930	3.9	92.3	3.7	—	0.1	—	100
Eigene Gelder (Kapital und Reserven zusammen)	1906	19.3	35.7	27.8	—	13.6	3.6	100
	1913	24.6	34.2	23.1	—	14.3	3.8	100
	1918	25.9	36.5	21.1	0.1	12.7	3.7	100
	1922	29.3	40.4	15.0	0.3	11.1	4.0	100
	1925	30.4	39.7	16.5	0.4	10.1	2.9	100
	1930	26.0	45.3	15.6	0.4	9.7	3.0	100

¹⁾ Umfasst vor 1925 die beiden Gruppen Lokal- und Mittelbanken und Spar- und Leihkassen, nachher die beiden Gruppen Grössere Lokalbanken und Mittlere und kleinere Lokalbanken.

gruppen an den wichtigsten Bilanzpositionen.

Aktiva

	Jahr	Kantonal- banken	Gross- banken	Lokal- banken ¹⁾	Raiffeisen- kassen	Hypo- theken- banken ²⁾	Spar- kassen ²⁾	Total
	11	12	13	14	15	16	17	18
10 Kassa und Giro Guthaben	1906	53.4	22.4	18.8	—	3.0	2.4	100
	1913	21.8	53.4	17.3	—	3.4	4.1	100
	1918	15.0	72.3	9.3	0.5	1.0	1.9	100
	1922	16.4	71.0	7.9	0.6	1.6	2.5	100
	1925	19.6	65.6	10.5	0.7	1.3	2.3	100
	1930	12.5	76.3	8.1	0.5	1.0	1.6	100
Korrespondenten- debitoren	1906	31.3	31.5	25.3	—	9.9	2.0	100
	1913	31.9	41.2	14.4	—	9.5	3.0	100
	1918	14.4	61.0	18.2	—	4.1	2.3	100
	1922	15.6	63.6	14.8	—	3.7	2.3	100
	1925	14.3	69.9	9.8	—	5.3	0.7	100
	1930	17.2	69.6	8.7	—	3.7	0.8	100
Wechsel (In- und Ausland)	1906	31.6	38.7	27.2	—	1.3	1.3	100
	1913	26.2	47.7	22.6	—	1.9	1.6	100
	1918	26.8	53.4	17.6	—	1.1	1.1	100
	1922	19.6	67.3	12.2	—	0.4	0.6	100
	1925	23.0	64.5	12.0	—	0.2	0.3	100
	1930	17.8	72.2	9.4	—	0.2	0.4	100
Kontokorrent- debitoren	1906	14.4	50.6	32.4	—	1.8	0.8	100
	1913	20.0	53.0	24.0	—	2.3	0.7	100
	1918	19.6	54.4	22.5	0.7	2.0	0.8	100
	1922	22.7	55.1	16.9	1.2	2.9	1.2	100
	1925	20.3	59.8	17.1	1.2	1.3	0.3	100
	1930	15.0	67.7	14.6	1.1	1.3	0.3	100
Hypothenen	1906	30.1	4.8	14.2	—	34.1	16.8	100
	1913	33.9	4.4	10.8	—	36.4	14.5	100
	1918	36.4	5.3	10.3	—	33.9	14.1	100
	1922	39.9	4.2	10.1	—	29.6	16.2	100
	1925	41.9	4.5	12.3	—	28.2	13.1	100
	1930	41.5	4.8	13.6	—	27.3	12.8	100
Effekten und Konsortial- beteiligungen	1906	25.3	31.9	18.1	—	3.8	20.9	100
	1913	22.9	32.7	17.2	—	5.7	21.5	100
	1918	28.9	23.1	19.3	—	5.6	23.1	100
	1922	39.6	24.4	15.9	—	4.4	15.7	100
	1925	37.6	23.4	18.3	—	6.4	14.3	100
	1930	35.8	26.6	19.4	—	6.7	11.5	100
Bilanz-Summe	1906	27.8	24.6	22.5	—	15.6	9.5	100
	1913	30.3	26.5	17.0	—	17.1	8.6	100
	1918	29.5	32.0	16.5	0.5	13.8	7.7	100
	1922	32.8	31.2	13.6	0.9	12.9	8.6	100
	1925	31.9	33.3	14.6	1.1	12.6	6.6	100
	1930	28.2	39.8	14.0	1.2	11.0	5.3	100

²⁾ Die Zusammensetzung dieser Gruppe im Jahre 1925 erfolgte auf Grund der 1926 vorgenommenen Umgruppierung der Institute. Wir verweisen auf die Bemerkungen auf S. 94. Die Vergleichbarkeit der Zahlen in den beiden Zeitaltschnitten vor und nach 1925 ist dadurch gestört.